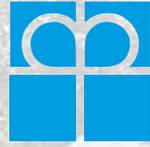


Stiftung
Bethesda-
St. Martin



Dem Nächsten begegnen

JahresBERICHT 2022



JahresBERICHT!

Alles wie „vorher“ – oder nicht?

1. Vorwort	3
2. Standortübersicht	8
3. Die Fachbereiche und ihre Aufgaben	10
4. Region Rhein-Hunsrück	
4.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige Menschen	18
4.2 Stationäre Hilfen	20
4.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Boppard)	26
4.4 Rheinwerkstatt	30
4.5 Region Rhein-Hunsrück in Zahlen	34
4.6 Fachdienste für Arbeit und Integration	37
4.7 Heim in der Heimat – Altenzentrum Haus Elisabeth, Boppard	44
5. Region Mainz-Bingen	
5.1 Begleitung und Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen	52
5.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Bacharach)	53
5.3 Region Mainz-Bingen in Zahlen	57
6. Region Koblenz / Mayen-Koblenz	
6.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige Menschen	60
6.2 Stationäre Hilfen	62
6.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Koblenz)	72
6.4 Region Koblenz/Mayen-Koblenz in Zahlen	78
6.5 Fachdienste für Arbeit und Integration	82
6.6 Leben im Alter – Betreuungs- und Begegnungszentrum Haus im Rebenhang, Winnigen	91
7. Region Neuwied	
7.1 Leben im Alter – Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde, Neuwied	102
8. Region Westerwald	
8.1 Leben im Alter – Seniorenzentrum Bethesda, Höhr-Grenzhausen	108
9. Region Cochem-Zell	
9.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen	114
9.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Cochem)	114
9.3 Region Cochem-Zell in Zahlen	120
9.4 Fachdienste für Arbeit und Integration	123
10. Region Bad Kreuznach	
10.1 Fachdienste für Arbeit und Integration	132
11. Region Bad Neuenahr-Ahrweiler	
11.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen	140
11.2 Stationäre Hilfen	141
11.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Ahrweiler)	143
11.4 Region Bad Neuenahr-Ahrweiler in Zahlen	148
12. Interne Fortbildung	154
13. Gesundheitliche Vorsorgeplanung	158
14. Qualitätsmanagement	160
15. Anhang	166

1. Vorwort

Rückblick – Aussicht

Das Jahr 2022 wurde den Hoffnungen leider nicht gerecht, dass es nach den von der Pandemie gezeichneten Vorjahren wieder ruhiger und sorgenfreier wird. Zwar hatte Corona im Laufe des Jahres den Schrecken verloren, gleichzeitig begann aber der schlimme Krieg in der Ukraine mit den noch nicht absehbaren Folgen.

Die Corona-Pandemie beeinflusste nach wie vor unsere Arbeit. Die über fortgeschriebene Landesverordnungen geregelten Schutz- und Hygienemaßnahmen blieben uns in der Alten- und Behindertenhilfe hochschwierig erhalten. Ebenso führten wir in unseren besonderen Wohnformen der Behindertenhilfe und in unseren Seniorenzentren weiter organisierte Impfungen durch. Dank der hohen Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter konnten die z.T. hohen Corona-bedingten Personalausfälle kompensiert, Schutz- und Hygienemaßnahmen durchgeführt und eine gute Pflege und Betreuung sichergestellt werden.

Die Schutzschirme zur finanziellen Absicherung von Corona-bedingten nicht belegten Betreuungs- und Pflegeplätzen wurden zum 30.06.2022 aufgehoben. Das forderte besonders die Tagespflegen in der Altenhilfe und die Tagesstätten in der Behindertenhilfe heraus. Nicht wenige Besucher*innen und Angehörige brauchten erst wieder Zeit um sich aus der verordneten Isolation herauszuwagen und die Betreuungs- und Entlastungsangebote anzunehmen.

Der andauernde Krieg in der Ukraine hat entsetzliches Leid gebracht. Die Sorgen und Ängste, wie es weiter gehen wird prägen bis heute unseren Alltag. Eine intensive Krisenstimmung machte sich breit. Zu Beginn des Krieges waren wir alle herausgefordert schnell und unbürokratisch Wohnraum und Hilfen für flüchtende alte und behinderte Menschen bereitzustellen. Gegen die drohende Energieknappheit und die steigende Inflation mussten wir schnell Krisenpläne erstellen und Vorsorgemaßnahmen treffen. Für Menschen, die sich bereits zuvor in prekären Lebensverhältnissen befanden, verschlechterte sich die Situation zunehmend. Hier müssen wir weiterhin sehr aufmerksam bleiben und notfalls auch mit schnellen, finanziellen Zuwendungen helfen.

Die im Bericht 2021 aufgeführten Vorhaben haben sich wie folgt weiterentwickelt:

ALTENHILFE

1. Die Durchführung des InQuaFa-Projektes verlief in unseren vier Häusern weiterhin positiv. Die Umsetzungsphase mit der erforderlichen Datenerhebung und Schulung von Mitarbeiter*innen wurde aufgrund der Corona-Pandemie erschwert. Das zuständige Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie stimmte unserem Antrag auf Projektverlängerung um 6 Monate zu.
2. Das Haus Bethesda ist nach wie vor die einzige Einrichtung, die mit den Pflegekassen eine neue Anlage zur Pflegesatzvereinbarung nach § 85 SGB XI über die vereinbarten Leistungs- und Qualitätsmerkmale (LQM) gemäß § 84 Abs. 5 SGB XI für die vollständige Pflege inkl. eingestreuete Kurzzeitpflege vereinbart hat. Für die anderen Häuser steht dies noch aus.
3. Im Haus Bethesda wurde nach Abschluss der Um- bzw. Rückbauarbeiten der ehemaligen Praxisräume geprüft, ob wir dort eine Betriebskindertagesstätte für die Kinder unserer Beschäftigten eröffnen können. Die scheiterte jedoch an den hohen Richtlinien zum Betrieb einer Kita.

4. Bei unserem Bauvorhaben „Erweiterungsbau Haus im Rebenhang“ wurde Ende 2022 die Baugenehmigung erteilt. Das „Projekt Winnigen-Mitte“ wurde aufgrund der Pandemie und vor allem durch die extremen Preissteigerungen bei den Bau- und Planungskosten weiter ausgebremst.
5. Die Erweiterungsmöglichkeiten im Altenzentrum der Marktkirchengemeinde bestehen aktuell nicht mehr. Die hierfür vorgesehene Nutzung des benachbarten Gebäudes zur Aufstockung der stationären Wohnplätze, sowie für das Betreute Wohnen wurde seitens der Stadt Neuwied nicht weiterverfolgt.

BEHINDERTENHILFE

1. Die Umsetzungsphase des Bundesteilhabegesetzes sollte am 31.12.2022 offiziell enden. Es zeichnete sich aber bereits Mitte 2022 ab, dass dies in Rheinland-Pfalz nicht der Fall sein wird. Vorsorglich haben wir im September 2022 für alle unsere Leistungsangebote der „Sozialen Teilhabe“ Anträge für die Teilnahme an Vergütungsverhandlungen gestellt. Im Dezember wurde seitens des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung noch eine 4wöchige „virtuelle Erprobung“ von Leistungsangeboten der sozialen Teilhabe initiiert. Hier nahmen wir mit dem Modul „Tagesstruktur“ des Gemeindepsychiatrischen Zentrums in Bacharach/Mainz-Bingen teil. Insbesondere sollten die Finanzierung und die Wirksamkeit dieser Leistung „erprobt“ werden. Eine vom Landesamt beauftragte Rechtsanwaltskanzlei und ein Sozialunternehmen wurden mit der Durchführung beauftragt. Es lagen bis zum Ende des Berichtszeitraumes noch keine Ergebnisse vor.
2. Die Schaffung von barrierefreien Wohnräumen im Haus Bethesda wurde fortgesetzt. Es wurden weitere Bäder renoviert und dementsprechend ausgebaut.
3. Die Außenwohngruppe des Hauses Bethesda „Haus Olga“ mit 14 Wohneinheiten haben wir zum Jahresende käuflich erworben.
4. Wir haben uns mit der Ev. Kirchengemeinde Koblenz-Mitte über eine Sanierung und künftige Nutzung der Immobilie Hohenzollernstraße 2 geeinigt. Wir hoffen mit den Sanierungsarbeiten im Laufe des Jahres 2023 beginnen zu können.
5. Der Anbau zur Vergrößerung des Bereiches Arbeitstherapie im Haus St. Martin befindet sich in der konkreten Planungsphase. Der Bauantrag wurde gestellt. Konzeptionell ist geplant dieses Angebot auch für einen externen Personenkreis zu öffnen.
6. Die Immobilie „Ablassgasse 5“ im Stadtzentrum von Boppard haben wir gekauft. Inzwischen sind dort sieben von den acht Apartments von Personen bewohnt, die wir im Rahmen der ambulanten Dienste, Boppard begleiten. Ein wichtiger Schritt in die Richtung dem fehlenden Wohnraum für psychisch kranke Menschen entgegenzuwirken.
7. Die uns zur Miete angebotene Immobilie „Hoher Klosterweg 2“ in Boppard befindet sich weiterhin in der Sanierung. Aufgrund von Brandschutzaufgaben haben sich die Wohneinheiten von 19 auf 16 reduziert. Wir wollen die Immobilie mieten und damit Wohnraum und Betreuungsleistungen für schwer psychisch erkrankte Menschen anbieten, die selbst in besonderen Wohnraum keine Wohn- und Betreuungsangebote erhalten.
8. Unsere von der Flutkatastrophe stark beschädigte Immobilie „Schülchenstraße 11, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde inzwischen abgerissen. Die Planungen für einen Neubau mit 12 Wohneinheiten für von uns betreuten Personenkreis sind soweit fortgeschritten, dass wir fest mit dem Baubeginn Mitte 2023 rechnen.

9. Das Gemeindepsychiatrische Zentrum Ahrweiler wurde an altem Ort, in der Max-Planck-Straße 22, wiederaufgebaut und konnte bereits im Dezember 2023 wieder bezogen werden. Die Ahrcompact des Hauses Alexander befindet sich noch in der Aufbau- und Renovierungsphase. Hier ist eine Nutzung ab Frühjahr 2023 geplant.

Die Umstellung unseres Fuhrparks auf E-Mobilität wurde in fast allen Bereichen weiter intensiv vorangetrieben.

Die Rheinwerkstatt und das Haus Elisabeth in Boppard sind mittlerweile mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.

Ausblick

Für alle Einrichtungen gilt:

1. Die umfassende Umstellung unseres Fuhrparks auf E-Mobilität wird auch 2023 weiterverfolgt.
2. Ebenso werden wir weiterhin in unseren Immobilien so weit als möglich bauliche Maßnahmen bevorzugt durchführen, die zur Klimaverbesserung beitragen.
3. Die eingeleiteten Digitalisierungsprozesse werden weiterentwickelt.
4. Die Herausforderung, dem Fachkräftemangel in der Altenhilfe und jetzt auch in der Behindertenhilfe entgegenzuwirken, ist allgegenwärtig. Es bereitet große Sorgen und wird uns intensiv beschäftigen.

Behindertenhilfe

- Wie zuvor beschrieben ist der Zeitraum u.a. für die Verhandlungen bezüglich einer geplanten zukünftigen pauschalen Vergütungssystematik von sozialpsychiatrischen Angeboten im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) für über 18-jährige ins Jahr 2023 verlängert worden. Wir sind an den Vorbereitungen der Verhandlungen über die Diakonie – Begleitgruppe – BTHG auf Landesebene beteiligt.
- Für den Anbau für den Bereich Arbeitstherapie im Haus St. Martin in Kastellaun erwarten wir eine zeitnahe Baugenehmigung, sodass wir mit der Umsetzung zügig beginnen können.
- Die Planungen bezüglich der Sanierungsarbeiten der Immobilie „Haus an der Christuskirche“ in Koblenz sind so konkret, dass wir auch hier mit einem baldigen Start der Umbaumaßnahmen rechnen.
- Das geplante Apartmenthaus mit 12 Wohneinheiten für psychisch kranke Menschen in der „Schülchenstraße 11, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler“ wird 2023 gebaut.
- Wir planen die Anmietung der Immobilie „Hoher Klosterweg 2“ mit 16 Wohneinheiten in Boppard spätestens zum November 2023. Die Betreuungsleistungen werden über die Ambulanten Dienste des GPZ Boppard erfolgen.
- Die Räumlichkeiten der AhrCompact in der Max-Planck-Straße, Ahrweiler werden bis spätestens Mitte 2023 renoviert und wiederaufgebaut sein, so dass diese dann wie zuvor in unmittelbarer Nachbarschaft des GPZ Ahrweiler in Betrieb genommen werden können.

Altenhilfe

- Es bleibt abzuwarten, wie schnell mit dem Erweiterungsbau für das „Haus im Rebenhang“ begonnen werden kann. Der geänderte Bebauungsplan ist genehmigt. Eine Rückmeldung der Beratungs- und Prüfbehörde liegt noch nicht vor. Die hohen Baustoffpreise erschweren nach wie vor einen zeitnahen Baubeginn.

- Das Projekt „Winningen-Mitte“ wird derzeit nicht weiterverfolgt. Die auch hier immens gestiegenen Energie- und Baukosten veranlassten den Investor das Projekt einzufrieren.
- Das Projekt InQuaFa - „Erprobung von Innovationsregelungen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ - wurde vom zuständigen Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz um sechs Monate verlängert. Unsere Erfahrungen aus der bisherigen Projektlaufzeit sind durchweg positiv. Wir werden Mitte 2023 die zuständigen Stellen über die Ergebnisse informieren.

Schlussbemerkung

Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft ist auch 2022 weiterhin stabil geblieben. Ausschlaggebend hierfür ist die hohe Auslastung unserer Einrichtungen und Dienste, die trotz der noch vorhandenen Pandemie-bedingten Einschränkungen gut nachgefragt werden. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten auch unsere Mitarbeitenden, die motiviert und mit großem Engagement ihrer Arbeit nachgehen.

Die Herausforderungen werden auch im nächsten Jahr nicht weniger werden. Die Wertschätzung unserer Arbeit und die damit verbundene hohe Auslastung unsere Einrichtungen und Dienste sollten daher weiterhin unser Ansporn sein, effektive und wirksame Hilfen für psychisch beeinträchtigte und pflegebedürftige alte Menschen sicherzustellen.

Boppard, im Dezember 2022

Stefan Feld | Geschäftsführer

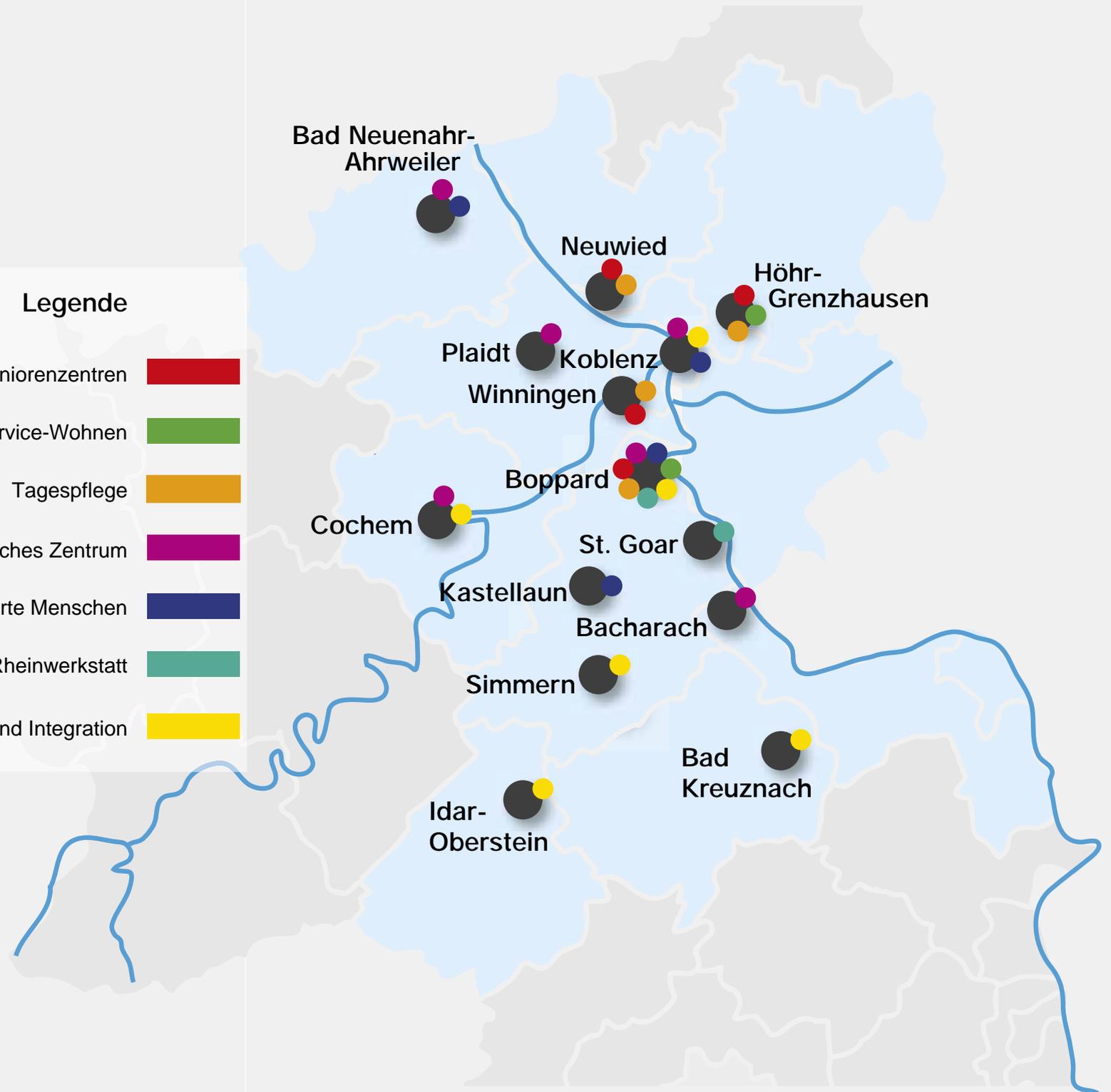
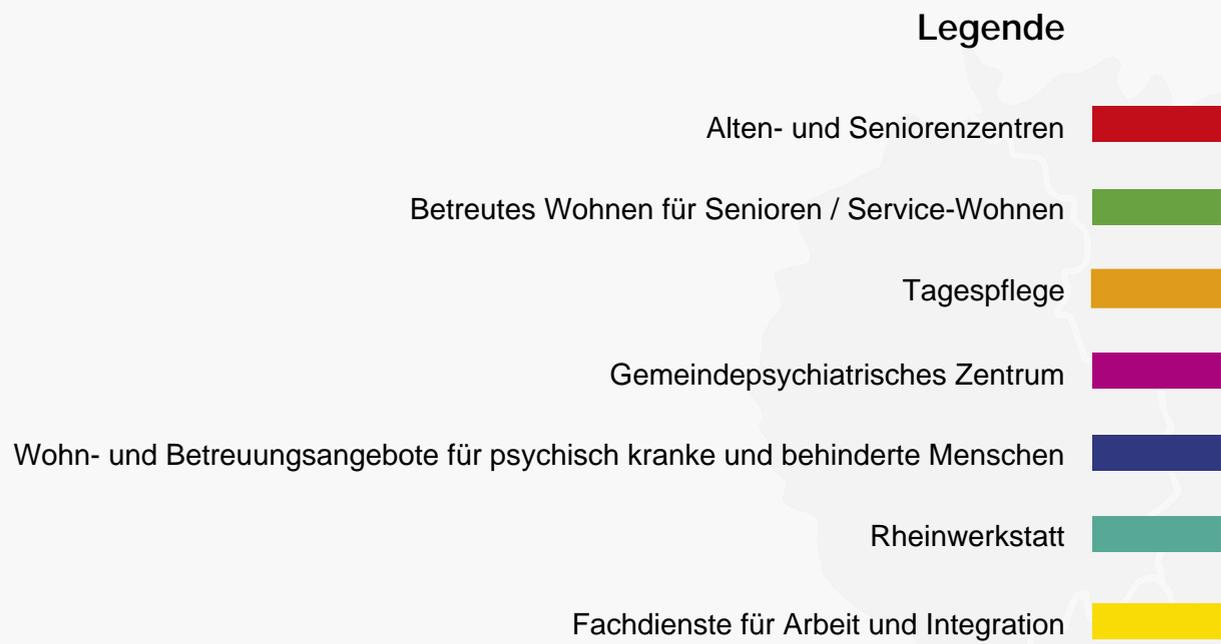


2. Übersicht

Standorte der Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH

8

9



3.1 Fachbereich Behindertenhilfe

Im Fachbereich Behindertenhilfe der Bethesda- St.Martin gemeinnützige Gesellschaft sind ambulante, und teilstationäre Hilfen für psychisch erkrankte und Behinderte Menschen im System **Gemeindepsychiatrischer Zentren (GPZ)** organisiert. In **rehabilitativen Wohneinrichtungen** bietet der Träger stationäre Hilfen für die Zielgruppe an.

Die **Rheinwerkstatt Boppard** ist nach dem SGB IX anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Sie organisiert als teilstationäres Angebot berufliche Förderung, begleitete Arbeit und Beschäftigung.

Die **Fachdienste für Arbeit und Integration** wenden sich mit differenzierten Beratungsleistungen an psychisch erkrankte und behinderte Menschen sowie Personen aller Altersgruppen, die am allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligt sind.

Kostenträger der Maßnahmen sind die Eingliederungshilfe nach dem SGB XII auf der Basis individueller Teilhabepläne sowie die SGB IX, III und II.

3.1.1 Stationäre Hilfen

Stationäre Hilfen werden in **Wohneinrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EULA)** erbracht. Sie richten sich an psychisch kranke und behinderte erwachsene Menschen, die (noch) nicht selbstständig leben können und daher eine intensive Betreuung dauernd oder vorübergehend in Anspruch nehmen möchten.

Die Betreuung wird individuell abgestimmt und von qualifiziertem Personal geleistet. Sie kann je nach Bedarf alle Lebensbereiche umfassen.

Die rechtliche Grundlage für die Nutzung des Angebotes ist ein mit dem Bewohner geschlossener Vertrag nach den Maßgaben des Gesetzes zur Regelung von Verträgen über Wohnraum mit Pflege- oder Betreuungsleistungen (WBVG) und des Landesgesetzes über Wohnformen und Teilhabe (LWTG).

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz	Haus an der Christuskirche	2 Teileinrichtungen 3 AWG Arbeitstherapie dimopac inkl. tagesstrukturierendem Angebot	Stadt Koblenz und Kreis Mayen Koblenz i.R. GPV
Boppard	Haus Bethesda	Haupteinrichtung 2 AWG	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Kastellaun	Haus St. Martin	Haupteinrichtung 1 AWG 3 Außenwohnplätze Arbeitstherapie „Modul Arbeit“	Rhein-Hunsrück-Kreis
Bad Neuenahr	Haus Alexander	Haupteinrichtung 1 Außenwohnplatz Arbeitstherapie „AhrCompact“	Kreis Ahrweiler

3.1.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen

In ihren **Gemeindepsychiatrischen Zentren (GPZ)** stellt die Bethesda-St. Martin gemeinnützige Gesellschaft umfassende, vernetzte Angebote für Rat und Hilfe suchende Klienten zur Verfügung.

Im GPZ integriert sind:

- **Ambulante Dienste** (Persönliches Budget/ambulante Eingliederungshilfe, Betreutes Wohnen, Soziotherapie)
- **Tagesstätte, Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)**
- **Kontakt- und Informationsstelle (KIS)**

Die Einrichtungen und Dienste unterscheiden und ergänzen sich mit ihren konzeptionellen Schwerpunkten der Betreuungs- und Beratungsarbeit. Die Zusammenarbeit erfolgt ressourcen- und klientenorientiert. Die Leistungen werden im Rahmen lokaler und regionaler Hilfenetzwerke (gesetzliche Betreuung, Fachmedizin, Ehrenamt, Seelsorge u.a.) erbracht.

Im GPZ Bacharach werden TSM angeboten. Der Unterstützungsbedarf an TSM wird im Teilhabeplanverfahren ermittelt. Die Teilnehmer erhalten eine individuelle Kostenzusage. Die Abrechnung mit den Kostenträgern erfolgt zum Monatsende nach tatsächlicher Anwesenheit.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz und Plaidt	GPZ Koblenz	Tagesstätte, Ambulante Hilfen und KIS	Stadt Koblenz und Kreis Mayen-Koblenz i.R. GPV
Boppard	GPZ Boppard	Tagesstätte, TSM für Ältere Ambulante Hilfen und KIS, Ambulanter Pflegedienst	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Bacharach	GPZ Bacharach	TSM, Ambulante Hilfen und KIS, Soziotherapie	Kreis Mainz-Bingen
Bad Neuenahr	GPZ „Lichtblick“	Tagesstätte, Ambulante Hilfen und KIS, Ambulanter Pflege- dienst, Soziotherapie	Kreis Ahrweiler
Cochem	GPZ „Heldringhaus“	Tagesstätte, TSM, Ambulante Hilfen und KIS	Landkreis Cochem-Zell

3.1.3 Rheinwerkstatt

Die Rheinwerkstatt ist anerkannte WfbM nach § 219 SGB IX.

Menschen, die wegen Art oder Schwere einer Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, erhalten hier eine angemessene berufliche Bildung und Beschäftigung. Es können Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation (Eingangsverfahren und Berufsbildungsmaßnahme) und der Teilhabe am Arbeitsleben durchlaufen werden. Eine dauerhafte Beschäftigung im Arbeitsbereich ist möglich.

Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten bestehen in den Bereichen: Holz, Metall, Gärtnerei, Hausmeisterei, Konfektionierung, Verpackung, Hauswirtschaft, Werbetechnik, kaufmännische Verwaltung und Beschaffung, Montage, Postwesen, Verkauf (Laden und Kioske), Öl- und Senfmühle, Aktenvernichtung.

Hilfen erhalten vor allem Menschen, bei denen eine psychische Beeinträchtigung im Vordergrund steht. Die Betreuung, Förderung und Anleitung ist durch qualifiziertes Fachpersonal gewährleistet.

Die Rheinwerkstatt versteht sich als Teil eines gemeindepsychiatrischen Verbundes.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Boppard	Rheinwerkstatt (WfbM nach §219 SGB IX)	Diverse Produktions- und Dienstleistungsbereiche (s.o.) EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
Boppard-Innenstadt	Rheinwerkstatt, Werbetechnik & Design	Kreative Werbetechnik EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
St. Goar	Rheinwerkstatt, Stadtladen	Verkauf EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz	Rheinwerkstatt, Best-Practice-Kioske	Verkauf EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
Höhr-Grenzhausen	Standort Zentralküche	Ausbildung dual	Rhein-Hunsrück-Kreis

3.1.4 Fachdienste für Arbeit und Integration

Unter dem Dach der **Fachdienste für Arbeit und Integration** wurden im Jahr 2022 folgende Beratungsleistungen angeboten:

1. Integrationsfachdienst (IFD)

gem. §§ 192 ff SGB IX im Auftrag des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland Pfalz in Mainz:

mit den Bereichen:

- **Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD)**

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erhalten für die Jahre 2018-2023.

- **Übergang Schule-Beruf/Berufsorientierungsmaßnahmen (IFD-ÜSB/BOM):**

ÜSB/BOM bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülern mit Behinderung Möglichkeiten in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen. Neu hinzugekommen sind im letzten Jahr die bedarfsorientierte Beratung und Begleitung von Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erhalten zunächst die Schuljahre 2022/2023 bis 2024/2025 mit der Option der Verlängerung.

- **Inklusionsberater (IFD-Inklusionsberater)**

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erhalten für die Jahre 2019-2021 und danach auch weiter für die Jahre 2022-2024.

- **NEU seit dem 01.06.2022 – Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**

Lotsten für berufliche Inklusion, unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zur Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungsversicherung von schwerbehinderten Menschen.

2. Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung im Rahmen des Praxistages

Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III sind Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Rheinland-Pfalz. Die Mitarbeiter der Fachdienste für Arbeit und Integration planen und organisieren dabei unterstützende Projekte im Rahmen des Praxistages passgenau mit den Schulen und ihren verantwortlichen Lehrern. Alle Fachkräfte haben mehrere Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Organisatorisch werden angeboten:

- Berufsorientierungscamps zwei Tage mit Übernachtung in einer Jugendherberge
- Projekttag hal- und ganztags in der Schule
- Projekttag hal- und ganztags in Räumen der Bethesda-St. Martin gGmbH
- Wöchentliche Angebote in der Schule

3. Absolventenmanagement

Beratung und Vermittlung von Menschen, die im beruflichen Reha-Verfahren Unterstützung bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt benötigen. Die Zuweisung erfolgt durch die Reha-Abteilung der Agentur für Arbeit im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Rehabilitationsträger (BAR).

4. Vermittlung von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten Menschen

Ausschließlich erfolgsbezogen vergütete Arbeitsvermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach § 45 Abs. 4 Satz 3 Nr. 2 SGB III und durch Beauftragung von Reha-Trägern im Rahmen der Gemeinsamen Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Rehabilitationsträger (BAR).

5. Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

BEM soll die Beschäftigungsfähigkeit gesundheitlich eingeschränkter Mitarbeiter wiederherstellen und sichern sowie die Gesundheit aller Betriebsangehörigen schützen und erhalten (Prävention). Der Gesetzgeber verpflichtet jeden Betrieb dazu, BEM anzubieten, wenn Mitarbeiter länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind (§ 167 Abs. 2 SGB IX). Der IFD bietet hierbei Beratung und Begleitung zur Durchführung des Prozesses in Betrieben an.

6. NEU seit 01.01.2022 – Verrückt – na und?! Seelisch fit in der Schule

Präventionsprogramm in Schulen zur psychischen Gesundheit von Irrsinnig in Zusammenarbeit mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH.

Seminartage an Schulen in den Klassenstufen 8 – 13 zur Bearbeitung der Themen psychische Krisen verstehen und erkennen sowie deren Bewältigung, Abbau von Stigmata, Förderung der Selbstverantwortung, Stärkung der Schulgemeinschaft.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
56073 Koblenz Bogenstr. 53a T. 0261/92166-12 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • IFD-Berufsbegleitung (BBD) • IFD-Übergang-Schule-Beruf (IFD-ÜSB) • Inklusionsberater (IFD-Inklusionsberatung) • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) 	Agenturbezirk Koblenz-Mayen davon: Stadt Koblenz und die Gemeinden Spay, Brey, Rhens, Waldesch und Nörtershausen
56812 Cochem Ravenéstr. 42 T. 02671/91718-16 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) • Vertiefte Berufsorientierung (VBO)/ Berufsorientierungscamps 	Agenturbezirk Koblenz-Mayen im Landkreis Cochem-Zell
56154 Boppard Mainzer Str. 8 T. 0261/92166-10 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Absolventenmanagement • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen 	Agenturbezirk Bad Kreuznach im Rhein-Hunsrück-Kreis
55469 Simmern Vor dem Tor 3 T. 06761/917526 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Verrückt – na und?! Seelisch fit in der Schule 	Agenturbezirk Bad Kreuznach im Rhein-Hunsrück-Kreis
55543 Bad Kreuznach Mannheimer Str. 203 T. 0671/9706493 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsberater (IFD-Inklusionsberatung) • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Absolventenmanagement 	Agenturbezirk Bad Kreuznach Landkreis Bad Kreuznach
Neu seit 01.03.22 55473 Idar-Oberstein Hauptstr. 531-533 T. 06761/917526 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen 	Agenturbezirk Bad Kreuznach Landkreis Birkenfeld

3.2 Fachbereich Altenhilfe

3.2.1 Stationäre Hilfen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH leistet an verschiedenen Standorten im nördlichen Rheinland-Pfalz mit Angeboten der Dauerpflege, der Kurzzeit- und Verhinderungspflege ihren Beitrag zur Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens für ältere Menschen, auch wenn durch Pflegebedarf oder Krankheit Beeinträchtigungen für den Einzelnen entstehen.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Neuwied	Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde	Dauerpflege Kurzzeitpflege Verhinderungspflege	Neuwied sowie freie Wahl
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda		Westerwaldkreis sowie freie Wahl
Winningen	Betreuungs- und Begegnungszentrum „Haus im Rebenhang“		Kreis Mayen-Koblenz sowie freie Wahl
Boppard	Altenzentrum Haus Elisabeth		Stadt Boppard sowie freie Wahl

3.2.2 Teilstationäre Hilfen

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Neuwied	Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde	Tagespflege 14 Plätze	Stadt und Kreis Neuwied
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda	Tagespflege 15 Plätze	Verbandsgemeinden Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach
Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Winningen	Betreuungs- und Begegnungszentrum „Haus im Rebenhang“	Tagespflege 20 Plätze	Verbandsgemeinde Untermosel
Boppard	Altenzentrum Haus Elisabeth	Tagespflege 14 Plätze	Stadt Boppard

3.2.3 Betreutes Wohnen

In einer Einrichtung wird Betreutes Wohnen angeboten. Die Wohnform bietet die Möglichkeit, in der eigenen Wohnung unabhängig zu bleiben. Bei Pflegebedürftigkeit können verschiedene Pflege und andere Unterstützungsangebote in Anspruch genommen werden, ggfls. ist der Umzug in stationäre Pflege erleichtert.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda	Betreutes Wohnen 17 Appartements	Westerwaldkreis sowie freie Wahl

4.1. Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige alte Menschen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Versorgungsregion umfassende Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und pflegebedürftige alte Menschen an. Diese reichen von niederschweligen Tagesstruktur- und Beratungsangeboten bis hin zu differenzierten individuellen und gemeinschaftlichen Wohnkonzepten. Wir sind im Landkreis in verschiedenen Gremien und Verbänden vertreten und setzen uns aktiv für die Teilhabe und somit für die Weiterentwicklung einer qualitativ guten Versorgung von psychisch kranken und alten Menschen ein.

Die erfolgreiche Vernetzung von Hilfs- und Betreuungsangeboten in der Gemeindepsychiatrie und der Altenhilfe wurde weiterverfolgt. Wichtige Voraussetzung hierfür war auch 2022 die gute Zusammenarbeit der verantwortlichen Mitarbeitenden beider Bereiche. Die regelmäßigen Treffen des Qualitätszirkels konnten wieder stattfinden. Bei diesen Treffen findet auch immer ein Austausch über Einzelfälle statt, bei denen wir individuell gute Lösungen finden können. Deutlicher wird aber das strukturelle Problem der zukünftigen Versorgung von psychisch kranken alten Menschen. Auch wenn die Behindertenhilfe so gut wie möglich versucht, sich für eine begrenzte Anzahl an Pflegefällen zu rüsten, kommt sie doch schnell an ihre Grenzen. Das strukturelle Problem des Mangels an einem auskömmlich finanzierten Angebot für die Pflege psychisch kranker alter Menschen wird deutlich. Politische Konzepte zu Bewältigung dieser Herausforderung fehlen bis jetzt.

Nachdem uns am Anfang des Jahres noch Notfallpläne und weiter Landesverordnungen in Atem hielten, entspannte sich die Situation ab Mitte des Jahres deutlich. Wir konnten und können uns so langsam wieder unseren eigentlichen Aufgaben widmen.

In der Behindertenhilfe war die Kooperation mit den anderen Diensten und Einrichtungen im Kreis auch 2022 von grundsätzlicher Bedeutung. Treffen fanden im 2022 wieder regelmäßiger und in Präsenz statt. Eine wichtige Organisationsform ist hier der Eingliederungshilfeverbund Rhein-Hunsrück-Kreis. Themen waren hier vor allem der Umgang mit der Corona-Pandemie und mit dem Gesamtplanverfahren in Rheinland-Pfalz.

Der im Jahr 2021 angestoßene Austausch mit der Kreisverwaltung über die angemessene Umsetzung der Bedarfserhebung und des Verfassens von Fachexpertisen fand auch im Jahr 2022 seinen Fortgang. Der Austausch ist weiterhin gut.

Seit letztem Jahr trifft sich auch wieder regelmäßig die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) des Rhein-Hunsrück-Kreises. Hier treffen sich auf freiwilliger Basis Vertreter aller psychosozialen Träger und diskutieren wichtige, aktuelle Fachthemen.

Die Nachfrage nach betreuten Wohnformen ist weiterhin sehr groß. Sowohl Anfragen an die Ambulanten Dienste als auch an die besonderen Wohnformen sind konstant hoch. Menschen mit psychischen Erkrankungen das Wohnen in der Gemeinde zu ermöglichen, ihnen eine Tagesstruktur anzubieten und für alte (psychisch kranke) Menschen eine gute Pflege sicherzustellen, ist das Ziel unserer Einrichtungsteile in der Versorgungsstruktur des Rhein-Hunsrück-Kreises. Hier bilden das Gemeindepsychiatrische Zentrum Boppard, das Haus Bethesda Boppard, die Rheinwerkstatt Boppard, das Altenzentrum Haus Elisabeth und das Haus St. Martin in Kastellaun adäquate Kooperationsformen.

Im Bereich der Altenhilfe stand auch im Jahr 2022 die weitere Arbeit am Projekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Herrn Prof. Dr. Brühl von der Vinzenz Pallotti University gGmbH (VPU), vormals Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) auf der Agenda der Einrichtungen. Zwar wurde eine neue Leistungs- und Qualitätsvereinbarung bisher nur mit der Einrichtung Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen abgeschlossen, aber auch die anderen drei Einrichtungen arbeiteten gemäß dieser neuen LQV. Konkret soll in den Modellen festgestellt werden, ob mit diesen dem Fachkräftemangel durch andere personelle oder fachliche Zusammensetzungen begegnet werden kann und sie zugleich auch einen Mehrwert für die Bewohner bringen können. Zu Beginn des Jahres 2023 soll die Entscheidung fallen, ob das von Prof. Brühl entwickelte Personalbemessungssystem in den vier Einrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH dauerhaft genutzt werden und ob es auch allen anderen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz angeboten werden kann.

Die im Zusammenhang mit der generalistischen Ausbildung der Pflegeberufe geschlossenen Kooperationen mit der BBS Simmern, der Julius-Wegeler-Schule Koblenz, dem Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein Koblenz und dem Bildungs-Campus des Katholischen Klinikums Koblenz-Montabaur, ebenfalls in Koblenz, konnten vertieft werden. Man kann feststellen, dass das neue System zwischenzeitlich gut läuft. Allein der organisatorische und bürokratische Aufwand stellt alle Akteure vor große Herausforderungen.

Die Pandemie hat uns weiterhin herausgefordert. Im Bereich der Altenhilfe kam es insbesondere in der zweiten Jahreshälfte immer wieder zu größeren Personalausfällen, die nur dank des großen Engagements aller gemeistert werden konnten. Wir waren und sind trotz allem in der Lage, unsere Hilfen und Unterstützungsleistungen anzubieten. Weiterhin prüfen wir kontinuierlich, inwieweit die durch die Pandemie herbeigeführten Einschränkungen für psychisch kranke und pflegebedürftige alte Menschen in unseren Wohn- und Betreuungsformen – im Vergleich zu den gesellschaftlichen Einschränkungen bzw. Lockerungen – zu rechtfertigen sind.

Auf der Basis der Erfahrungen, die wir zwischenzeitlich sammeln konnten, blicken wir zuversichtlich auf die künftigen Herausforderungen in der Alten- und Behindertenhilfe.

Alexandra Flöck und Armin Stelzig

4.2 Stationäre Hilfen – Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot

Wohnrichtung Haus Bethesda

St.-Martin-Straße 2 | 56154 Boppard

Alexandra Flöck

Telefon (06742) 8747 - 224 / -105

Telefax (06742) 8747 - 123

alexandra.floeck@stiftung-bethesda.de



Das Haus Bethesda liegt am Ortstrand von Boppard und hat zwei Einrichtungsteile auf dem Gelände der Stiftung Bethesda in Boppard. Der Alt- und der Neubau sind die beiden Haupthäuser des Hauses Bethesda. Hinzu gehören noch die AWG Mühlthal, welche sich auch in Boppard befindet und die AWG Moselweiß in Koblenz.

Es stehen insgesamt 64 Wohnplätze zu Verfügung, davon werden 17 ausgelagerte Plätze in 15 Einzelappartements und einem Doppelappartement auf dem Einrichtungsgelände angeboten.

Die Außenwohngruppe im Mühlthal, ein Haus mit Garten und Terrasse in unmittelbarer Stadt- und Rheinnähe, stellt 16 Wohnplätze zu Verfügung, davon werden zwei Wohnplätze in Form von dezentral gelegenen Einzelappartements angeboten.

Schwerpunkte

Auch im dritten Jahr der Pandemie waren wir im Wesentlichen damit beschäftigt, die qualitativ gute Betreuung der uns anvertrauten Menschen aufrechtzuerhalten. Es war weiterhin eine riesige Herausforderung für Mitarbeiter und Klienten vertrauensvolle Beziehungen, die für das Gelingen unserer Arbeit unerlässlich sind, aufzubauen und aufrechtzuerhalten. In Zeiten, in denen Abstände und das Maske tragen verpflichtend sind, ist dies schwer. Zu Beginn des Jahres 2022 bis ins Frühjahr hinein haben Notfalldienstpläne unseren Alltag bestimmt, so dass Teams in getrennten Gruppen arbeiten mussten, um sich bei einer auftretenden Infektion nicht gegenseitig anzustecken. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen traf uns eine erneute heftige Corona-Welle im Sommer des Jahres. Wir mussten das Modul Tagesstruktur wieder schließen. Zum einen, weil Mitarbeiterinnen die Kollegen auf den Wohngruppen unterstützen mussten und zum anderen, weil die Gefahr der Verbreitung des Virus zu groß war. Nach und nach hat aber die weniger gefährliche Omikronvariante und die hohe Immunisierungsrate bei Bewohnern und Mitarbeitern dafür gesorgt, dass wir den Alltag wieder normaler gestalten konnten. Das Modul Tagesstruktur konnte wieder wie gewohnt öffnen und wir verzeichneten nur noch vereinzelte Infektionen.

Während die Feierlichkeiten zu Fastnacht noch ausfallen mussten, konnten wir an dem Frühlingsfest der Rheinwerkstatt im Mai teilnehmen und unser eigenes Sommerfest mit dem GPZ Boppard zusammen feiern. Dazu kamen die Bewohner der vier Einrichtungsteile des Hauses Bethesda mit ihren Angehörigen in den Klosterinnenhof des Stiftungsgeländes in Boppard und konnten bei schönstem Wetter einen entspannten Tag genießen. Neben dem Bethesda Chor, der nach langer Abstinenzzeit wieder einen tollen Auftritt darbot, beteiligte sich auch, dank den

Kontakten von Frau Matuchina, der Belzer Frauenchor an dem musikalischen Programm. Dieses wurde ergänzt durch einzelne Auftritte von Klienten der Ambulanten Dienste, die ihr Können am Klavier präsentierten. Komplettiert wurde das tolle Programm durch die Bruce Band, die am Nachmittag das Publikum in ihren Bann zog.

Besonders hervorzuheben ist die Art der Musiker, wie sie die Klienten des Haus Bethesda und des GPZ Boppard eingebunden und deren Wünsche berücksichtigt haben.

Es war ein wunderschöner Tag.

Zwei Einrichtungsteile konnten im Jahr 2022 auch wieder in Ferienfreizeit fahren und so dem doch sehr durch Corona geprägten Alltag der besonderen Wohnform entfliehen. Auch die regelmäßigen Freizeitangebote konnten im Laufe des letzten Jahres wieder neu belebt werden. So gehen wir wieder regelmäßig mit den Bewohnern reiten und es findet eine Naturgruppe statt. Die Discofahrt und auch das Angebot des Stammtischs wurden reaktiviert und werden mit großer Begeisterung angenommen.

Leider mussten wir auch im Jahr 2022 unseren Begegnungstag am 1. Advent noch einmal ausfallen lassen. Die Auflagen für ein gemeinsames Fest innerhalb geschlossener Räume waren uns noch zu hoch und hätten auch wenig mit „Sich begegnen“ zu tun gehabt. Wir hoffen da auf das Jahr 2023.

Das Thema Eingliederungshilfe und Altenhilfe in Bezug auf intensivere Pflege bei psychisch erkrankten Menschen fordert uns immer mehr heraus. Wir versuchen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit die Menschen, die bei uns seit langem eine Heimat gefunden haben, auch wenn sie pflegebedürftig geworden sind, weiterhin betreut werden können. Zum anderen sind wir auch ein Stück weit gezwungen, pflegebedürftige, psychisch kranke Menschen bei uns zu betreuen, da sie aufgrund ihres herausfordernden Verhaltens nicht in eine Altenhilfeeinrichtung passen. In diesem Bereich stoßen wir immer mehr an die Grenzen des Machbaren und hoffen auf neue Konzeptionen und politische Ideen, die sich dieser Problematik annehmen.

Ausblick

Die Problematik der guten Betreuung der älteren psychisch kranken Menschen wurde bereits thematisiert.

Aber auch für die jungen Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung ist es wichtig gute Konzepte und Perspektiven zu entwickeln. Wir machen bei der Nachfrage nach unserem geschlossenen Bereich häufig die Erfahrung, dass immer mehr junge Menschen einen Unterbringungsbeschluss bekommen, weil die offenen Wohnangebote für sie aus vielfältigen Gründen nicht das passende Angebot vorhalten können. Die Anfragen zur Beurlaubung aus der Forensik werden dagegen weniger oder sind oft für die offenen Wohnangebote.

Wohneinrichtung Haus St. Martin

Lessingstraße 69 | 56288 Kastellaun
 Telefon (06623) 9306-0
 Telefax (06762) 9306-20
 wohnheim.kastellaun@stiftung-bethesda.de
 marion.pauly@stiftung-bethesda.de



Das Haus St. Martin bietet mehrere Wohnhäuser in bevorzugter Wohnlage am Stadtrand von Kastellaun. Das Zentrum und ein kleiner Gewerbepark mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten sind in fünf bis zehn Minuten zu Fuß erreichbar. Die Einrichtung verfügt über 28 Wohnplätze in drei nebeneinanderliegenden Häusern, die in Wohneinheiten unterteilt sind. Darüber hinaus befinden sich eine Außenwohngruppe mit drei Plätzen und drei ausgelagerte Einzelwohnplätze in unmittelbarer Nähe der Haupteinrichtung. Für die Bewohner des Hauses besteht im Rahmen des Moduls Arbeit ein Beschäftigungsangebot in den Bereichen Verpackung/Montage, Hauswirtschaft, Haus-technik und Garten. Ambulante Dienste und Psychotherapie mit ständig steigenden Fallzahlen vervollständigen das Betreuungsangebot des Hauses St. Martin.

Aktivitäten 2022

Leider bestimmte die Pandemie vor allem im ersten Halbjahr weiterhin das Geschehen im stark. Immer neue Verordnungen und Bestimmungen nahmen großen Einfluss auf den Alltag und das Zusammenleben. Diese immer zeitnah umzusetzen und einzuhalten fiel oft nicht leicht. Es gab im Spätfrühjahr ein viertes Impfangebot durch das Rote Kreuz, das von den Bewohnern gut angenommen wurde. Zwei Infektionsausbrüche im Sommer und Herbst konnten ohne größere Probleme gut begleitet und eingedämmt werden.

Beim Frühlingsfest im Mai in der Rheinwerkstatt und beim Stadtfest im September in Kastellaun war es wieder möglich die in der Arbeitstherapie hergestellten Lampen (s. Foto) und andere handwerklich hergestellten Produkte anzubieten.

2021 wurden folgende Renovierungen / Sanierungen / Baumaßnahmen ausgeführt:

- Vor dem Anbau am Haus Castanie wurde eine große barrierefreie Terrasse gebaut und der Zugang zum Esszimmer wurde auch barrierefrei neugestaltet. Die Außenanlagen wurden neu angelegt und eine große Markise am Anbau sorgt für angenehme Beschattung. Zwischen den Häusern wurden barrierefreie Gehwege gepflastert. Somit ist dieses Bauprojekt vollständig abgeschlossen.
- Das geplante Bauprojekt am Haus Buche (An- und Ausbau der Arbeitstherapie und Schaffung Tagesstrukturierender Maßnahmen) ist noch nicht weit fortgeschritten. Es liegen Baupläne des Architekten vor, eine Bauvoranfrage an die zuständige Behörde wurde gestellt. Darüber hinaus wurde die Beratungs- und Prüfbehörde in den Prozess mit eingebunden.

- Der Multifunktionsraum (Dart, Kicker, Boxsack; Musik, ...) in Haus Buche wurde von Bewohnern und Mitarbeitenden neu und gemütlich gestaltet und steht allen zur Verfügung.
- In Haus Castanie wurde das Dienstzimmer verlegt. Dafür war die Sanierung/Renovierung einiger Räume nötig. Bewohner sind umgezogen. Es steht nun ein modernes, angemessen großes Büro zur Verfügung.
- Das Leitungsbüro und in Teilen das Büro der Verwaltung wurden renoviert und mehrere Bewohnerzimmer nach Aus- und Umzügen ebenso.

Feste und Feiern

Leider konnten schon das dritte Jahr aufgrund der Corona Pandemie die üblichen Aktivitäten und Feiern nicht im gewohnten Maße stattfinden. Es fielen die Kanufreizeit, die Fahrten ins Phantasialand, das monatliche Kegeln (Lokalität hat geschlossen), der Begegnungstag, usw. aus. Im September wurden mehrere Freizeitangebote und größere Ausflüge angeboten, die gut besucht waren. Der Abschluss war ein Herbstfest mit Aktivitäten und Grillen. Über die Sommermonate war es auch immer wieder möglich kleinere Ausflüge anzubieten. Die Weihnachtsfeier fand, wie schon im Vorjahr, in dem neuen Multifunktionsraum statt (s. Foto) und wurde von allen gut angenommen.

Mitwirkung

Regelmäßige Sitzungen und Bewohnerversammlungen konnten aufgrund der Pandemie und der Auflösung des Bewohnerbeirates (Auszug eines Bewohners) nicht stattfinden. Die Wahl eines neuen Bewohnerbeirates steht noch aus. Die Bewohner wurden durch Aushänge und Informationsweitergabe z.B. während der Kioskzeiten über anstehende Aktivitäten, Feiern, Veränderungen usw. auf dem Laufenden gehalten.

Ausblick 2023

- Beim Anbau Haus Castanie werden im Frühjahr die Außenarbeiten begonnen. Eine große Terrasse, die barrierefrei begehbar ist und zum Verweilen einlädt, wird den Multifunktionsraum vervollständigen. Außerdem wird während dieser Baumaßnahme der Zugang zum Esszimmer Haus Castanie (direkt neben dem Anbau) barrierefrei gestaltet.
- Das Hauptprojekt wird der Anbau der Arbeitstherapie am Haus Buche sein. Von den 33 Bewohnern gehen nur noch drei Personen in die WfbM. Zurzeit sind zwischen acht und zehn Personen in der hausinternen Arbeitstherapie beschäftigt. Mehr Menschen können aufgrund des eingeschränkten Platzes und Einhaltung des Corona bedingten Mindestabstandes zurzeit dort nicht tätig sein. Das bedeutet, mindestens 20 Bewohner sind ohne Tagesstruktur. Um diesem Problem entgegenzuwirken ist die Schaffung von Raum für die Arbeitstherapie und/oder tagesstrukturierende Maßnahmen unabdingbar.
- Ansonsten werden wie in den vergangenen Jahren die Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen in allen Häusern weiter fortgeführt.
- Wenn es wieder möglich ist sollen auf Märkten die in der Arbeitstherapie hergestellten Lampen und andere handwerkliche Gegenstände angeboten werden.
- Alle hoffen, dass wieder Ausflüge, Ferienfreizeiten und Feiern im bekannten Umfang möglich sein werden und die Pandemie nach zwei Jahren endlich ein Ende findet.



Weihnachtszauber ...

Draußen erstrahlte der Weihnachtsbaum und lockte die Gäste an die festlich gedeckte Kaffeetafel.



Wieder viel geschafft.

Die Arbeitstherapie war sehr kreativ. Hoffentlich wird viel verkauft.

4.3. Ambulante und teilstationäre Hilfen im GPZ Boppard

Ambulante Dienste

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Christian Külzer
 Telefon (06742) 8747-222
 Telefax (06742) 8747-123
 christian.kuelzer@stiftung-bethesda.de



Die Ambulanten Dienste in Boppard betreuen Menschen mit hauptsächlich psychischen Erkrankungen im Raum Boppard und den angrenzenden Kommunen im Rahmen des Betreuten Wohnens, der ambulanten Eingliederungshilfe, der Soziotherapie und im Rahmen von Leistungen der Pflegekassen. Die Begleitung und Assistenz findet überwiegend im häuslichen Umfeld statt und wird durch ein multiprofessionelles Team von 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbracht.

Wir begleiten im Alltag, um unseren Klienten ein selbständiges Wohnen und größtmögliche Teilhabe zu sichern. Diese Leistungen sind differenziert und einzelfallbezogen und decken je nach Bedarf unterschiedliche Bereiche ab. Art der Hilfe und Maßnahmen, die das Team erbringt, werden anhand der definierten Ziele in der individuellen Bedarfsermittlung bestimmt.

Die Arbeit gestaltet sich insbesondere durch mangelnden geeigneten Wohnraum für psychisch beeinträchtigte Menschen dauerhaft schwierig. Aufgrund dieser Problematik erwarben wir im Jahr 2022 eine weitere Immobilie in Boppard mit acht Wohnungen für unser Klientel.

Da sich die Coronasituation im Jahr 2022 entspannte, war es wieder, möglich den Fokus der Arbeit vermehrt auf soziale Teilhabe auszurichten. Dies war ein wichtiger Schritt, da wir eine zunehmende soziale Isolation feststellen konnten.

So fanden 2022 wieder vermehrt Gruppenangebote statt wie gemeinsame Wanderungen, Ausflüge und Sportangebote. Auch gab es eine Urlaubsreise an die belgische Küste mit 20 Teilnehmern.

Highlight des Jahres war unser gemeinsames Sommerfest mit dem Haus Bethesda im Juli. Ca. 200 Besucher trafen sich an einem sonnigen Tag im Innenhof des Klostergebäudes, um gemeinsam zu feiern.

Zum Programm am Vormittag gehörten der Bethesda Chor und der Belzer Frauenchor. Nach dem Mittagessen spielte dann die Bruce-Band aus dem Raum Frankfurt auf, was viele Besucher von den Bänken lockte und zum Feiern und Tanzen animierte. Es war eine tolle Veranstaltung nach der langen entbehrlichen Coronazeit!



Viele Besucher und gute Stimmung beim Sommerfest

Tagesstätte und Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Christian Külzer

Telefon (06742) 8747-232

Telefax (06742) 8747-123

tagesstaette.boppard@stiftung-bethesda.de



Die Tagesstätte als teilstationäre Einrichtung verfügt über ein umfangreiches Angebot an tagesstrukturierenden Maßnahmen.

Damit wird psychisch kranken Menschen eine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben ermöglicht. Das Angebot beinhaltet Arbeitstherapie, kreatives Arbeiten, Bewegungsangebote, Mitarbeit in der Hauswirtschaft und kognitives Training. Auch werden gemeinschaftliche Ausflüge angeboten.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über den gesamten Rhein-Hunsrück-Kreis bis hin zu den Kreisgrenzen Mayen-Koblenz und Mainz-Bingen.

Zu Anfang des Jahres 2022 war der Alltag der Tagesstätte noch stark geregelt durch die Bestimmungen der Landesverordnungen zur Eindämmung der Corona Pandemie. Auflagen, wie die Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln waren weiterhin nur durch die Trennung der Besuchergruppe umsetzbar.

Im Frühjahr zog langsam wieder Normalität ein und der Tagesablauf und die Gruppenangebote konnten wieder wie vor Corona stattfinden. Dies war auch unserem konsequenten Testregime zu verdanken, das Besuchern und Mitarbeitenden mehr Sicherheit gab.

Unsere gemeinsamen Feste, wie das Sommerfest und die Weihnachtsfeier, konnten 2022 mit vielen Besuchern wieder stattfinden.

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Christian Külzer

Telefon (06742) 8747-231

Mobil 0170 - 6585502

Telefax (06742) 8747-123



Die KIS ist ein niedrighschwelliges Angebot, das psychisch kranken Menschen ermöglichen will, Kontakte zu knüpfen, mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich in Gesellschaft wohl zu fühlen. Betroffene Menschen, deren Angehörige oder Freunde können hier Unterstützung und Beratung zur Klärung der aktuellen Lebenssituation bekommen.

Das Angebot der Kontakt- und Informationsstelle Boppard findet in den Räumlichkeiten des Cafés im Haus Bethesda statt. Das Café liegt ebenerdig und ist barrierefrei zu erreichen. Ein schöner Sitzbereich im Freien kann ganzjährig genutzt werden. Für persönliche Gespräche und erste Anfragen kann man sich in ein nahegelegenes Büro zurückziehen.

Die Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag, Freitag	15.00 Uhr – 17.30 Uhr
jeden 1. und 3. Samstag im Monat	nach Angebot

Zusätzliche Öffnungszeiten an Feiertagen und „Brückentagen“ werden per Aushang veröffentlicht und können auch telefonisch erfragt werden.

Bis zum Mai 2022 musste die KIS aufgrund coronabedingter Einschränkungen geschlossen bleiben – Beratungen fanden telefonisch statt.

Ab Mai konnte die KIS wieder regelmäßig im Café stattfinden, allerdings nur samstags in den Räumlichkeiten der Tagesstätte. Zum Oktober wurde das Samstagsangebot der KIS verändert. Das Interesse der Besucher ging stark zurück, so dass wir uns ein Alternativangebot überlegten. Die KIS findet nun jeden 1. und 3. Samstag im Monat statt. Es werden besondere Aktionen und Ausflüge angeboten, was zu einer wieder steigenden Besucherzahl führte. Die Öffnungszeiten sind samstags nun abhängig vom jeweiligen Angebot.

Im Jahr 2022 konnten 92 Kontakte zur Beratung gezählt werden. In der Öffnungszeit der KIS von Mai bis Dezember gab es 286 Besucher.

4.4 Rheinwerkstatt Boppard

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Andreas Stamm

Telefon (06742) 8747-300

Telefax (06742) 8747-310

rheinwerkstatt@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2022 – Einschränkungen, Lichtblicke und positive Ausblicke

Im mittlerweile dritten Jahr in Folge wurde die Arbeit in der Rheinwerkstatt durch die Pandemie und deren Auflagen bestimmt. Jeder hat sie erleben und bewältigen müssen. Daher soll der Rückblick vor allem die Momente und Aktivitäten beleuchten, die neben den Einschränkungen das Erleben des Jahres 2022 bestimmt haben.

Ein besonderes Highlight war sicherlich das Frühlingsfest der Rheinwerkstatt bei bestem Wetter und uneingeschränkt guter Laune und mit spürbarem Bedürfnis nach gemeinsamer Freude, Feiern und guter Stimmung. Neben der traditionell auftretenden Bigband aus Gondershausen sorgte auch Roman Neyer für die musikalische Bereicherung.

Zum Herbst hin wurden die Auflagen wieder strenger und die Aktivitäten eingeschränkt. Aus diesem Grund musste die Planung für den Neujahrsempfang wieder abgebrochen werden. Für das Jahr 2024 ist er aber fest im Visier!

Eine Idee aus der Belegschaft rettete hingegen die Durchführung des Angehörigentages am ersten Advent. Kurzerhand wurde das Event nach Draußen verlegt, und ein kleiner Adventsmarkt veranstaltet, der großen Zuspruch fand. Auch die Mitarbeiterausflüge konnten, wenngleich in einzelnen Gruppen, wieder angeboten werden.

Auch im begleitenden und pädagogischen Rahmen konnte in 2022 vieles realisiert und angeboten werden. Fachkundeunterrichte fanden zu verschiedenen Themen statt. Monika Stenzhorn blieb uns erhalten, um der Mitarbeiterschaft einen Gitarrenkurs anbieten zu können. Auch mit der VHS konnte die Kooperation fortgeführt werden und Frau Bruch führte den Alphabetisierungskurs für Beschäftigte der Werkstatt mit großem Erfolg durch. Unsere Fußballmannschaft, angeleitet durch Luigi Cantoro und Dominique Bach, nahm an einem professionell organisierten Turnier auf der Kölner Domplatte teil.

Mit der Einführung von iPads mit zugehöriger Lernsoftware im Unterricht konnte der Berufsbildungsbereich einen enorm großen Schritt in Richtung Digitalisierung gehen.

Jutta Klamp und Reinhold Schäferkuntz hatten dazu im November noch die Neuzertifizierung ihres Arbeitsbereiches nach AZAV vorzubereiten. Das Audit verlief reibungslos und die Bereiche des Integrationsfachdienstes unter der Leitung von Claudia Gutenberger sowie der Berufsbildungsbereich der Rheinwerkstatt bestanden die Neuzertifizierung mit Bravour. Großer

Dank geht in diesem Zusammenhang an Carmen Mitscher, Qualitätsmanagementbeauftragte, die das Audit mit Fachkenntnis und großem Engagement vorbereitet und begleitet hat.

Im Berichtsjahr verabschiedeten wir aus dem Kreis der Beschäftigten Klaudia Kortheuer, Nadja Schmitz, Josef Großmann, Hans-Peter Westphal und Viktor Wiegel in die Rente. Wir wünschen einen guten und erfüllten neuen Lebensabschnitt!

Uta Lossa und Timo Bohnen mussten wir das letzte Geleit geben. Zwei Menschen, die viel zu früh gegangen sind und die wir schmerzlich vermissen!

Im April wurde in der Rheinwerkstatt eine neue Mitarbeitervertretung gewählt. Vorsitzender Eric Fischer, Jutta Klamp und Florian Kneip widmen sich seitdem mit großem Einsatz der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe.

Im Gruppendienst konnten wir im vergangenen Jahr die Kolleginnen Silke Mörs und Christina Veith in der Gärtnerei neu begrüßen, ebenso wie Andrea Keim in der Werbetechnik. In der Verwaltung unterstützt uns seit Juli Jennifer Stay.

Während der Hochphasen der Pandemie in 2020 und 2021 verließen uns Friedhelm Klein und Elisabeth Lukowski in ihren wohlverdienten Ruhestand. Die zugehörigen Abschiedsfeiern konnten wir in 2022 nun endlich nachholen.

Wirtschaftlich war das abgelaufene Jahr eher schwierig für die Rheinwerkstatt. Stagnierende Aufträge, teilweise bedingt durch Probleme in den Lieferketten, vor allem aber eine deutlich gesunkene Belegung waren die Hauptgründe hierfür. Phänomene, die aus den meisten WfbM berichtet werden. Zum Jahreswechsel meldeten sich jedoch viele ehemalige Beschäftigte wieder und wir hoffen, dass dieser Trend anhält.

Andreas Stamm



Frühlingsfest

Leute treffen und etwas finden, was man gut gebrauchen kann. Das Frühlingsfest zieht viele Menschen an. Nach harten Pandemie Jahren wurde das Fest bei ausgelassener Stimmung gefeiert.



Verabschiedung Friedhelm Klein

Er ist zwar schon länger weg – offiziell verabschiedet wurde Friedhelm Klein in 2022.

4.5 Region Rhein-Hunsrück in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der Kontakt- und Informationsstelle ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Haus Bethesda	62	62	62	62	63	63	64	64	64	64	64	64
AWG Mühlthal	16	16	15	16	16	16	16	16	16	16	16	16
Haus St. Martin	29	30	30	30	29	29	30	30	30	30	30	30
AWG Eckern	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Soziotherapie inkl. Probestunden	10	10	10	11	10	11	11	11	11	11	13	13
Ambulante Dienste Kastellaun	19	18	20	19	20	20	20	20	21	24	24	25
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	137	139	139	139	139	141	142	142	141	141	142	144
TAS Boppard	26	28	28	27	28	27	25	26	24	24	23	23
Rheinwerkstatt - Modellprojekte -	180 + 4	176 + 4	17 + 4	175 + 4	172 + 4	175 + 4	177 + 5	176 + 4	173 + 3	175 + 3	175 + 3	174 + 3

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)

Stichtag: 31.12.2022 (bei KIS: Jahresdurchschnitt der monatlichen Auswertung)

Dienst	Versorgungsregion Rhein-Hunsrück-Kreis			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	BeWo	BeWo + PB	PB			
Haus Bethesda / AWG Mühlthal	16			39	11	11
Haus St. Martin / AWG Eckern	9			8	9	7
Amb. Dienste Kastellaun	21			1	3	0
Ambulante Dienste/BeWo Boppard	49	9	43	22	14	7
TAS Boppard	21			1	1	0
Rheinwerkstatt	94			37	31	12

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Haus Bethesda	Frauen	1	3	3	9	17	33
	Männer	4	3	6	19	18	50
	gesamt	5	6	9	28	35	83
Haus St. Martin/ AWG Eckern	Frauen	1	1	1	1	2	6
	Männer	2	6	5	9	5	27
	gesamt	3	7	6	10	7	33
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	Frauen	6	11	12	20	23	72
	Männer	7	14	20	16	16	73
	gesamt	13	25	32	36	39	145
TAS Boppard	Frauen		1	2	6	7	16
	Männer			3	1	3	7
	gesamt		1	5	7	10	23
Rheinwerkstatt	Frauen	11	9	17	20	8	65
	Männer	18	20	29	33	9	109
	gesamt	29	29	46	53	17	174

Arbeits- und Beschäftigungssituation

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sozialvers.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufl. Reha-Maßnahmen	Arbeitslosigkeit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / Tagesstrukturierende Maßnahmen	Schule	Praktikum u. ä.
Haus Bethesda										
Haus St. Martin AWG Eckern							3	8		
Amb. Dienste Kastellaun										
Ambulante Dienste/BeWo Boppard			2				86	16		

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme
01.01.2022 – 31.12.2022

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflegeeinrichtung	Psychiatrische Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernachtungsheim	verstorben	WfbM, berufl. Reha	Summe
Haus Bethesda	Aufnahmen		3				1					4
	Entlassungen	1	4							2		7
Haus St. Martin/ AWG Eckern	Aufnahmen			2		2						4
	Entlassungen	1	1		1					1		4
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	Aufnahmen	13		3								16
	Entlassungen	4	2	3								9
TAS Boppard	Aufnahmen	8		2								10
	Entlassungen	4								3		7
Rheinwerkstatt	Aufnahmen	5	7	7								19
	Entlassungen	6	5	7								18

4.6. Fachdienste für Arbeit und Integration

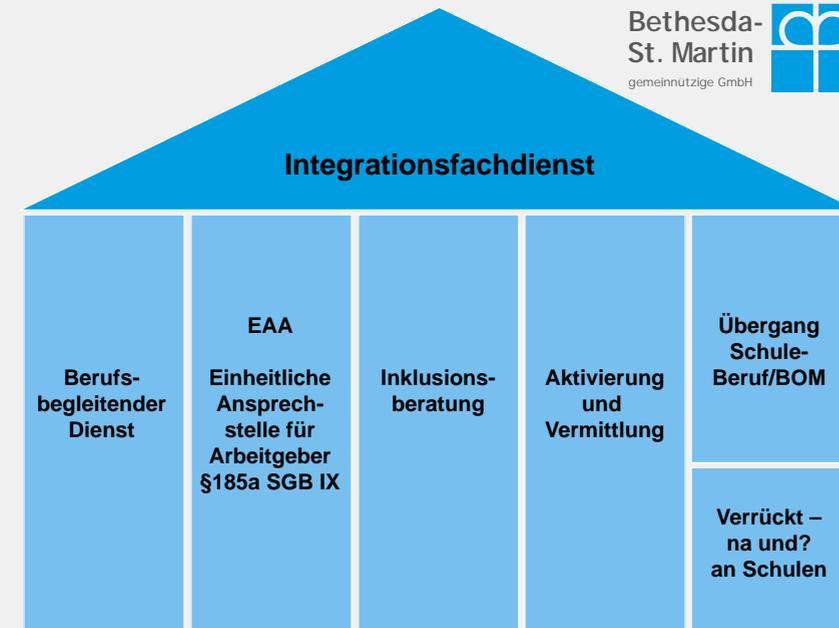
Standorte Simmern und Boppard



Vor dem Tor 3 | **55469 Simmern**
Telefon (06761) 917 526
Telefax (06761) 917 536
claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Mainzer Straße 8 | **56154 Boppard**
Telefon (06761) 917 526
Telefax (06761) 917 536
claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, zu der der Rhein-Hunsrück-Kreis gehört, bilden wir in der Bietergemeinschaft mit dem Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V. aus Alzey den **Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück** für die Bereiche **Berufsbegleitung (BBD)** und die neu hinzugekommene **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

Im gesondert ausgeschriebenen Bereich **Übergang Schule-Beruf (ÜSB)** wurde im gleichen Agenturbezirk mit dem **Integrationsfachdienst Rhein-Hunsrück-Nahe** eine weitere Bietergemeinschaft mit der Evangelischen Heimstiftung Pfalz erfolgreich fortgeführt.

Darüber hinaus sind wir im Arbeitsfeld **Inklusionsberatung (IKB)** als alleiniger Anbieter tätig. In allen vier Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im Bereich **Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2022 – Die Pandemie hat nun doch ein Ende!

Bis Sommer 2022 befanden wir uns noch in pandemischen Zeiten.

Dann zeigten sich endlich weltweit die Erfolge der Impfkampagnen und durchgeführten Corona-Maßnahmen, so dass wir tatsächlich wieder in so etwas wie eine Normalität zurückkehren konnten.

Die Ratsuchenden und Klienten strömten wieder zu uns und das Ende der Maskenpflicht trug nicht unerheblich zur Erleichterung aller Beteiligten in den Beratungsstellen, Betrieben, Schulen, Behörden und häuslichen Umgebungen bei.

Die hohe Nachfrage nach Beratungen und Begleitungen, die auch im Lockdown kaum weniger geworden war, stieg noch weiter an.

Viele kehrten nach Monaten im Homeoffice (komplett oder zumindest zeitweise) an ihre Arbeitsplätze zurück und fanden dort schwierige Situationen vor oder die Pandemie hatte auch ihnen selbst gesundheitlich so zugesetzt, dass der Wiedereinstieg in die „Normalität“ nur schwer gelang oder unter hoher körperlicher und psychischer Belastung stand.

Andere hingegen hatten ihren Arbeitsplatz, je nach Branche, ganz verloren und suchten nun eine berufliche Orientierung, um wieder, trotz Handicap, Fuß zu fassen in einer doch reichlich veränderten Arbeitswelt.

Im Bereich Übergang Schule-Beruf waren und sind zurzeit die Auswirkungen der Pandemie besonders stark zu vernehmen. Schüler, Lehrpersonal und auch unsere Mitarbeiterinnen haben die vergangenen drei Jahren unter extremen Bedingungen versucht, Schulabschlüsse und Übergänge in den Beruf zu ermöglichen und individuell zu gestalten. Vieles konnte aber erst gar nicht umgesetzt werden. Die während der Pandemie erfolgreich angewendeten Methoden der videobasierten Beratungen wurde in Einzelfällen und oft auf Wunsch der Ratsuchenden weiterhin angewendet und kontinuierlich verbessert.

Die Möglichkeit, zeitweise mobil zu arbeiten, wurde von allen Beratern der Fachdienste für Arbeit und Integration als auch den Vorgesetzten, als sehr fruchtbar und somit positiv bewertet. Deshalb besteht auch weiterhin diese Arbeitsform, nach Absprache, an einem Tag pro Woche mobil zu arbeiten zur Verfügung.

Hier gilt nochmal unser ausgesprochen Dank den Verantwortlichen im LSJV und im MSAGD, dass dieser Möglichkeit der Beratung und Begleitung seit der Corona-Pandemie der Weg bereitet wurde.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Die Gesamtzahl der Rat- und Hilfesuchenden im Jahr 2022 war im BBD im Rhein-Hunsrück-Kreis höher als im Vorjahr. Insgesamt 85 Personen suchten hier unsere Unterstützung.

Die meisten persönlichen Gespräche fanden wieder in Präsenz, allerdings noch unter den vorgegebenen Hygiene- und Schutzvorschriften, statt. Viele Klienten zeigten sich sehr stark belastet oder sind längerfristig erkrankt, weil sie auf Grund der Pandemie viel stärker sowohl physisch als auch psychisch gefordert wurden. Vor allem wenn sie in den so genannten systemrelevanten Bereichen wie Pflege-, Rettungs- oder Ordnungsdiensten sowie im Lebensmitteleinzelhandel beschäftigt waren. Aber auch die sukzessive Rückkehr in die „Normalität“ gelang nicht reibungslos. Gerade als die Pandemie zu Ende ging, kamen erste Auswirkungen der nun eintretenden Rezession in 2022 stärker zum Tragen. Unser Klientel, das oftmals psychisch nicht so stark belastbar ist, teils auch höhere Arbeitsunfähigkeitszeiten aufweist, war von BEM-Gesprächen, Um- und Versetzungen bis hin zu Kündigungsvorhaben besonders betroffen. Vieles konnte durch intensive Gespräche, Suchen und Finden von Lösungen und/oder finanzielle oder technische Hilfen zum Erhalt des Arbeitsplatzes und der Zufriedenheit aller Beteiligten verändert und verbessert werden.

Dennoch ist im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass wieder vermehrt Anträge im Präventionsverfahren oder Kündigungsanträge seitens der Unternehmen gestellt werden.

Gerade jetzt war es als besonderer Glücksfall zu bezeichnen, dass nun die „**Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA)**“ ins Leben gerufen und zum 01.06.2022 vom LSJV bei den Integrationsfachdiensten in Rheinland-Pfalz implementiert wurden. Hier sehen wir aus Sicht des BBD eine große Unterstützung und Erweiterung unserer Möglichkeiten, Arbeitgeber anzusprechen, ihnen die Inklusion näher zu bringen und sie bei der Umsetzung der Maßnahmen tatkräftig zu unterstützen.

Die Maßnahme BBD selbst wurde vom Kostenträger, auf Grundlage der Ausschreibung von 2018, um ein weiteres Jahr bis Ende 2023 verlängert. Somit war wieder die Sicherheit für alle Beteiligten zur Fortführung der Arbeit erzielt. In 2023 wird eine neue, öffentliche Ausschreibung der Dienstleistung durch das LSJV erfolgen.

Kontakt: claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Die Maßnahme wird finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe mit Ko-Finanzierung durch die Agentur für Arbeit Rheinland-Pfalz/Saarland.

Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülerinnen und Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen im Rhein-Hunsrück-Kreis sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen in Simmern und Boppard.

Eine ganz besonders große Herausforderung mussten die Mitarbeiterinnen im Bereich Übergang Schule-Beruf aufgrund der Pandemie und deren verheerende Nachwirkungen bewältigen. Hier mussten die Beraterinnen ihre ganze Kraft aufwenden, um den Schülerinnen und Schülern die notwendige Unterstützung zu geben.

In den Schuljahren 2021/2022/2023 wurde seitens der ÜSB-Mitarbeiterinnen alles gegeben, um die Schüler kennenzulernen, zu begleiten, Bewerbungsunterlagen zu erstellen und Praktikumsplätze zu suchen. Die meisten Praktika konnten dann auch durchgeführt werden. Dennoch wurden einige Praktikumsstellen nach der Pandemie gar nicht mehr zur Verfügung gestellt. Andererseits hatten aufgrund der vielen Schulausfälle und Homeschooling-Maßnahmen die Schüler Grundfertigkeiten wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Ziele und Pläne umsetzen eingebüßt oder gar nicht erst erlernt. Dies bedeutete abgesagte oder nicht angetretene Praktika, weniger Möglichkeiten der beruflichen Erprobung, drei bis vier Monate vor dem Schulabschluss immer noch kein Praktikum im Wunschberuf absolviert zu haben. Es hieß aber auch, ein deutlich höherer und engagierterer Einsatz für unsere Mitarbeiter, denen auf diesem Weg auch nochmal ein besonderer Dank für Ihre Arbeit im vergangenen Jahr ausgesprochen werden muss!

Besonderheit im Jahr 2022:

- Der Bereich Übergang Schule-Beruf wurde nach nunmehr vier Jahren Laufzeit im Frühjahr 2022 turnusgemäß neu öffentlich ausgeschrieben. Wir bewarben uns natürlich wieder um diese Maßnahme, sind wir doch mittlerweile seit über 13 Jahren sehr erfolgreich mit dieser Arbeit in der Region etabliert. Und wir haben glücklicherweise auch wieder den Zuschlag für die nächsten drei und optional bis zu sechs Jahren erhalten.
- So veränderte sich der Bereich Übergang Schule-Beruf zum Jahreswechsel. Neu hinzu gekommen sind im letzten Jahr die bedarfsorientierte Beratung und Begleitung von Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall (unabhängig von der besuchten Schule) zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Kontakt: anna.myke@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung- und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen – insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes Inklusionsberatung und -vermittlung schlugen sich die gravierenden Einschnitte und Folgen der Pandemie besonders nieder.

Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert, verstört und suchten stärker denn je nach Orientierung. Langsam liefen die Möglichkeiten, Praktikumsplätze oder Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu finden, wieder an. Fachkräfte sind gesucht! Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit oft sehr hoch. Unser Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund von Personalmangel nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Berater der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten der Arbeitnehmer, als auch der Arbeitgeber und Verantwortlichen in den Betrieben zusammenzubringen und zum Erfolg zu führen.

Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nun aber auch wieder wesentlich unkomplizierter, da Präsenzberatungen in den Behörden und Institutionen wieder vollumfänglich möglich waren.

Auch die Kommunikationsebenen Videotelefonie oder Videochat sind mittlerweile gut etabliert und ersparten manch langen Weg oder Wartezeit auf einen Termin.

Gut, dass wir auch in der Beratung so vielfältig geworden sind.

Besonderheit im Jahr 2022:

- Zum Ende des Jahres 2021 lief der Drei-Jahres-Zeitraum der Beauftragung mit der Aufgabe der Inklusionsberatung für uns aus. Eine neue Ausschreibung für bis zu sechs weitere Jahre erfolgte im Spätsommer 2021 und wir bewarben uns selbstverständlich wieder auf hierauf. Wochen des bangen Wartens, ob unsere Inklusionsberater*innen eine Zukunft bei uns haben werden, bestimmten die Arbeit und die kollegialen Beziehungen im Team. Und dann kam die befreiende Nachricht. Wir haben den Zuschlag für bis zu weiteren sechs Jahren erhalten! Wir sind froh und dankbar, diese wichtige Arbeit auch weiterhin in der Region anbieten zu können.
- Nach der gewonnenen Ausschreibung, mit der eine Erhöhung der Begleitungsplatzzahl in der Inklusionsberatung einher ging, konnten wir zum 01.02.2022 Herrn Horst Seim als neuen, sehr erfahrenen Mitarbeiter in der IFD-Inklusionsberatung bei uns begrüßen. Herr Seim arbeitete sich rasch ein und berät die Ratsuchenden an den Standorten in Simmern, Bad Kreuznach und Idar-Oberstein.

- Unsere langjährige Mitarbeiterin in der Inklusionsberatung, Frau Karin Michel, verließ und zum Ende des Jahres 2022 in den wohlverdienten Ruhestand. Sie übergab ein gut bestelltes Feld und viele Klienten, die ihr Ausscheiden bedauerten, an ihren Kollegen Horst Seim und ihre Nachfolgerin Nale Fleck, die die Arbeit in der Inklusionsberatung zum 01.01.2023 aufgenommen hat.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden Menschen mit Behinderungen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) und mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen haben uns die Agentur für Arbeit Bad Kreuznach als auch die Deutsche Rentenversicherungen Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie diverse Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden und/oder arbeitslosen Menschen mit Behinderungen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unseren Inklusionsberatern und Fachvermittlern Horst Seim und Nale Fleck betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung begleitet.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Neu seit 01.06.2022

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt im Rhein-Hunsrück-Kreis.

Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten,

Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen. Seit Ende letzten Jahres gibt es im Rhein-Hunsrück-Kreis eine neue Beratungsstelle besonders für kleine und mittelständische Betriebe, die Arbeitgeber kostenfrei beraten, wenn sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen beschäftigen. Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how.

Horst Seim, seines Zeichens Kaufmann und Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung kommt ursprünglich aus der freien Wirtschaft, arbeitet aber schon viele Jahre in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Er bringt seine Erfahrungen aus beiden Gebieten voll ein. Er kennt sich sehr gut aus mit der Förderlandschaft und kann somit passgenau den richtigen Ansprechpartner für das Anliegen vermitteln.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdig, Nale Fleck, Johanna Soine)

4.7 Heim in der Heimat

Das Altenzentrum Haus Elisabeth in Boppard

Antoniusstraße 17 | 56154 Boppard

Armin Stelzig

Telefon (06742) 8053-00

Telefax (06742) 8053-09

haus.elisabeth@stiftung-bethesda



Das Altenzentrum Haus Elisabeth ist eine Einrichtung der stationären Altenhilfe, die 103 Plätze für betreuungs- und pflegebedürftige Menschen anbietet, davon 26 im Wohnbereich für demenziell erkrankte ältere Menschen. Darüber hinaus bietet die Einrichtung eine angegliederte Tagespflege an, in der 14 Plätze zur Verfügung stehen. Die Konzeption des Altenzentrums ist auf ganzheitliche, rehabilitative und aktivierende Pflege ausgerichtet.

Das Jahr 2022 stand, wie schon die beiden vorangegangenen Jahre, ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Es galt, sich wechselnden Anforderungen durch Bundes- und Landesregelungen zu stellen und zu versuchen, einen Eintrag des Virus in die Einrichtung mit der Folge eines Infektionsausbruchs zu verhindern. Dies ist auch größtenteils gelungen. Insbesondere in den Monaten März und April sowie November und Dezember trafen uns dann aber größere Infektionswellen, die nur dank des besonderen Engagements der Mitarbeitenden gut überstanden werden konnte. Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten phasenweise zum Teil täglich getestet werden. Besucherinnen und Besucher benötigten zum Betreten des Hauses stets einen zertifizierten negativen Testnachweis.

Der Aufwand für die Tests der Mitarbeitenden und der Bewohnerschaft (insgesamt 11.164 Stück) sowie die Einlasskontrollen war erheblich. Glücklicherweise erhielten wir hier große Unterstützung aus dem Kreis unserer Ehrenamtlichen.

Statistik

Die Belegung – bezogen auf 90 budgetierte Plätze – betrug im Jahr 2022 durchschnittlich 91,6 Bewohner, entsprechend 101,78 Prozent. Das waren 32.964 Berechnungstage im stationären Bereich (Dauer- u. Kurzzeitpflege) der Einrichtung. Nimmt man die Tagespflege mit ihrem zum Teil eingeschränkten Betrieb hinzu, kommt man auf eine Auslastung von 105 Prozent.

Das Durchschnittsalter lag 2022 bei 82,55 Jahren. Der Anteil der Selbstzahler betrug 71 Prozent; bei 29 Prozent beteiligten sich die Sozialhilfeträger an den Heimkosten. 45 Bewohnerinnen und Bewohner des Altenzentrums Haus Elisabeth verstarben 2022; ihre durchschnittliche Verweildauer betrug 2,82 Jahre. Das Haus wurde von 77 älteren Menschen bzw. deren Angehörigen für einen Kurzaufenthalt gewählt, 36 von ihnen blieben im Anschluss zur Dauerpflege.

Insgesamt 105 Mitarbeitenden bot die Einrichtung einen Arbeitsplatz, davon 67 in der Pflege, von denen wiederum sieben Auszubildende und Praktikanten waren. Hinzu kam eine Auszubildende

zur Kauffrau für Büro-Management in der Verwaltung. Die Ausbildung eigener Fachkräfte ist Teil der Strategie der Einrichtung, um dem Fachkräftemangel offensiv zu begegnen. Eine Altenpflegeschülerin und eine Altenpflegehelferin konnten nach Abschluss der Ausbildung zum 1. August übernommen werden.

Der Kreis der ehrenamtlich Helfenden umfasste 2022 insgesamt 24 Personen. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten reichen von Begleitungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung, Fahrdiensten, Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen über Vorlesen, Spielenachmittage, Waffelbacken bis hin zum Anreichen von Mahlzeiten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität und sind darüber hinaus wichtiges Bindeglied zum Gemeinwesen. In der Corona-Krise unterstützen sie uns zusätzlich im Bereich der Einlasskontrolle. Am 17. November fand ein feierliches Abendessen statt, mit dem sich die Einrichtungsleitung für die Unterstützung im ausklingenden Jahr 2022 bedankte.

Am 29. und 30. April wurden nachts drei hilfsbedürftige Personen aus der Ukraine im Haus Elisabeth aufgenommen. Die Vermittlung erfolgte durch die Bundeskontaktstelle des DRK e.V. Berlin. Die Einrichtung hatte sich an der Abfrage freier Kapazitäten beteiligt und so wurden ihr ein Ehepaar und ein einzelner Herr zugeteilt.

Highlights

Eine weitere Datenerhebung im Rahmen des seit 2018 andauernden Projekts „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Prof. Dr. Brühl von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) – zwischenzeitlich umbenannt in Vinzenz-Pallotti-University (VPU) – fand am 22. April statt. Unterstützt wurde die Einrichtung dabei von Berufsschülerinnen und -schülern am Bildungscampus Koblenz des Katholischen Klinikums.

Am 31. Mai feierte Hildegard Jäschke ihren 100. Geburtstag. Neben Gästen aus der Familie wurde sie auch von Ortsvorsteher Niko Neuser beglückwünscht.

Am 22. Juli konnte trotz Corona-Pandemie ein Sommerfest gefeiert werden. Die Freude darüber war sehr groß. Die Bewohnerinnen und Bewohner erfreuten sich besonders an den musikalischen Einlagen.

Am Donnerstag, den 4. August, hatten einige Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Elisabeth die Möglichkeit, zwei Klöster der Hl. Hildegard von Bingen zu besuchen: Kloster Eibingen und die Abtei St. Hildegard. Eingeladen hatte die evangelische Kirchengemeinde, die auch die Organisation des Ausfluges übernommen hatte.

Das Weihnachtsfest wurde am 14. Dezember gefeiert. Allerdings gab es wegen der Corona-Lage keine gemeinsame Feier, sondern einzelne Veranstaltungen auf den Wohnbereichen mit festlichem Abendessen.

Mitwirkung

Im Altenzentrum Haus Elisabeth leben ältere und pflegebedürftige Menschen, die größtenteils aus Boppard und den umliegenden Gemeinden stammen. Sie sollen den Bezug zu „ihrer“ Heimat nicht verlieren und sich trotz des Einzugs in das Altenzentrum weiterhin als Teil des Gemeinwesens fühlen. Den meisten Bewohnerinnen und Bewohnern ist es größtenteils aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr möglich, an Veranstaltungen und Festen in der Stadt oder den umliegenden Gemeinden teilzunehmen. Daher holen wir regelmäßig ein „Stück des Gemeindelebens“ ins Haus. Diese Teilhabe ist nur mit viel Unterstützung aus dem örtlichen Gemeinwesen möglich.

Ziel ist es, das Haus so zu führen und nach außen zu präsentieren, dass das soziale Umfeld unsere Einrichtung positiv wahrnimmt und Interesse an der Kontaktaufnahme zum Haus und somit auch zu seinen Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt. Unterstützt wird dies auch durch eine regelmäßige positive Berichterstattung über die Einrichtung, ihre Veranstaltungen und besondere Ereignisse in den regionalen Medien. Leider waren auch diese Aktivitäten im zweiten Corona-Jahr nur sehr eingeschränkt möglich.

Die Mitwirkung der Bewohner am Geschehen in der Einrichtung wird über die enge Zusammenarbeit zwischen der Bewohnervertretung und der Leitung des Hauses gewährleistet. Wichtigste Maßnahme hierbei sind die in der Regel monatlichen gemeinsamen Sitzungen.

Ausblick

Für das Jahr 2023 steht u.a. die Weiterführung des Projekts „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Prof. Dr. Brühl von der Vinzenz-Pallotti-University auf der Agenda der Einrichtung. Zu Beginn des Jahres soll die Entscheidung fallen, ob das von Prof. Brühl entwickelte Personalbemessungssystem in den vier Einrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH weiter genutzt werden und ob es möglicherweise allen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz angeboten werden kann.

Erfreulich ist auch, dass wir auch im Jahr 2023 wieder sieben junge Menschen in Pflegeberufen ausbilden können.

Als Beitrag gegen den Klimawandel erhalten wir noch im ersten Quartal des Jahres eine Fotovoltaik-Anlage, die auf unseren Dachflächen installiert werden soll.

Darüber hinaus wird das Haus Elisabeth voraussichtlich noch im Januar eine neue Pflegedienstleitung bekommen.



Einrichtungsleitung, Praxisanleitung und Pflegedienstleitung mit einem Teil der Auszubildenden.



Viktoria Kunz (Altenpflegerin) und Alexandra Merten (Altenpflegehelferin) wurden nach ihrer erfolgreichen Ausbildung am 1. August übernommen.



Buntes Treiben und Fröhlichkeit herrschten beim Sommerfest am 22. Juli.



Christa Schröder konnte am 1. November ihr 20jähriges Dienstjubiläum feiern.
Mit der beliebten Kollegin freute sich das gesamte Team.



Ramona Geilhufe absolvierte im Zeitraum vom 08.06.2021 bis 31.03.2022 erfolgreich die Ausbildung zur „Praxisanleiterin“.
Die erfahrene Krankenschwester und langjährige Wohnbereichsleitung kümmert sich mit Leidenschaft um Ihre Auszubildenden.



dem Nächsten begegnen

5.1 Begleitung und Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen

In der Region Mainz-Bingen bietet die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH individuelle sozial-psychiatrische Angebote im **Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Bacharach** an. Als Mitglied im Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) haben wir uns mit anderen Anbietern die bedarfsgerechte Versorgung der Menschen aus der Region zum Auftrag gemacht. Darüber hinaus arbeiten wir aktiv im Psychiatriebeirat und im regionalen Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie an der Optimierung der Versorgungsstrukturen mit.

Das GPZ Bacharach besteht aus einem multiprofessionellen Team, das durch enge Kooperation, einen guten Austausch und regelmäßige Reflexion eine effektive Arbeit sicherstellt. Auch die Zusammenarbeit mit den weiteren GPZ des Trägers in anderen Landkreisen, sowie mit unserer Rheinwerkstatt für behinderte Menschen hat große Vorteile, u.a. die Versorgung und Planung von Arbeitstherapietätigkeiten sowie die Anbindung und Teilnahme an Ferienfreizeiten die intern durchgeführt werden.

Im Jahr 2022 wurden durch die **Ambulanten Dienste** im Schnitt 46 Personen im Alltag begleitet. Die Corona Pandemie blieb auch in diesem Jahr für Klienten und Personal eine erhebliche Herausforderung und stellte uns vor ständig neue Anforderungen.

Unsere Hygienekonzepte wurden weiterhin angewendet und wurden immer wieder überprüft und bei Bedarf gelockert. Dabei war es uns wichtig, den Klienten ihre gewohnte Tagesstruktur möglichst zu belassen. Die Teilhabe am sozialen Leben sollte so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Das Team der Ambulanten Dienste musste sich individuell und manchmal auch sehr spontan auf neue Situationen einstellen. Dies wurde so gut umgesetzt, dass es in diesem Jahr nur eine Krise gab. Diese konnte mit einem Klinikaufenthalt in der Psychiatrie aufgefangen werden konnte.

In den **Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM)** fand ein Übergang vom eingeschränkten Betrieb durch die Corona- Maßnahmen in den Regelbetrieb statt. Einige unserer Besucher hatten sich während der Pandemie weitgehend ins häusliche Umfeld zurückgezogen, sodass sie sich erst gegen Ende des Jahres wieder vollständig an die Gemeinschaft im TSM-Alltag gewöhnt hatten. Wie groß jedoch andererseits auch das Bedürfnis nach Kommunikation und sozialem Miteinander ist, zeigte die große Resonanz auf unsere Ausflüge, das Weihnachtsessen und andere Gruppenaktivitäten. Spontane Picknicks, Besuche in der Eisdielen und eine Einladung zum Grillen boten in den heißen Sommertagen eine willkommene Alternative zu den Angeboten innerhalb der Einrichtung.

Mit unseren Besucherinnen und Besuchern konnten wir unter anderem wieder regelmäßige Gymnastik, Gruppenspiele, gemeinsames Kochen, verschiedene Angebote im kreativen Bereich und Entspannungsangebote durchführen. Auch die Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitstherapie wurden wieder stark nachgefragt. Die in diesem Bereich tätigen Besucher zeigten großes Engagement, Sorgfalt und Durchhaltevermögen bei den ihnen anvertrauten Aufgaben. Gerade bei den Beschäftigungsangeboten kämpfen wir jedoch zunehmend mit Auftragsrückgängen, weil bestimmte Rohstoffe monatelang nicht zur Verfügung stehen. So war es nicht immer einfach, ein Arbeitsangebot vorzuhalten.

Zum Jahresende haben wir mit unseren TSM an einer Studie zur **Wirksamkeit bestehender gemeindepsychiatrischen Angebote** teilgenommen. Dort sprachen unsere Besucher mit einer externen Fachkraft darüber, inwieweit durch das Angebot auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird und welche Verbesserungsmöglichkeiten sie sehen. Wir erhoffen uns von der Studie wichtige Impulse für unsere Arbeit, damit die TSM weiterhin ein attraktives Angebot im Rahmen der gemeindepsychiatrischen Angebotsstruktur bleiben.

5.2 Ambulante Hilfen im GPZ Bacharach

Patrick Wiegand, Einrichtungsleitung

Blücherstraße 15-19 | 55422 Bacharach

Telefon (06743) 937 278 Telefax (06743) 937 279

patrick.wiegand@stiftung-bethesda.de



Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Die **Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM)** haben ihre Räumlichkeiten in der 1. Etage des evangelischen Gemeindezentrums mitten in Bacharach. Durch einen Aufzug ist ein barrierefreier Zugang gewährleistet. Das Einzugsgebiet der TSM erstreckt sich auf die Region von St. Goar bis Windesheim, mit den Rheinhöhen und den Seitentälern. Aufgrund der zentralen Lage können auch andere Verbandsgemeinden mit den umliegenden Ortschaften über die Kreisgrenze hinweg einbezogen werden. Der Fahrdienst legt große Strecken zurück, um die Teilnahme der Klienten an den TSM zu ermöglichen.

Im Schnitt besuchten bis zu zwölf Klienten die tagesstrukturierenden Maßnahmen, womit die Teilnehmerzahl leicht rückläufig ist. Auch einen Anstieg des Durchschnittsalters konnten wir im Berichtszeitraum feststellen. Die Besucher erhalten Tagesstruktur und Beschäftigung in Form verschiedenster kreativer Angebote. Sie haben die Möglichkeit, an unterschiedlichen Gruppen- und Freizeitangeboten teilzunehmen. Auch das Frühstück und Mittagessen, das gemeinsam zubereitet wird, gehören zum täglichen Ablauf.

Ambulante Dienste (AD)

Die **Ambulanten Dienste** des Gemeindepsychiatrischen Zentrums in Bacharach teilen ihre Räumlichkeiten mit der Tagesstrukturierenden Maßnahme. Dadurch ist eine Vernetzung gewährleistet.

Die Assistenz im Rahmen der Ambulanten unterstützt bei der selbständigen Lebensführung und Alltagsbewältigung. Sie beinhaltet verschiedene Formen der Beratung, Unterstützung und Begleitung. Die Leistungen sind differenziert und einzelfallbezogen und decken je nach Bedarf

unterschiedliche Bereiche ab. Die Art der Hilfe und Maßnahmen, die das Team erbringt, werden anhand der definierten Ziele in der Bedarfsermittlung bestimmt.

Die **Soziotherapie** als weitere Leistung ist ein krankenkassenfinanziertes Angebot. Die Antragsstellung der zuständigen Krankenkasse ist sehr aufwendig. Auch für einige Fachärzte ist die Soziotherapie noch „Neuland“ und das Antragsverfahren nicht bekannt. Hier werden wir als Anbieter auch oftmals von den Fachärzten um Hilfe gebeten.

Zu weiteren Leistungen gehören die Entlastungsleistungen gem. §45 b, die auch im Rahmen der oben genannten Angebote genutzt und durch die Pflegekasse finanziert werden.

Im Berichtszeitraum galten weiterhin veränderte Rahmenbedingungen, wie zu unserer Arbeit vor der Pandemie. Die Versorgung der Klienten wurde trotz Covid-19 und der damit einhergehenden Schwierigkeiten sichergestellt. Mit dem Hygienekonzept und einem professionellen Umgang mit der schwierigen und ständig angepassten Situation, hatten wir zu allen Klienten Kontakt und konnten die Hilfe weitestgehend umsetzen.

Das Pandemiegeschehen hat sich zum Ende des Jahres 2022 merklich entspannt. Es wurden weiterhin alle Klienten sowie Mitarbeiter im GPZ dreimal in der Woche getestet. So konnten wir das Risiko von Infektionen geringhalten, was darin widerspiegelte, dass es zu keinem Schließtag wegen Krankheit kam.

Ein besonderer Dank gilt den Kostenträgern, den Kreisverwaltungen Mainz-Bingen und Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück, die gemeinsam mit uns flexible Lösungen zum Wohle der Klienten erarbeitet und umgesetzt haben.

Alle Texte, P. Wiegand/ R. Schönig



oben:
Aufwärmen nach dem Rüdeshheimer Weihnachtsmarkt

Mitte:
Präzisionsarbeit in der Arbeitstherapie

Links:
Spaziergang auf den Hunsrückhöhen



Oben:
Fit im Alltag mit kleinen Übungen



Links:
Einfach mal die Seele baumeln lassen ...

5.3 Region Mainz-Bingen in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Sonstige Kommunen	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Ambulante Dienste	SIM BeWo	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	SIM PB	7	7	7	8	8	8	8	9	9	9	9
	MZ-Bingen PB	24	24	25	26	28	27	26	27	26	27	26
	Soziotherapie	8	8	8	10	11	10	9	7	10	7	9
	Selbstzahler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Personen gesamt *	42	42	43	47	50	47	46	45	47	45	47	45
TSM	15	13	13	13	14	14	14	17	15	15	14	14

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)
Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Versorgungsregion			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	SIM	MZ-Bingen	ges.			
Ambulante Dienste	11	27	38			1
TSM	5	8	14		1	
Soziotherapie	2	6	8			
Selbstzahler						

Alters- und Geschlechtsstruktur Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Ambulante Dienste	Frauen	6	2	6	8	6	26
	Männer	3	3	3	4	4	17
	gesamt	9	5	9	12	10	43
TSM	Frauen			2	1	4	7
	Männer			2	2	3	7
	gesamt			4	3	7	14

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme, 01.01.2022 – 31.12.2022

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflegeeinrich.	Psychiatr. Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernachtungsheim	verstorben	Summe
Ambulante Dienste	Aufnahmen	4				1					5
	Entlassungen	3									3
TSM	Aufnahmen		2								2
	Entlassungen		2								2

Arbeits- und Beschäftigungssituation, Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sv.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- u. Beschäftigungstherapie / TSM	Schule / Studium	Praktikum u. ä.
Ambulante Dienste/ Tagesstruktur		1					8	14	1	

dem Nächsten begegnen

6.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige alte Menschen

Die Versorgungsregion umfasst die Stadt Koblenz, wo auf einer Fläche von rund 105 km² in 30 Stadtteilen knapp 113.400 Einwohner leben (Bevölkerungsdichte 1077 Einw./km²) und den Kreis Mayen-Koblenz, den bevölkerungsreichsten Kreis in Rheinland-Pfalz, mit rund 214.800 Einwohnern in 87 Gemeinden auf einer Fläche von 818 km² (Bevölkerungsdichte 263 Einw./km²). Insgesamt leben in der Versorgungsregion rund 328.100 Einwohner auf 922 km² (durchschnittl. Bevölkerungsdichte 356 Einw./km²).

Stadt und Kreis sind Versorgungsgebiet des regionalen Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV), dem neben anderen Träger auch Bethesda-St. Martin seit 2003 als Gründungsmitglied angehört und die im Verbundvertrag festgeschriebene Versorgungsverpflichtung mit umsetzt. Im Rahmen des im GPV zur Steuerung eingeführten Monitorings wurde ermittelt, dass im Jahr 2022 insgesamt 1005 Personen in sozialpsychiatrischen Hilfeformen innerhalb des GPV betreut. Davon stammen 222 Personen (22%) aus der Stadt Koblenz und 343 Personen (34%) aus dem Kreis Mayen-Koblenz. 422 Menschen (42%) stammen aus anderen Kreisen in Rheinland-Pfalz. Lediglich 18 Klienten (unter 2 %) stammen aus anderen Bundesländern. Eine Aussage, wie viele Klienten aus der Versorgungsregion außerhalb des GPV betreut werden, kann leider nicht getroffen werden, da sich die Kommunen nicht in der Lage sehen, die betreffenden Fälle zahlenmäßig darzustellen. Ein Vergleich mit den Zahlen des Bundesdurchschnitts hinsichtlich der GPV-bezogenen Inanspruchnahme sozialpsychiatrischer Hilfen ist somit nicht möglich. Ebenso sind in dem GPV-Monitoring krankenkassen-, pflegekassen- und rentenfinanzierte Maßnahmen für psychisch kranke Menschen nicht abgebildet.

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Versorgungsregion ein umfassendes und bedarfsorientiertes Angebot für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, das eine fachlich und zeitgemäß sinnvolle Palette vom niederschweligen offenen Beratungsangebot über ambulante und teilstationäre Dienste bis hin zu differenzierten stationären Plätzen umfasst.

Mit den Fachdiensten für Arbeit und Integration besteht ein umfassendes Angebot der beruflichen Integration und Rehabilitation für die Menschen in der Region.

Für pflegebedürftige, ältere Menschen wird mit dem „Haus im Rebenhang“ in Winingen ebenfalls ein zeitgemäßes und bedarfsgerechtes Angebot vorgehalten.

In der Versorgungsregion besteht eine konstant hohe Nachfrage nach stationären Plätzen für schwerer oder chronisch psychisch erkrankte Menschen, die durch das bestehende Angebot nur teilweise abgedeckt wird. Es kommt hier immer noch zu langen Wartezeiten, erneuten Krankheitseinbrüchen oder der Not gehorchend oft auch zu unerwünschten heimatfernen Unterbringungen. Aufnahmen dringender Notfälle waren im Berichtszeitraum nur in Einzelfällen möglich.

Im Berichtsjahr wurden die Bemühungen weiter fortgesetzt, trotz der COVID19-Pandemie die vielfältige fachliche Ausprägung der Unterstützungsangebote wieder in vollem Umfang herzustellen. Dieses Ziel konnte dank großem Engagement aller beteiligten Mitarbeitenden

der zweiten Jahreshälfte tatsächlich erreicht werden. Die in den einzelnen Einrichtungen und Diensten etablierten Präventionsmaßnahmen haben sich bewährt und im Zusammenwirken mit den erneut durchgeführten Impfkationen (April und November 2022) dazu beigetragen, dass die Zahl der Corona-Erkrankungen in allen Bereichen überschaubar und beherrschbar blieb. Bei der zentralen Impfkation im April 2022 im Anna-Schulze-Haus ließen sich 250 Klienten und Mitarbeitende immunisieren. Im Rahmen der Frühidentifizierung infizierter Personen wurden seit Dezember 2020 in allen Angeboten regelmäßige POC-Testungen entsprechend der Vorgaben des Landes durchgeführt. Die hierfür eigens geschulten rund 25 Mitarbeitenden führten bis Ende 2022 sage und schreibe 42.000 Testungen durch!

Das Vorhaben, im „alten Stammhaus“ des Hauses an der Christuskirche in der Koblenzer Innenstadt zeitgemäßen und angemessenen Wohnraum für beeinträchtigte Menschen zu schaffen, konnte im Berichtsjahr seiner Umsetzung ein gutes Stück näherkommen: Zum Jahresende ist das Grundstück inklusive des Hauses im Rahmen eines Erbbauvertrages an die Stiftung Bethesda-St. Martin übergegangen.

Ungünstig verliefen im Berichtsjahr leider die Möglichkeiten, für psychisch kranke Menschen zeitnahe Anbindungen an fachärztliche Praxen für Psychiatrie herzustellen. Hier scheint es in der Region deutlich zu wenig Behandlungskapazität zu geben, zumindest für gesetzlich Krankenversicherte. Manche Praxen nahmen zeitweise keine neuen Patienten mehr an, andere beschränkten sich nur noch auf bestimmte Krankheitsbilder. Ein MVZ, das einen früheren Einzelarztsitz übernommen hatte, konnte über längere Zeit keinen Facharzt für Psychiatrie bereitstellen. Die Situation spitzte sich derart zu, dass die PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) der Versorgungsregion dies zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit machte und sowohl auf politischer Ebene als auch auf Ebene der Kassenärztlichen Vereinigung tätig wurde. Bis zum Ende des Berichtsjahres konnte hier keine signifikante Verbesserung erzielt werden.

Dieter Mickartz / Ralf Schulze

6.2 Stationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

„Haus an der Christuskirche“ mit Außenstellen und Außenwohngruppen

Reiffenbergstraße 3
56076 Koblenz
Ralf Schulze | Cornelia Hein-Klein
Telefon (0261) 89969 - 600
Telefax (0261) 89969 - 610
christuskirche@stiftung-bethesda.de



Das „Haus an der Christuskirche“ bietet psychisch kranken und behinderten Menschen Betreuungs-, Versorgungs-, Teilhabe- und Wohnleistungen in Form von 75 Plätzen der „Besonderen Wohnform“ mit unterschiedlichem Wohn- und Betreuungsprofil. Leitgedanke der differenzierten Angebote ist es, soviel Eigenverantwortung und Selbstbestimmung wie möglich bei den Klienten zu belassen, aber dennoch die notwendigen Hilfen zu gewährleisten – und dies in überschaubaren Formen des Zusammenlebens. Zur Einrichtung gehören auch ein Arbeits- und Beschäftigungsangebot sowie ein Angebot mit tagesstrukturierenden Maßnahmen für ältere und stark beeinträchtigte Personen.

Angebote und Platzaufteilung

Teileinrichtung	Standort	Plätze	Gruppen	Besonderheiten
Anna-Schulze-Haus	Reiffenbergstr. 3 56968 Koblenz	34	4	eine Gruppe mit Apartements
Mendelssohnhaus	Reiffenbergstr. 8 56076 Koblenz	14	2	
AWGs Friedrich-Ebert-Ring	Hohenzollernstr. 2 56068 Koblenz	6	1	
AWGs Hohenzollernstraße	Hohenzollernstr. 29 56068 Koblenz	12	3	1 Wohngruppe (4 Plätze) nur für Frauen, 1 ausge- lagertes Einzelwohnplatz
AWGs Katharina-Zell-Haus	Ellingshohl 85 56076 Koblenz	9	2	
Modul Arbeit „dimopac“	Emser Str. 345 56076 Koblenz			Tagesstrukturierendes, arbeits- und beschäf- tigungstherapeutisches Angebot
Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)	Heddesdorfer Str. 2 56076 Koblenz			Tagesstrukturierendes Angebot für ältere und stark beeinträchtigte Klienten

Zwei Angebote mit Außenwohngruppen liegen im Innenstadtbereich, die übrigen Angebote rechtsrheinisch in Stadteillage. Allen gemein ist eine gute Infrastruktur, mit in der Nähe befindlichen Einkaufsmöglichkeiten und Anbindung an das Nahverkehrsnetz. Die einzelnen Angebote sind in das gemeindliche Wohnumfeld integriert und es bestehen enge Verzahnungen mit anderen Institutionen und Gruppierungen im Wohnquartier.

Im Berichtsjahr wechselten zehn Personen aus der stationären Betreuung in eine eigene Wohnung, darunter einige mit weiterer ambulanter Betreuung. Andererseits wird auch ein hoher Anteil von Klienten mit erheblichen körperlichen Begleiterkrankungen, Mehrfachdiagnosen oder hohem Alter in der Einrichtung betreut, wo eine nahe Auszugsperspektive oftmals eher nicht zu sehen ist. Fünf Betreute mussten in stationäre Pflegeeinrichtungen verlegt werden, da die erforderlichen Pflegeleistungen das Maß überschritten hatten, das in der Einrichtung leistbar ist.

Die im Vorjahresbericht dargestellten Maßnahmen zu Prävention und Eingrenzung von COVID19-Infektionen zeigten auch in diesem Jahr Erfolg und es kam lediglich zu wenigen Infektionsfällen mit geringem Radius. Im November 2022 wurde in Zusammenarbeit mit dem mobilen Impfteam zum fünften Mal eine COVID19-Impfkaktion im Anna-Schulze-Haus durchgeführt für Klienten und Mitarbeitende auch aus anderen Bereichen der Stiftung. Hier erhielten rund 100 Personen eine Erst- oder Auffrischungsimpfung. Der vollständige Impfschutz lag zum Jahresende bei 95% (Bewohner) bzw. 97% (Mitarbeitende).

Insgesamt stand das Jahr 2022 unter der Überschrift „Zurück zum Normalbetrieb“. So wurden sämtliche unter Pandemiebedingungen präventionsbedingt eingeschränkten oder gar eingestellten therapeutischen, lebenspraktischen, psychoedukativen und freizeitpädagogischen Gruppenangebote wieder umfänglich etabliert und zum Teil auch dem mittlerweile geänderten Bedarf angepasst. Nach zwei Jahren Zwangspause gab es nun auch wieder die regelmäßigen Aktionstage und auch wieder zwei begleitete Urlaubsreisen. Diese Normalisierung und Verstetigung wirkte sich insgesamt stabilisierend aus, wenngleich aber auch verschiedentlich ein anfängliches, offenbar aus der Pausierungsphase resultierendes Motivationsdefizit festzustellen war.

Die Mitwirkung der Bewohnerschaft ist zum einen über die gewählte fünf Personen umfassende „Vertretung der Bewohnerinnen und Bewohner“ gem. § 9 (1) LWTG (früher: Heimbeirat) gegeben. Die Vertretung trifft regelmäßig mit der Einrichtungsleitung zusammen und ihr steht ein Mitarbeiter zur Assistenz und Unterstützung zur Seite. Die Amtszeit der Bewohnervertretung endete in 2022, die Neuwahl findet im Januar 2023 statt. Die Bewohner sind zum anderen grundsätzlich bei der Planung von Aktivitäten, Reisen usw. mit einbezogen, indem in den wöchentlich stattfindenden Haus- bzw. Gruppenversammlungen hierfür Raum gegeben und zur Mitwirkung aufgefordert wird. Die Beachtung von Anregungen und Beschwerden ist durch ein festgelegtes Verfahren gesichert.

Die Nachfrage nach Plätzen war auch im dritten „Coronajahr“ ungebrochen und füllte weiter die erhebliche Warteliste. Insbesondere für stärker beeinträchtigte Personen, die nicht in

Außenwohngruppen ausreichend versorgt werden können, fehlt es an Plätzen und es kommt zu Wartezeiten von über einem Jahr. Die Anfragen kommen von Betroffenen selbst, deren Familien, von den Trägern der Eingliederungshilfe, von psychiatrischen Kliniken, von gesetzlichen Betreuern oder aus anderen Angeboten der Eingliederungs- oder Wohnungslosenhilfe.

Den Teams ist die Umsetzung einer weitgehenden Rückkehr zum „Normalbetrieb“ durch großes Engagement, viel Kreativität und Bereitschaft zu Flexibilität gut gelungen. Sie wurden hierbei über die internen Konferenzstrukturen hinaus zugerüstet durch Fortbildungsmaßnahmen und Supervisionsangebote.

Ralf Schulze / Cornelia Hein-Klein



Immer wieder beliebtes Reiseziel: die Region Zeeland in den Niederlanden.



Spektakuläre Sonnenuntergänge gehören in Zeeland einfach dazu ... zusehen und genießen.



Aktiv sein und die gute Nordseeluft genießen ...



... und die Gemeinschaft kommt auch nicht zu kurz.



Außenwohngruppe Moselweiß

Koblenzer Straße 116 | 56073 Koblenz

Benno Volk

Telefon (0261) 441 08

Telefax (0261) 403 02 76

awg.moselweiss@stiftung-bethesda.de



Die „**Außenwohngruppe Moselweiß**“ ist eine vollstationäre Teileinrichtung des „Hauses Bethesda“ in Boppard. Sie bietet 19 Menschen ein individuelles Wohnen im Zentrum von Koblenz.

Das Haus liegt im Stadtteil Moselweiß in unmittelbarer Nähe der Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs, so dass die Innenstadt zügig erreichbar ist. In nächster Nähe befinden sich unterschiedliche Facharztpraxen und Apotheken. Viele Einrichtungen des öffentlichen Lebens, z.B. die Sparkasse, Cafés und Geschäfte des täglichen Bedarfs, sowie die Naherholungsgebiete von Koblenz sind in wenigen Minuten erreichbar.

Die Wohnmöglichkeiten im unserem Haus verteilen sich über vier Stockwerke; im angrenzenden Haus besteht eine weitere Wohneinheit für zwei Personen. Alle Wohneinheiten sind über einen Fahrstuhl zu erreichen.

Die Wohn- und Betreuungsformen sind differenziert und werden mit jedem Bewohner – mit Blick auf seine Wünsche und Fähigkeiten – individuell vereinbart. Die fachärztliche Betreuung wird von der psychiatrischen Institutsambulanz Andernach und durch einen niedergelassenen Facharzt gewährleistet.

Schwerpunkte

Wie auch im Vorjahr war das Jahr 2022 fast komplett von der Pandemie geprägt. Wir sind vorsichtig in das neue Jahr gestartet. Die Rückkehr zur Normalität war schrittweise wieder möglich. Auch im öffentlichen Leben wurden die Einschränkungen weitgehend gelockert und es war möglich wieder etwas unbefangener am Leben teilhaben zu können.

Wir haben gelernt, mit den Einschränkungen der Pandemie umzugehen, waren aber auch durch die behördlichen Verordnungen (z.B. Besucher der AWG mussten freigetestet werden, Maskenpflicht in der Einrichtung) weiter vorsichtig.

Auch die Beschäftigungsmöglichkeiten waren weiter durch die Pandemie eingeschränkt – verbesserten sich aber sukzessive. Wir haben versucht, mit Einzel- und Kleingruppenaktivitäten Abwechslung in den Bewohneralltag zu bringen.

Der Angehörigentag im Sommer im Hof der Stiftung Bethesda-St. Martin in Boppard war in der schweren Zeit für viele Bewohner eine angenehme Abwechslung. Gemeinsam mit ihren Verwandten und Freunden trafen sie sich auf dem Gartengelände des Hauses Bethesda in Boppard. Bei Kaffee und Kuchen verbrachten wir gemeinsam ein paar schöne Stunden.

In der zweiten Jahreshälfte waren einzelne Bewohner und Mitarbeitende von der Pandemie betroffen. Dies prägte den Alltag sehr. Wir sind dankbar, dass wir in dieser Zeit personelle Unterstützung aus unserem Mutterhaus in Boppard erhalten haben.

Mitwirkung

Der Beirat konnte sich in diesem Jahr nur telefonisch, beziehungsweise per Videokonferenz austauschen. Über alle pandemiebedingten Maßnahmen wurde der Beirat informiert und einbezogen.

Ausblick

Da absehbar ist, dass die pandemiebedingten Einschränkungen im Jahr 2023 weitestgehend aufgehoben werden, erwarten wir eine Rückkehr zur Normalität. Wir planen u. a. wieder eine mehrtägige Urlaubsreise und auch andere außerhäusliche Aktivitäten.

Wir gehen davon aus, dass auch in unserem Bereich 2023 wieder ein Jahr ohne oder zumindest nur noch mit geringen Einschränkungen möglich ist.

Benno Volk

Bilder sagen mehr ...



Die rot-weiße Mützenzeit bringt drinnen –
und erst recht draußen im Schnee – jede
Menge Spaß!



Glückliche Momente im Leben –
dem gibt es nichts hinzuzufügen ...

dem Nächsten begegnen

6.3. Ambulante und teilstationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ)

Gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ)

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz

Dieter Mickartz

Telefon (0261) 92 166-21

Telefax (0261) 92 166-20

dieter.mickartz@stiftung-bethesda.de



Bahnhofstraße 20a | 56637 Plaidt

Telefon (02632) 810 198

Telefax (02632) 710 646

ambulantedienste.plaidt@stiftung-bethesda.de

Das Gemeindepsychiatrische Zentrum verfügt über zwei Standorte in der Versorgungsregion. Am Koblenzer Standort befinden sich die Tagesstätte, die Kontakt- und informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS) sowie die Ambulanten Dienste. Der zweite Standort im Kreisgebiet befindet sich in Plaidt, bestehend aus den Ambulanten Diensten sowie ein niedrigschwelliges Begegnungsangebot für Klienten.

Wir berichten im Folgenden über die Arbeit der Ambulanten Dienste im Jahr 2022.

Auch im Berichtsjahr war unsere Arbeit durch die Pandemie geprägt. Es gab viele Krankheitsausfälle infolge Corona, obwohl der größte Teil der Mitarbeiter mehrfach geimpft war. Die Arbeitsweise der Ambulanten Dienste konnte nicht ohne Weiteres durch das Arbeiten im „Homeoffice“ ersetzt werden. Entsprechend wurde unsere Arbeit den jeweiligen Corona-Schutzmaßnahmen immer wieder angepasst, um unter anderem weiterhin gewährleisten zu können, dass alle erforderlichen Begleitungen unserer Klienten umgesetzt werden konnten und jedes notwendige persönliche Gespräch realisiert werden konnte. Grundlage stellte hierbei ein ständig aktualisiertes Hygienekonzept dar.

Trotz aller Bemühungen ließ es sich in dieser besonderen Zeit nicht vermeiden, dass viele unserer Klienten Krisen erlebt haben. Hier war nicht nur ein Umdenken, sondern auch eine Neuorientierung in unserer Arbeit gefordert, um Krisen weiterhin angemessen auffangen zu können, aber auch andere schwierige Lebenssituationen adäquat begleiten zu können. Durch die Erfahrungen des Vorjahres gelang es uns immer schnell auf neue Situationen zu reagieren, wir konnten sehr schnell mit unseren Netzwerkgesprächen fortfahren. Auch die gemeinsamen jahreszeitlichen Feste mit unseren Klienten konnten durchgeführt werden. Im Rückblick können wir deutlich erkennen, welchen Stellenwert diese Aktivitäten für unsere Klienten tatsächlich haben und wie wenig Wertschätzung sie im Rahmen der Hilfeplanung faktisch erfahren.

Trotz Einschränkungen fand die Arbeit wie folgt statt:

Durch die **Ambulanten Dienste Koblenz/Mayen-Koblenz** erfuhren im Berichtsjahr 2022 durchschnittlich pro Monat 143 Personen Assistenz, Unterstützung, Begleitung und Förderung im eigenen Wohnraum. Hierbei richten sich Inhalt und Umfang der Unterstützung nach der individuellen Teilhabeplanung und können daher sehr unterschiedlich ausgeprägt sein.

Im Jahr 2022 konnte eine Reihe von Klienten dahingehend stabilisiert werden, dass die Hilfen entbehrlich und beendet wurden. So können 14 Personen zukünftig ihre Belange des täglichen Lebens selbständig ohne weitere Inanspruchnahme der Eingliederungshilfe regeln.

Die Anwendung neuer, kreativer Methoden, die die persönliche Entwicklung begünstigen und sogar fördern können, bedarf der langen Vorbereitung und der grundsätzlichen Diskussionsbereitschaft aller Beteiligten, um diese am Ende, nicht nur beim Kostenträger als neue Arbeitsweise etablieren zu können, sondern auch langfristig dazu beizutragen, langjährige Begleitungen der Klienten insgesamt reduzieren zu können.

Seit dem Frühjahr 2020 orientiert sich deshalb die Begleitung unserer Klienten an den Prinzipien des Offenen Dialogs. Dies wurde auch im Berichtsjahr 2022 fortgeführt.

Um uns methodisch besser auf die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen unserer Klientel einstellen zu können, richten wir als Team den Schwerpunkt unserer Arbeit an der Zusatzqualifikation des „Open Dialog“ aus, um so noch wirkungsvoller Klienten begleiten und unterstützen zu können. Bereits der Großteil unserer Mitarbeitenden verfügt mittlerweile über eine entsprechende Weiterbildung oder befindet sich seit 2020 in der Ausbildung. Insgesamt bestätigten sich seither die positiven Erfahrungen der vorangegangenen Projektgruppe.

Besonders hervorheben möchten wir die Tatsache, dass die Ambulanten Dienste Teil einer internationalen Studie zur Evaluation des Offenen Dialogs sind. Hier arbeiten wir mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg zusammen. Es konnte eine weitere Mitarbeiterin für das Trainingsprogramm Stepps gewonnen werden. Ein spezielles Programm für Borderliner, das sich in den vergangenen Jahren als effektives Fertigkeitentraining erwiesen hat und den Teilnehmern emotionale Stabilisierung und Verhaltensregulation bietet. Das Angebot richtet sich an Klienten interner Einrichtungsteile, darüber hinaus erhalten wir aber auch Anfragen von Kostenträgern und externen Einrichtungen.

Die Tatsache, dass es in Rheinland-Pfalz seit der Einführung des IBE RLP (Individuelle Bedarfsermittlung) nicht zu einheitlichen Regelungen zwischen den Kommunen bezüglich der Teilhabeplanung gekommen ist, führt zu einem erheblichen Mehraufwand aufseiten des Leistungserbringers. Unter anderem auch deshalb, weil keine Vorstellung des neuen Instrumentes bei diesen erfolgte.

In der Arbeit der Ambulanten Dienste erschwert besonders der Mangel an geeignetem Wohnraum für psychisch beeinträchtigte Menschen die Arbeit. Darüber hinaus fehlt es an geeigneten Arbeitsangeboten, so dass die wichtige Tagesstrukturierung auf anderen Wegen gelingen muss.

Die langen Wartezeiten in der psychiatrischen Versorgung, sowohl im medizinischen als auch im therapeutischen Bereich, empfanden die Klienten 2020 als große Belastung. Zudem beruft sich die Eingliederungshilfe im Rahmen der Versorgung der Klienten zunehmend auf den Vor-

rang der Soziotherapie (SGB V). Allerdings fehlen gerade in diesem Bereich die zugelassenen Psychiater, die diese verordnen könnten.

Seit dem Jahr 2020 gibt es in der Stadt Koblenz ausschließlich zwei Psychiater, die unsere Klientel (chronisch psychisch kranke Kassenpatienten) versorgen. Eine Anfrage bei der Kassenärztlichen Vereinigung zu dieser für uns erschreckenden Unterversorgung, führte bedauerlicherweise zu keinem befriedigenden Ergebnis. Auch im Berichtsjahr gab es hier keine Entspannung, die fachärztliche Versorgung wird in allen Bereichen immer schwieriger.

Es konnte auch 2022 leider niemand für die Aufgabe des Klientenbeirats des GPZ Koblenz gewonnen werden.

Dieter Mickartz

Tagesstätte

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
 Telefon (0261) 92 166-50
 Telefax (0261) 92 166-55
 tagesstaette.koblenz@stiftung-bethesda.de

Die Tagesstätte ist, in enger Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Informationsstelle und den Ambulanten Diensten, als teilstationäre Einrichtung ein wichtiger Baustein der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung in der Betreuungsregion Koblenz / Mayen-Koblenz.

Sie stellt kontinuierlich Angebote bereit und unterstützt so die Besucher bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben innerhalb ihres sozialen Umfeldes. U.a. durch ein tägliches Arbeitsangebot hilft sie dabei, die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse im täglichen Arbeitsprozess auszuprobieren.

Besonderer Schwerpunkt ist das tägliche Miteinander und das Leben in der Gemeinschaft, immer orientiert an den Aktivitäten des Wochenplans. Neben dem arbeitstherapeutischen Aspekt kommen dem Bereich der Freizeitgestaltung und der Teilhabe am sozialen Leben eine große Bedeutung zu. Die Nachmittagsangebote werden weiterhin zahlreich, regelmäßig und mit viel Freude angenommen und werden durch einen Sportübungsleiter im Bereich Seniorensport sowie eine ehrenamtlich tätige Kunstpädagogin unterstützt.

Das Jahr 2022 stellte die Mitarbeitenden, neben der Bewältigung der durch Covid-19 geprägten Alltagsaufgaben, vor zusätzliche Herausforderungen.

Im Laufe des Jahres war ein deutlich erkennbarer Rückgang der Belegungszahlen zu verzeichnen, deren Ursache u. E. sicher nicht nur den Auswirkungen der Pandemie zuzuschreiben war. Die weitere Umsetzung des BTHG und die damit verbundenen Verwaltungsabläufe haben dazu geführt, dass u.a. die Notwendigkeit für den Besuch einer Tagesstätte / eines tagesstrukturierenden Angebotes nicht mehr von fachmedizinischen Einrichtungen wie Tageskliniken, Fachkliniken oder Institutsambulanzen eingeschätzt wird, sondern nun von den Kostenträgern und deren Einschätzung abhängig ist.

Damit ist die Niedrigschwelligkeit der Angebote kaum noch gegeben, sodass eine Versorgung gerade der Menschen, die, mit krankheitsbedingten Antriebs- und Interaktionsproblemen am Rande der Gesellschaft stehen, immer weniger zu gewährleisten ist. Gerade in der Zeit nach einem Klinikaufenthalt, bzw. in direktem Anschluss an den Erstkontakt mit den Klienten, hat unsere über 25-jährige Erfahrung gezeigt, dass unmittelbar beginnende Hilfen greifen und fast immer einen signifikant positiven Einfluss auf Stabilisierung und Krankheitsverlauf haben. Dadurch konnten in fast allen Fällen Klinikaufenthalte vermieden werden. Die Betroffenen blieben im eigenen häuslichen Umfeld und berichteten über deutliche Verbesserungen ihrer Lebensqualität.

Vorausblickend auf das Jahr 2023 bedeutet dies für alle Beteiligten im Versorgungsverbund, dass wir gemeinsam in einem sich noch weiter entwickelnden Netzwerk miteinander daran arbeiten müssen eine adäquate, bedarfsorientierte Versorgung und Betreuung unserer Besucher zu gewährleisten.

Kontakt- und Informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS)

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
Melanie Schieberle
 Telefon (0261) 92 166-31
 Telefax (0261) 92 166-20
 kontaktstelle.koblenz@stiftung-bethesda.de



Die **Kontakt- und Informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS)** bietet Menschen mit psychischen Erkrankungen aber auch deren Angehörigen und Freunden eine Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen, neue Kontakte zu knüpfen und an kreativen sowie sportlichen Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Die Beratung findet überwiegend als Einzelberatung statt; auf Wunsch kann auch im Dialog oder – vor allem im Rahmen des Konfliktmanagements – in der Kleingruppe kommuniziert werden. Der offene Café-Treff findet stets donnerstags statt und bietet viel Raum zum lockeren Kennen-

lernen, Freundschaften knüpfen und zur Nutzung von Spiel- und Kreativangeboten. Die KIS informiert durch Monatsprogramme, die an verschiedene Einrichtungen und privat Interessierte versandt werden, über ihre aktuellen Angebote; Flyer und Plakate z.B. in Kliniken und Arztpraxen helfen zusätzlich, auf aktuelle Aktivitäten aufmerksam zu machen.

Café-Treff

Zum Glück konnte unser Café-Treff ab dem 24. März wieder zur gewohnten Zeit öffnen und nahm im Laufe des Jahres mehr und mehr die vor Corona regelmäßig stattfindenden beliebten Aktivitäten, wie z.B. Kreativangebote und jahreszeitliche Feste, wieder auf.

Für die Sportbegeisterten war die Teilnahme an B2Run (ehemals Münz-Firmenlauf) am 24. Juni ein Highlight. Trotz der noch schwierigen Zeiten (Krankheitsausfälle) und dadurch bedingtem Ausfall der Mitarbeiter aus dem Bereich Altenhilfe, nahm ein Großteil der 20 angemeldeten Klienten und Mitarbeiter sehr erfolgreich teil (Foto)

Der Café-Treff war im Jahr 2022 an 38 Tagen geöffnet.

Beratung

Unser Beratungsangebot wurde im vergangenen Jahr zum großen Teil telefonisch und per Email (161 Kontakte) in 68 Fällen auch persönlich genutzt. Nicht selten kommen Besucher des Café-Treffs während der Öffnungszeiten für kurze Beratungsgespräche auf mich zu.

Selbsthilfegruppen

Auch die von der KIS zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen konnten ab April 2022 wieder genutzt werden. Eine zum Jahresende neu formierte Gruppe stieß dabei auf reges Interesse.

Trialog

Der Koblenzer Trialog wird gemeinsam von Mitarbeitern der Stiftung Bethesda-St. Martin, Vertretern der Koblenzer Regionalgruppe der Angehörigen psychisch Kranker und Menschen mit Psychiatrieerfahrung geplant und organisiert. Er konnte 2022 leider noch nicht stattfinden.

Ausblick

Leider wurde auch in diesem Berichtsjahr die Versorgungslücke „Psychiater“ und „Therapieplätze“ im Stadtgebiet Koblenz in vielen Beratungsgesprächen thematisiert. Lange Anfahrtswege oder Wartezeiten bis zu zwei Jahren stellen eine hohe Belastung für psychisch erkrankte Menschen dar.

Ich hoffe sehr, dass diesem Mangel im kommenden Jahr endlich entschiedener entgegengetreten wird.

Melanie Schieberle



MÜNz-Firmenlauf ist jetzt B2Run. Die Bethesda-Teilnehmer hatten – auch coronageschwächt – ihren Spaß an der im Jahreskalender fest verankerten Veranstaltung.

6.4 Die Region Koblenz/Mayen-Koblenz in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der Kontakt- und Informationsstelle ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Haus an der Christuskirche	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
AWG Moselweiß	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
Amb. Dienste	KO BeWo	12	12	12	11	11	10	10	12	12	12	12
	KO PB	63	65	65	65	66	67	65	63	65	65	65
	MYK BeWo	32	31	31	29	29	30	33	34	34	35	34
	MYK PB	25	26	26	26	26	26	26	26	26	27	27
	KO/MYK Soziotherapie	3	3	3	3	6	8	9	11	12	12	12
	KO/MYK Haushaltshilfe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Personen gesamt *	135	137	137	134	138	141	143	146	149	151	150
Tagesstätte	31	32	31	27	26	26	25	28	26	25	24	24
dimopac	43	46	47	50	48	50	51	51	52	53	53	53
TSM	13	14	14	13	13	13	13	13	11	12	12	12
KIS	12	21	16	13	20	13	23	29	20	19	21	22

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)
Stichtag: 31.12.2022 (bei KIS: Jahresdurchschnitt der monatlichen Auswertung)

Dienst	Versorgungsregion			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	KO	MYK	ges.			
Haus an der Christuskirche	33	10	43	23	7	2
AWG Moselweiß	6	5	11	6	1	1
Amb. Dienste KO und MYK	68	48	116	16	-	3
Tagesstätte	19	4	23	-	-	1
KIS	-	-	-	-	-	-
dimopac	26	2	28	14	6	21
TSM	10	1	11	1	-	-

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Haus an der Christuskirche	Frauen	5	6	3	9	9	32
	Männer	5	10	9	13	6	43
	gesamt	10	16	12	22	15	75
AWG Moselweiß	Frauen	-	1	2	3	5	11
	Männer	-	1	2	4	1	8
	gesamt	-	2	4	7	6	19
Amb. Dienste KO und MYK	Frauen	10	14	11	26	15	76
	Männer	10	13	13	16	8	60
	gesamt	20	27	24	42	23	136
Tagesstätte	Frauen	1	2	2	7	5	17
	Männer	-	1	2	2	2	7
	gesamt	1	3	4	9	7	24
dimopac	Frauen	2	6	4	14	6	32
	Männer	3	7	5	3	3	24
	gesamt	5	13	9	17	9	53
TSM	Frauen	-	2	-	-	9	11
	Männer	-	-	-	-	1	1
	gesamt	-	2	-	-	10	12

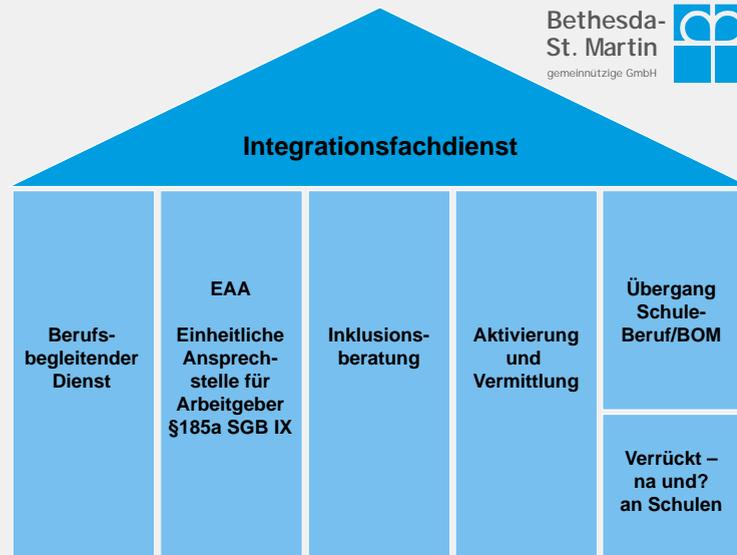
6.5. Fachdienste für Arbeit und Integration



Bogenstraße 53a, 56073 Koblenz
Claudia Gutenberger | Bereichsleitung
 Telefon: 0261 – 92 166-0
 Telefax: 0261 – 92 166-20
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Bethesda-
St. Martin
gemeinnützige GmbH



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen bilden wir eine Bietergemeinschaft mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH mit dem Namen **Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen**.

Dies in den drei Kernbereichen des Integrationsfachdienstes **Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD)**, **Inklusionsberatung (IFD-IKB)** und **Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)**. **Neu ist seit 01.06.2022 das Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

In allen vier Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im Bereich **Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Darüber hinaus sind wir in 2022 noch in der **Begleitung von Schülerinnen und Schülern im Praxistag** im Rahmen der Berufsorientierung tätig gewesen.

2022 – Die Pandemie hat nun doch ein Ende!

Bis Sommer 2022 befanden wir uns noch in pandemischen Zeiten.

Dann zeigten sich doch weltweit die Erfolge der Impfkampagnen und der durchgeführten Corona-Maßnahmen, so dass wir tatsächlich wieder in so etwas wie eine Normalität zurückkehren konnten.

Die Ratsuchenden strömten wieder zu uns und das Ende der Maskenpflicht trug nicht unerheblich zur Erleichterung aller Beteiligten in den Beratungsstellen, Betrieben, Schulen, Behörden und häuslichen Umgebungen der Klient*innen bei.

Die hohe Nachfrage nach Beratungen und Begleitungen, die auch im Lockdown kaum weniger geworden war, stieg noch weiter an.

Viele kehrten nach Monaten im Homeoffice (komplett oder zumindest zeitweise) an ihre Arbeitsplätze zurück und fanden dort schwierige Situationen vor oder die Pandemie hatte auch ihnen selbst gesundheitlich so zugesetzt, dass der Wiedereinstieg in die „Normalität“ nur schwer gelang oder unter hoher körperlicher und psychischer Belastung stand.

Andere hingegen hatten ihren Arbeitsplatz, je nach Branche, ganz verloren und suchten nun eine berufliche Orientierung, um wieder, trotz Handicap, Fuß zu fassen in einer doch reichlich veränderten Arbeitswelt.

Im Bereich **Übergang Schule-Beruf** waren und sind zurzeit die Auswirkungen der Pandemie besonders stark zu vernehmen. Schüler, Lehrpersonal und auch unsere Mitarbeiterinnen haben die vergangenen drei Jahren unter extremen Bedingungen versucht, Schulabschlüsse und Übergänge in den Beruf zu ermöglichen und individuell zu gestalten. Vieles konnte aber erst gar nicht umgesetzt werden. Die während der Pandemie erfolgreich angewendeten Methoden der videobasierten Beratungen wurde in Einzelfällen und oft auf Wunsch der Ratsuchenden weiterhin angewendet und kontinuierlich verbessert.

Die Möglichkeit, zeitweise mobil zu arbeiten, wurde von allen Mitarbeitern der Fachdienste für Arbeit und Integration als auch den Vorgesetzten, als sehr fruchtbar und somit positiv bewertet. Deshalb besteht auch weiterhin diese Arbeitsform, nach Absprache, an einem Tag pro Woche mobil zu arbeiten zur Verfügung. **Hier gilt nochmal unser ausgesprochen Dank den Verantwortlichen im LSJV und im MSAGD, dass dieser Möglichkeit der Beratung und Begleitung seit der Corona-Pandemie der Weg bereitet wurde.**

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Die Gesamtzahl der Rat- und Hilfesuchenden im Jahr 2022 war im BBD Koblenz-Mayen höher als im Vorjahr. Insgesamt 144 Personen suchten hier unsere Unterstützung.

Die meisten persönlichen Gespräche fanden wieder in Präsenz, allerdings noch unter den vorgegebenen Hygiene- und Schutzvorschriften, statt. Viele Klienten zeigten sich sehr stark belastet oder sind längerfristig erkrankt, weil sie auf Grund der Pandemie viel stärker sowohl physisch

als auch psychisch gefordert wurden. Vor allem wenn sie in den so genannten systemrelevanten Bereichen wie Pflege-, Rettungs- oder Ordnungsdiensten sowie im Lebensmitteleinzelhandel beschäftigt waren. Aber auch die sukzessive Rückkehr in die „Normalität“ gelang nicht reibungslos. Gerade als die Pandemie zu Ende ging, kamen erste Auswirkungen der nun eintretenden Rezession in 2022 stärker zum Tragen. Unser Klientel, das oftmals psychisch nicht so stark belastbar ist, teils auch höhere Arbeitsunfähigkeitszeiten aufweist, war von BEM-Gesprächen, Um- und Versetzungen bis hin zu Kündigungsvorhaben besonders betroffen. Vieles konnte durch intensive Gespräche, Suchen und Finden von Lösungen und/oder finanzielle oder technische Hilfen zum Erhalt des Arbeitsplatzes und der Zufriedenheit aller Beteiligten verändert und verbessert werden.

Dennoch ist im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass wieder vermehrt Anträge im Präventionsverfahren oder Kündigungsanträge seitens der Unternehmen gestellt werden.

Gerade jetzt war es als besonderer Glücksfall zu bezeichnen, dass nun die „**Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA)**“ ins Leben gerufen und zum 01.06.2022 vom LSJV bei den Integrationsfachdiensten in Rheinland-Pfalz implementiert wurden. Hier sehen wir aus Sicht des BBD eine große Unterstützung und Erweiterung unserer Möglichkeiten, Arbeitgeber anzusprechen, ihnen die Inklusion näher zu bringen und sie bei der Umsetzung der Maßnahmen tatkräftig zu unterstützen.

Die Maßnahme BBD selbst wurde vom Kostenträger, auf Grundlage der Ausschreibung von 2018, um ein weiteres Jahr bis Ende 2023 verlängert. Somit war wieder die Sicherheit für alle Beteiligten zur Fortführung der Arbeit erzielt.

In 2023 wird eine neue, öffentliche Ausschreibung der Dienstleistung durch das LSJV erfolgen.

Kontakt:

ulrike.jacob@stiftung-bethesda.de
monika.schuh@stiftung-bethesda.de
johanna.soine@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen – insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung – schlugen sich die gravierenden Einschnitte und Folgen der Pandemie besonders nieder.

Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert, verstört und suchten stärker denn je nach Orientierung. Langsam liefen die Möglichkeiten, Praktikumsplätze oder Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu finden, wieder an. Fachkräfte sind gesucht! Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit oft sehr hoch. Unser Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund von Personalmangel nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Berater der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten der Arbeitnehmer, als auch der Arbeitgeber und Verantwortlichen in den Betrieben zusammenzubringen und zum Erfolg zu führen.

Die Kontakte zu Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nun aber auch wieder wesentlich unkomplizierter, da Präsenzberatungen in den Behörden und Institutionen wieder vollumfänglich möglich waren.

Auch die Kommunikationsebenen Videotelefonie oder Videochat sind mittlerweile gut etabliert und ersparen manch langen Weg oder Wartezeit auf einen Termin. Gut, dass wir auch in der Beratung so vielfältig geworden sind.

Besonderheit im Jahr 2022:

- Zum Ende des Jahres 2021 lief der Drei-Jahres-Zeitraum der Beauftragung mit der Aufgabe der Inklusionsberatung für uns aus. Eine neue Ausschreibung für bis zu sechs weitere Jahre erfolgte im Spätsommer 2021 und wir bewarben uns selbstverständlich wieder auf hierauf. Wochen des bangen Wartens, ob unsere Inklusionsberater eine Zukunft bei uns haben werden, bestimmten die Arbeit und die kollegialen Beziehungen im Team. Und dann kam die befreiende Nachricht. Wir haben den Zuschlag für weitere bis zu sechs Jahre erhalten! Wir sind froh und dankbar, diese wichtige Arbeit auch weiterhin in der Region anbieten zu können.
- Nach der gewonnenen Ausschreibung, mit der eine Erhöhung der Begleitungsplatzzahl in der Inklusionsberatung einher ging und der Übernahme der EAA durch Ingrid Husemann, konnten wir zum 01.09.2022 Maren Hein als neue Mitarbeiterin in der IFD-Inklusionsberatung

bei uns begrüßen. Frau Hein arbeitete sich rasch ein und berät nun die Ratsuchenden an den Standorten in Koblenz und Boppard.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de
ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de
maren.hein@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden und/oder Absolventen aus Reha-Maßnahmen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) haben uns die Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen als auch die Deutsche Rentenversicherungen Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie diverse Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden sowie Absolventen aus beruflichen Reha-Maßnahmen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unserer Inklusionsberaterin und Fachvermittlerin Jutta Menningen-Hassinger betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung begleitet.

Unser Angebot wird in den Regionen Koblenz und Cochem-Zell genutzt.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de

Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf/Berufsorientierungsmaßnahmen für Schüler mit Behinderung in Rheinland-Pfalz

Die Maßnahme wird finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und zum Teil kofinanziert von der Agentur für Arbeit Rheinland-Pfalz/Saarland.

Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülerinnen und Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen in der Stadt Koblenz und

im Landkreis Cochem-Zell sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen in Koblenz.

Eine ganz besonders große Herausforderung mussten die Mitarbeiterinnen im Bereich Übergang Schule-Beruf aufgrund der Pandemie und deren verheerende Nachwirkungen bewältigen. Hier mussten die Beraterinnen ihre ganze Kraft aufwenden, um den Schülern die notwendige Unterstützung zu geben.

In den Schuljahren 2021/2022/2023 wurde seitens der ÜSB-Mitarbeiterinnen alles gegeben, um die Schüler kennenzulernen, zu begleiten, Bewerbungsunterlagen zu erstellen und Praktikumsplätze zu suchen. Die meisten Praktika konnten dann auch durchgeführt werden. Dennoch wurden einige Praktikumsstellen nach der Pandemie gar nicht mehr zur Verfügung gestellt. Andererseits hatten aufgrund der vielen Schulausfälle und Homeschooling-Maßnahmen die Schüler Grundfertigkeiten wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Ziele und Pläne umsetzen eingeübt oder gar nicht erst erlernt. Dies bedeutete abgesagte oder nicht angetretene Praktika, weniger Möglichkeiten der beruflichen Erprobung, drei bis vier Monate vor dem Schulabschluss immer noch kein Praktikum im Wunschberuf absolviert zu haben. Es hieß aber auch, ein deutlich höherer und engagierterer Einsatz für unsere Mitarbeiter, denen auf diesem Weg auch nochmal ein besonderer Dank für Ihre Arbeit im vergangenen Jahr ausgesprochen werden muss!

Besonderheit im Jahr 2022:

- Der Bereich Übergang Schule-Beruf wurde nach nunmehr vier Jahren Laufzeit im Frühjahr 2022 turnusgemäß neu öffentlich ausgeschrieben. Wir bewarben uns natürlich wieder um diese Maßnahme, sind wir doch mittlerweile seit über 13 Jahren sehr erfolgreich mit dieser Arbeit in der Region etabliert. Und wir haben glücklicherweise auch wieder den Zuschlag für die nächsten drei und optional bis zu sechs Jahren erhalten.
- So veränderte sich der Bereich Übergang Schule-Beruf nun zum Jahreswechsel. Neu hinzu gekommen sind im letzten Jahr die bedarfsorientierte Beratung und Begleitung von Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall (unabhängig von der besuchten Schule) zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Kontakt

anna.bajerski@stiftung-bethesda.de



Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung

Flankierende Maßnahmen im Rahmen des Praxistages

Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Berufsreife nehmen in Rheinland-Pfalz am Praxistag teil. Durch dieses Langzeit-Praktikum sammeln sie frühzeitig Erfahrungen in der Arbeitswelt.

Unsere flankierenden Angebote im Rahmen des Praxistages, basierend auf den Vorschriften des § 48 SGB III, ergänzen die Konzepte und das Engagement der Schulen bezüglich der Berufsorientierung ihrer Schüler. Zusätzlich zu den Erfahrungen im Berufsleben nehmen die Schülerinnen und Schüler an flankierenden Projekten teil.

Als zertifizierter Anbieter haben wir, die Fachdienste für Arbeit und Integration, mehrere Konzepte entwickelt, um die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen. Die Schulen können damit ihre eigenen Angebote zur Berufsorientierung mit Themen zur Vor- und Nachbereitung des Praxistages ergänzen. In den vergangenen 10 Jahren haben wir kontinuierlich unser Angebot aufgebaut und erweitert.

Im Jahr 2022 wurden uns wiederum mit der Corona-Pandemie und ihren Folgen alle standardisierten Verfahren und Planungen durcheinandergewirbelt.

Bereits gebuchte Maßnahmen mussten mehrfach verschoben oder im besten Fall mit weniger Schülern in mehreren Etappen unter schwierigsten Bedingungen durchgeführt werden. Die Schüler durften nicht mehr mit uns an außerschulische Lernorte gehen, die Module Styling und Fotoshooting fielen aufgrund der Hygienevorschriften ganz aus dem Programm heraus oder konnten später mit höherem Sach- und Zeitaufwand nachgeholt werden. Maßnahmen wurden auch verschoben, was für uns einen enormen logistischen Aufwand bedeutete.

Dennoch haben die Mitarbeiterinnen des IFD es in 2022 wieder geschafft, die Projektbeauftragungen der Schulen zu verwirklichen. Hier gilt der Dank der Projektleiterin für ihr hohes Engagement, ebenso wie dem Mut und die Zuversicht aller Mitarbeiterinnen des Projektes, dass es sich trotz aller Umstände lohnt, sich für Schüler auf ihrem Weg ins Berufsleben einzusetzen.

Kontakt

anna.myke@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Flankierende Maßnahmen im Rahmen des Praxistages

Neu seit 01.06.2022

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt in der Stadt Koblenz und im Kreis Cochem-Zell. Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit Ende letzten Jahres gibt in Koblenz eine neue Beratungsstelle besonders für kleine und mittelständische Betriebe, die Arbeitgeber kostenfrei beraten, wenn sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen beschäftigen. Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how.

Ingrid Husemann, ihres Zeichens erfahrene Diplom-Pädagogin und Betriebswirtin, hat langjährige Tätigkeiten sowohl in sozialen Einrichtungen als auch in der freien Wirtschaft absolviert. Sie arbeitet mittlerweile seit vielen Jahren in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Hier bringt sie ihre Erfahrungen voll ein. Sie kennt sich bestens aus mit der Förderlandschaft und kann somit passgenau die richtigen Ansprechpartner für die Anliegen der Betriebe vermitteln.

Kontakt

ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de





v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdig, Nale Fleck, Johanna Soine)

6.6 Leben im Alter – Betreuungs- und Begegnungszentrum für Senioren

„Haus im Rebenhang“ in Winnigen

Krambachweg 8 | 56333 Winnigen
Frank Schirra
 Telefon (02606) 9210-11
 Telefax (02606) 9210-26
 haus.rebenhang@stiftung-bethesda.de



Das Betreuungs- und Begegnungszentrum für Senioren Haus im Rebenhang liegt am Rande des bekannten Mosel- und Weinortes Winnigen, inmitten der Weinberge. Es bietet pflegebedürftigen Bewohnern insgesamt 42 Heimplätze (vollstationäre Plätze inkl. zwei Kurzzeitpflegeplätze) und bietet neben der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege auch die Tagespflege als Versorgungsalternative.

Statistik

Die Belegungsstatistik im Jahr 2022 ergab eine 96-prozentige jahresdurchschnittliche Auslastung. Aufgrund der Corona Situation konnten wegen Isolierung von Erkrankten die Doppelzimmerplätze nicht durchgängig belegt werden. Das Durchschnittsalter lag bei 87,03 Jahren. Im Jahr 2022 verstarben in unserer Einrichtung 13 Bewohner. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,49 Jahre.

Unser Kurzzeitpflegeangebot wurde von 20 Gästen wahrgenommen.

Unser Tagespflegeangebot musste aufgrund der Corona Pandemie vom 14.01.2022 bis 06.03.2022 und vom 15.09.2022 bis 03.10.2022 geschlossen bleiben. Dies bedeutete letztendlich immer wieder einen Neuanfang im Tagespflegebereich.

68 Prozent der Senioren bestreiten die Heimkosten als Selbstzahler, bei 32 Prozent beteiligt sich der Sozialhilfeträger.

Um das Infektionsrisiko für die besonders vulnerablen Personengruppen zu vermindern und die besonders gefährdeten Menschen zu schützen sowie die Einrichtungen von Zeitaufwänden durch die Prüftätigkeit zu entlasten, führten die MDK (Medizinische Dienste der Krankenversicherung) in 2020 bis 2022 keine Regelprüfungen der Qualität in teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen durch. Die Qualität der stationären Pflege im „Haus im Rebenhang“ wurde zuletzt nach der Prüfung am 06.03.2019 durch den MDK mit der Note 1,5 bewertet.

Personalstruktur

Insgesamt 56 Mitarbeitenden bot die Einrichtung im Jahr 2022 einen Arbeitsplatz, davon 24 im Bereich Pflege, sechs Mitarbeitenden in der Sozialen Betreuung sowie sieben in der Hauswirtschaft. Zwölf Kräfte gehören zur stiftungseigenen Firma BEST gGmbH. Sie übernehmen u.a. die Hausreinigung, Haustechnik, den Fahrdienst der Tagespflege und die Corona-Schnelltests für die Besucher in unserer Einrichtung.

Besondere Aktivitäten und Teilhabe

Auch das Jahr 2022 war wieder kein einfaches Jahr und stellte Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter abermals vor große Herausforderungen. Nicht nur die Corona-Pandemie, sondern auch der Ukraine-Krieg mit all seinen Auswirkungen beschäftigt uns in allen Lebensbereichen.

Glücklicherweise konnte bis Anfang Februar 2022 die Ausbreitung einer Infektion in unserer Einrichtung vermieden werden. Nach Rückkehr von infizierten Bewohnern aus dem Krankenhaus kam es dann leider im Frühjahr und auch nochmals im Herbst aufgrund der hochansteckenden Omikron-Variante zu Corona Ausbrüchen bei Bewohnern und Mitarbeitern. Mithilfe von mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Maßnahmen, Abstandsregelungen, engmaschigen Testungen und Hygienevorkehrungen hielten sich die meist milde verlaufenden Krankheitsfälle und Ansteckungen im Rahmen.

Auch wenn die Personalsituation aufgrund der zahlreichen Infektionen zeitweise sehr angespannt war, konnten Pflege, Betreuung und Versorgung durchgängig sichergestellt werden. Alle gesunden Kollegen halfen mit und zeigten großes Engagement und Einsatzbereitschaft.

Die Angehörigen wurden jederzeit transparent mittels Infobriefen, Rundmails und persönlichen Telefonaten über alle Entwicklungen und Maßnahmen rund um Corona im Haus im Rebenhang unterrichtet. Bei den erkrankten Bewohnern in Quarantäne wurden die Angehörigen regelmäßig telefonisch über den Gesundheitszustand informiert.

Dankbar sind wir Bewohnerschaft und Angehörigen für deren Verständnis für die verschärften Maßnahmen. Sie bedeuteten immer eine große Belastung und Zumutung. Nur durch die Mitarbeit aller konnten diese schwierigen Zeiten durchgestanden werden.

Gruppenaktivitäten und Gottesdienste mussten in der Zeit der Infektionen leider wieder pausieren, Einzelbetreuungen und Spaziergänge konnten glücklicherweise weiter stattfinden. Dank des Engagements von Ehrenamtlichen fanden spontane Musikdarbietungen auf der Terrasse und vor dem Haus statt, was insbesondere die Bewohnerinnen, die sich zu dieser Zeit in Zimmerisolation befanden, sehr erfreute.

Nach Ostern war es endlich wieder möglich, gemeinsam Gottesdienst zu feiern und weitere Gruppenaktivitäten wie z.B. die wöchentlichen Spielrunden und gesellige Nachmittage auf der Terrasse aufzunehmen. Auch die Besuchshunde kamen wieder in unsere Einrichtung. Der Ausflug zur Winzerwirtschaft im Löwensteinhof in der Nachbarschaft erfreute alle, ebenso der Eiswagen, der vom Förderverein bestellt wurde. Diese Aktivitäten mit großer Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter trösteten ein wenig darüber hinweg, dass das Sommerfest auch in 2022 noch nicht wieder stattfinden konnte.

Am Martinsabend fand wieder der St. Martinsumzug in Winnigen statt, der traditionell auch an unserem Haus vorbeiging. Die Senioren verfolgten den Umzug bei Musik der Gewinner Blaskapelle vor dem mit Lampions geschmückten Haus. Es gab Glühwein und die Laternen der Kinder wurden von allen bewundert.

In der Advents- und Weihnachtszeit gab es verschiedene musikalische Nachmittage mit weihnachtlicher Musik. Es wurde Christstollen gebacken und fleißig gebastelt. Die Kinder des Kindergartens waren zu Besuch und schmückten den Tannenbaum vor dem Haus. An allen Adventssonntagen gab es einen adventlichen Nachmittag mit weihnachtlichem Tee, Plätzchen, Gedichten und Geschichten.

Auch die Weihnachtsfeier konnte in den Wohnbereichen wieder mit einem Besuch des Kirchenchores der evangelischen Kirchengemeinde stattfinden.

Alle Angebote bringen nicht nur Abwechslung in den Alltag. Sie sind Zeichen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin Teil der Gemeinschaft sind und in das Leben der Gemeinde eingebunden werden. Wir sind sehr froh, dass all diese Menschen weiterhin ihre Zeit einbringen, obwohl der Aufwand aufgrund der Corona-Maßnahmen (Testpflicht) für alle eine erhebliche Belastung darstellte.

Ebenso sind wir dankbar für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich in die Betreuung Einzelner einbringen. Sie kümmern sich um Senioren, die wenig Besuch bekommen oder aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen nicht aktiv am Gemeinschaftsleben teilhaben können. Die Helfenden gehen mit Ihnen spazieren oder lesen vor. Auch dies ist ein sehr wertvoller Beitrag, der das Leben sehr bereichert.

Als besondere Auszeichnung für ihre ehrenamtlichen vielseitigen Einsatz erhielt Frau Rosi Hautt, seit 2006 Vorsitzende des Fördervereins Haus im Rebenhang, den Wappenteller des Landkreises Mayen-Koblenz.

Der Wappenteller ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Mayen-Koblenz und wird traditionell am 07. November, dem Geburtstag des Landkreises, an Personen verliehen, die sich in besonderem Maße für das Gemeinwohl einsetzten.

Landrat Dr. Alexander Saftig betonte in seiner Begrüßung in der Kulturhalle in Ochtendung wie wichtig es für einen Landkreis ist, dass es aktive Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich für die Gemeinschaft einsetzten. Menschen, die sehen, wo sie gebraucht werden, die mit anpacken, wenn ihr Einsatz notwendig ist und die nicht fragen, was sie dafür bekommen.

Besonders am Herzen liegt Frau Hautt die Teilhabe der pflegebedürftigen Menschen am Gemeinschaftsleben des Ortes. Sie organisiert Ausflüge zu Festen in Winnigen oder Spaziergänge zur Winzerwirtschaft. Ebenso kümmert sie sich mit dem Verein um einen ehrenamtlich geleiteten Spielenachmittag und hilft bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen im Haus. Sie setzt sich dafür ein, dass unser Haus aktiver Teil des Ortes ist. So wurde z.B. auf ihre Initiative der Weg des St. Martinszugs in Winnigen umgeleitet.

In Berichtsjahr wurde auch die Bewohnervertretung der Einrichtung neu gewählt. Mittels Stimmabgabe im „mobilen Wahllokal“ wurden Helmi Jahnke, Paul Gerhard und Helga Löwenstein zur neuen Bewohnervertretung gewählt. Maria Müller und Hannelore Toraman sind deren Stellvertreterinnen. Die Bewohnerschaft hat die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Kritik, die das „Haus im Rebenhang“ betreffen, bei den Mitgliedern der Bewohnervertretung anzusprechen. Sitzungen finden in regelmäßigen Abständen und behandeln aktuelle Themen.

Die Tagespflege erweiterte ihr Angebot nach langem Pausieren für die Zeit der Infektionen in der vollstationären Pflege und startete wieder mit einer Betreuung an drei Tagen in der Woche. In 2023 ist eine weitere Öffnung an allen Werktagen geplant.

Trotz Fachkraftmangel in der Pflege konnten neue Mitarbeitende für die Einrichtung gewonnen werden, die das gesamte Team stärken. Wir sind froh, dass wir auch zwei Mitarbeiterinnen aus der Ukraine einen Arbeitsplatz als Pflegeassistentinnen anbieten konnten. Alle unterstützen unser Team auf sehr gute Art und Weise.

Ziele zur Weiterentwicklung der Einrichtung / Ausblick

- Akquisition in der Tagespflege und Aufnahme weiterer Tagespflegegäste
- Vorbereitungen für den Erweiterungsbau
- Weiterführung des Forschungsprojektes „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote (InQuaFa) unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Albert Brühl, Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV)
- Weiterentwicklung des Projektes „Winningen Mitte“ mit der Gemeinde Winnigen und Investor von LUWIA (Leben und Wohnen im Alter in Winnigen)
- Zugewinn von Personal trotz Fachkräftemangel
- Weiterentwicklung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses/Qualitätsmanagement
- Umsetzung des neuen Qualitätsprüfungsverfahrens (Pflege-TÜV)
- Einführung eines neuen Personaleinsatzprogrammes
- Sukzessive Renovierungsmaßnahmen (Erker, Fußböden, Malerarbeiten)



Neue Bewohnervertretung gewählt: v.l. Helga Löwenstein, Paul Gerhard Löwenstein, Hannelore Toraman, Helmi Jahnke (Vorsitzende), Maria Müller, Melanie Reick (stellv. Einrichtungsleitung)



Endlich sind sie wieder da. Die Besuchshunde erfreuen Alt und jung.



Große Freude bei Bewohnern des Hauses Im Rebenhang. Die Hunde sind zu Besuch und zaubern ein Lächeln auf die Gesichter.



Gymnastik, Kegeln und der Geburtstagskaffee an der frischen Luft sorgen für gute Laune.



Geburtstagskaffee auf der Terrasse



Kräuterkoffer des Heimatvereins „Lehmer Razejunge“ mit Materialien, die die Sinne anregen und der in der Betreuung zum Einsatz kommt.



Besondere Auszeichnung für Frau Rosi Hutt: Vorsitzende des Fördervereins Haus im Rebenhang mit Wappenteller des Landkreises ausgezeichnet.



Neue Mitarbeitervertretung, v.l.: Jaqueline Klose (Pflege), Liane Buhmann (Soziale Betreuung), Heike Bär (Hauswirtschaft), Roswitha Loehr (Pflege), Andrea Seibel (Pflege)



Zum Dank für ihren jahrelangen Einsatz wurde den Mitgliedern der letzten Mitarbeitervertretung ein kleines Präsent überreicht. v.l.: Nicole Kumpia (Soziale Betreuung), Uwe Bienentreu (Haustechnik), Diana Holzem (Pflege), Irene Kröber (Soziale Betreuung).



Blasmusik zu St. Martin und adventliche Geigenmusik.
Die Bewohnerschaft erfreut sich vielfältiger Feste und Veranstaltungen



dem Nächsten begegnen

7.1 Leben im Alter

Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde in Neuwied

Kirchstraße 62 | 56564 Neuwied

Michael Lobb

Telefon (02631) 94 13-0

Telefax (02631) 94 13-13

altenzentrum.marktkirche@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2022 im Überblick

Statistik

Die Belegungssituation war wie immer gut und ausgeglichen und schließt im Jahr 2022 mit einer Auslastung von 97% ab. Das Durchschnittsalter ist im Jahr 2022 mit 84,61 Jahren erneut leicht gestiegen. Der Anteil der Selbstzahler lag weiterhin bei 44 % und der Anteil der Sozialhilfeempfänger bei 56 %.

26 Bewohner sind im Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde verstorben; die durchschnittliche Verweildauer ist gesunken und betrug 4,16 Jahre. 46 ältere Menschen wählten das Haus für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Die Tagepflege verzeichnete zum 30.12.2022 zweiundzwanzig Verträge bei 63%iger Auslastung. Allerdings war die Tagespflege in der letzten KW wegen winterlicher Verhältnisse an 2 Tagen geschlossen.

Am 31.12.2022 standen insgesamt 78 Mitarbeitende in einem Angestelltenverhältnis, davon 40 in der Pflege, von denen sich sieben Schüler in der Ausbildung zur Altenpflegehelfer/in oder in der generalistischen Ausbildung befanden. Ein Mitarbeiter wurde im Freiwilligen Sozialen Jahr beschäftigt.

Sechs Mitarbeitende kümmerten sich in der Sozialen Betreuung, davon waren fünf Mitarbeiterinnen in der Betreuungsassistenz nach § 43b SGB XI für die Freizeitgestaltung zuständig.

Sieben Kräfte waren für das Tagespflegeangebot im Einsatz, davon zwei Fahrer.

13 Mitarbeitende befanden sich in hauswirtschaftlichen Einsätzen, sechs waren mit Aufgaben der Gebäudereinigung beauftragt.

Neun Mitarbeitende gehörten zur BEST gGmbH, dem Inklusionsunternehmen der Stiftung Bethesda-St. Martin. Sie übernimmt Einsätze in der Hausreinigung und stellt die Fahrdienste für die Tagespflege. Die übrigen Stellen entfallen auf Verwaltung, Qualitätsmanagement, Praxisanleitung, Haustechnik sowie Leitung.

Corona-Pandemie

Das Corona-Virus hat uns ein weiteres Jahr stark herausgefordert. In der Altenhilfe mussten weiterhin alle Besucher durch strenge Kontrollen auf Testungen ständig überprüft werden. Alle Mitarbeitenden mussten zweimal wöchentlich, die Bewohnerschaft einmal in der Woche getestet werden. Das Tragen von FFP 2 Masken wurde weiterhin zu Pflicht erklärt. Dies alles machte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den täglichen Arbeitsablauf nicht leichter. Die Testungen wurden überwiegend von einer autorisierten Arztpraxis übernommen.

Ein Sommerfest und auch eine Bewohnerweihnachtsfeier konnten nach zwei Jahren endlich wieder durchgeführt werden. Die Freude war bei Bewohnerschaft und Mitarbeitenden deutlich wahrnehmbar.

Renovierungsarbeiten / Modernisierungen

Die Bewohnerzimmer im Wohnbereich Wied wurden wie geplant teilweise neu möbliert. Die restlichen Markisoleetten (Beschattung der Bewohnerzimmer im Wohnbereich Rhein) sind eingebaut.

Ausblick 2023

Eine Teilrenovierung der Bewohnerzimmer im Wohnbereich Rhein ist geplant, ob diese Planung allerdings so umgesetzt werden kann, muss abgewartet werden. Die Kosten für die Beschaffung der Möbel sind um mehr als 10.000 Euro gestiegen. Ebenso ist die weitere Kostenentwicklung im Energiebereich nicht absehbar.

Fortführung des Forschungsprojektes „InQuaFa“

Das Projekt wurde wegen der schwierigen Coronalage mit Genehmigung der Landesverbände für weitere sechs Monate verlängert.

Die im Frühjahr 2022 geplante zweite Datenerhebung, die erstmals im Frühjahr 2019 mit Unterstützung einer Pflegeschule durchgeführt worden war, konnte zunächst nicht durchgeführt werden, da die Schule leider keine diesbezügliche Unterstützung mehr anbieten konnte.

Zur Erinnerung: Für eine Datenerhebung in der Pflege werden etwa 15 bis 20 Schüler benötigt, die unter Berücksichtigung des Datenschutzes alle Mitarbeitenden in allen Schichten an drei aufeinander folgenden Tagen vollständig begleiten und Zeiten erheben.

Da die Datenerhebung und die sich daraus ergebenden Erkenntnisse für das wissenschaftlich geführte Projekt jedoch von sehr großer Bedeutung sind, haben die Mitarbeitenden der beiden Einrichtungen Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde in Neuwied und das Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen die komplette Datenerhebung im Herbst kurzerhand selber durchgeführt.

Die Ergebnisse wurden im ersten Quartal 2023 an Professor Albert Brühl zur weiteren Auswertung weitergeleitet. Die Erkenntnisse und vor allem die daraus für den Träger resultierenden Konsequenzen und Maßnahmen werden im nächsten Bericht veröffentlicht.

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, konnte ein großer Teil unserer Auszubildenden als examinierte Altenpfleger übernommen werden. Das brachte uns in die gute Lage einer deutlichen Fachkraftüberbesetzung. Die Personalanforderungen konnten dadurch in vollem Umfang mehr als erfüllt werden.

Wir können trotz der allgemein schwierigen Bedingungen bei der Personalrekrutierung in der Pflegewelt abschließend feststellen, dass sich die diesbezügliche Lage für uns zumindest nicht verschlechtert, sondern eher verbessert hat.



Verschiedenste Düfte sinnlich und genussanregend präsentiert: Nicole Rehfeldt, Betreuungsassistentin präsentierte den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenzentrums Ev. Marktkirchengemeinde den beliebten Parfumnachmittag.



Erfolgreiche Examen – freuen sich mit und über die neuen Kollegen im Pflgeteam: v.r.: John Sido, Marc Hermans, Kemal-Yasin Mohsseni, Michael Lobb, Britta Sesterhenn-Ochtendung (Pflgedienstleitung), Virginia Schranz, Danuta Wyzgol (stv. Pflgedienstleitung), Lea Rönz, Bianca Liefke

Bilder sagen mehr ...



Zum gemeinsamen Kaffeenachmittag treffen sich die Geburtstagskinder des Monats, hier der Monat Oktober.



Viel los auf dem Jahrmarkt im Innenhof.
Trotz Temperaturen jenseits der 30 Grad fanden auch der Popcorn- und Zuckerwattestand regen Anklang.

dem Nächsten begegnen

8.1 Leben im Alter

Das Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen

Rathausstraße 55 | 56203 Höhr-Grenzhausen

Michael Lobb

Telefon (02624) 94 70-0

Telefax (02624) 94 70 20

seniorenzentrum.bethesda@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2022 im Rückblick

Statistik

Auch im Jahr 2022 zeigte sich wieder eine gute Belegungssituation so dass die durchschnittliche Auslastung bei 97 % lag. Das Durchschnittsalter betrug 82,69 Jahre. Der Anteil der Selbstzahler lag bei 55%, der Anteil an dem sich die Sozialhilfeträger an den Heimkosten beteiligten lag bei 45 %.

Die durchschnittliche Verweildauer betrug 4,21 Jahre. 29 Bewohner sind im Seniorenzentrum Bethesda verstorben, 53 ältere Menschen wählten das Haus für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Die Tagespflege verzeichnete zum 30.12.2022 zwölf Verträge bei 36%tiger Auslastung. Die Nachfrage ist weiterhin sehr gering.

Am 31.12.2022 standen insgesamt 84 Mitarbeitende in einem Angestelltenverhältnis, davon 43 in der Pflege, davon wiederum neun Schüler, die sich in der Altenpflegeausbildung befinden.

Sieben Mitarbeitende kümmerten sich in der Sozialen Betreuung, davon sind 5 Mitarbeitende in der Betreuungsassistenz nach § 43b SGB XI für die Freizeitgestaltung zuständig.

Neun Kräfte waren für das Tagespflegeangebot im Einsatz, davon vier Fahrer, 12 Mitarbeitende befanden sich in hauswirtschaftlichen Einsätzen, davon eine Auszubildende. Sieben Mitarbeitende waren mit Aufgaben der Gebäudereinigung beauftragt.

Elf Mitarbeitende gehören zur BEST gGmbH, dem Inklusionsunternehmen der Stiftung Bethesda-St. Martin. Sie übernimmt Einsätze in der Hausreinigung und stellt die Fahrdienste für die Tagespflege. Die übrigen Stellen entfallen auf Verwaltung, Qualitätsmanagement, Praxisanleitung, Haustechnik sowie Leitung.

Corona-Pandemie

Das Corona-Virus hat uns ein weiteres Jahr stark herausgefordert. In der Altenhilfe mussten weiterhin durch strenge Kontrollen alle Besucher auf Testungen ständig überprüft werden. Das gesamte Personal war zweimal wöchentlich, Bewohner/innen einmal wöchentlich zu testen. Das Tragen von FFP2 Masken wurde weiterhin zu Pflicht erklärt. Dies alles hat es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Arbeitsablauf nicht leichter gemacht. Die Testungen wurden überwiegend von einer autorisierten Arztpraxis übernommen.

Ein Sommerfest und auch eine Bewohnerweihnachtsfeier konnten aufgrund hoher krankheitsbedingter Personalausfälle leider nur im kleinen Rahmen auf den Wohnbereichen durchgeführt werden.

Renovierungen / Modernisierung

Die Gemeinschaftsräume im Wohnbereich Wiesenweg wurden renoviert und neu möbliert. Die Außenfassade im Innenhof ist mit neuer Farbe aufgefrischt worden. Die Flurböden beider Wohnbereiche erhielten im Frühjahr eine Oberflächensanierung.

Ausblick 2023

Eine Teilrenovierung der Bewohnerzimmer im Wohnbereich Waldweg ist geplant, ob diese Planung allerdings so umgesetzt werden kann muss abgewartet werden. Die Kosten für die Beschaffung der Möbel sind um mehr als 10.000 Euro gestiegen und wie sich die sehr deutlich gestiegenen Kosten für Energie entwickeln werden, kann auch noch nicht vorhergesagt werden.

Fortführung des Forschungsprojektes „InQuaFa“

Das Projekt wurde wegen der schwierigen Coronalage mit Genehmigung der Landesverbände für weitere sechs Monate verlängert.

Im Frühjahr 2022 wurden die obligatorischen Daten – erstmals im Frühjahr 2019 erhoben – zum zweiten Mal erhoben, erneut mit Unterstützung einer Pflegeschule.

Zur Erinnerung: Für eine Datenerhebung in der Pflege werden etwa 15-20 Schüler benötigt, die unter Berücksichtigung des Datenschutzes alle Mitarbeitenden in allen Schichten an drei aufeinander folgenden Tagen vollständig begleiten und Zeiten erheben.

Die Ergebnisse wurden an Professor Albert Brühl zur weiteren Auswertung weitergeleitet. Die gesamten Erkenntnisse und vor allem die daraus für den Träger resultierenden Konsequenzen und Maßnahmen werden im nächsten Bericht veröffentlicht.



Endlich war es wieder soweit.
Am 25. Mai feierten Bewohnerinnen und Bewohner ihr Maifest.



Behandlungsraum huckepack: das Zahnmobil machte Station im Seniorenzentrum Bethesda



Ozapft is – Oktoberfest im Seniorenzentrum Bethesda



dem Nächsten begegnen

9.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

Das gemeindepsychiatrische Zentrum in Cochem ist eine feste Größe in der sozialpsychiatrischen Versorgungsstruktur im Kreis Cochem-Zell. Die einzelnen Hilfesäulen – Ambulante Dienste, Tagesstätte/Tagesstrukturierende Angebote, Kontakt- und Informationsstelle – arbeiten eng zusammen. Unser Ziel ist, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und leben können. Kontakte und Kooperationen zu dem Wohnpark Cochem-Brauheck der Rheinmoselfachklinik und den Caritas-Werkstätten komplettieren die Unterstützungsangebote.

Weiterhin sind wir aktiv an der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Cochem-Zell (PSAG) beteiligt. Hier treffen sich Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsbereichen zum gemeinsamen Austausch und fachlicher Fortbildung.

Das Jahr 2022 ist weiter geprägt von der Arbeit unter Pandemiebedingungen. Hygienekonzepte und POC-Testungen gelangen gut. Im Laufe des Jahres wurde die Arbeitsweise in den unterschiedlichen Angeboten immer wieder überdacht und überarbeitet. Im Berichtsjahr konnten Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften bedingt wieder starten.

Glücklicherweise blieben wir in diesem Jahr vom Moselhochwasser verschont.

9.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen

GPZ Cochem - Heldringhaus

Ravenéstraße 55 | 56812 Cochem

Andrea Emschermann

Telefon (02671) 917 18 - 19

Telefax (02671) 917 18 - 20

andrea.emschermann@stiftung-bethesda.de



Das GPZ Cochem – Heldringhaus – liegt zentral in der Nähe des verkehrsberuhigten Stadtkerns Cochems und wenige Minuten vom Bahnhof entfernt. Die Räumlichkeiten gegenüber des Heldringhauses konnten erweitert werden, so dass nun in der Maßnahme für ältere Menschen deutlich mehr Platz zu Verfügung steht.

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen/ Soziotherapie

Durch die Ambulanten Dienste in Cochem werden Menschen im Kreis Cochem-Zell mit hauptsächlich psychischen Erkrankungen im Rahmen des Betreuten Wohnens, der ambulanten Eingliederungshilfe, der Soziotherapie oder i.R. von Entlastungsleistungen nach §45b SGB XI begleitet. Das Gemeindepsychiatrische Zentrum in Cochem beschäftigt acht Mitarbeiter im Rah-

men der Ambulanten Dienste, eine Mitarbeiterin, die die Arbeit der Einrichtung seit den Anfängen maßgeblich mitgestaltet hat, haben wir 2022 mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Die Betreuung der Menschen wird im Rahmen der Individuellen Hilfeplanung Rheinland-Pfalz individuell und zielorientiert geplant und vom Kostenträger bewilligt. Unterstützt werden können die Menschen in allen Lebenssituationen, insbesondere im Wohnumfeld, ihrer Arbeit beispielsweise in der Werkstatt für behinderte Menschen oder ihrer Tages- und Freizeitgestaltung. Maßgeblich für die Arbeit der Ambulanten Dienste ist, selbst schwer psychisch kranken Menschen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben außerhalb stationärer Einrichtungen in der Gesellschaft, zu ermöglichen. Die Fachkräfte erkennen den benötigten Hilfebedarf und unterstützen die Klienten individuell nach ihren Bedürfnissen und Ressourcen. Methodisch wird weiterhin in Anlehnung an das Konzept des „Offenen Dialoges“ gearbeitet. Soweit es möglich ist, werden Doppelbetreuungen angeboten. Hierdurch haben wir positive Erfahrungen in der Arbeit mit den Klienten sammeln können. 2023 werden drei weitere Mitarbeiter die Weiterbildung im Rahmen des Offenen Dialoges abschließen, diese konnte nach Corona bedingter Pause 2022 wieder aufgenommen und weitergeführt werden.

Natürlich spielte auch 2022 Corona eine große Rolle in unserer Arbeit. Die Erhaltung und Förderung der seelischen Gesundheit unserer Betreuten im Rahmen der notwendigen infektionsbedingten Einschränkungen stellte immer noch eine Herausforderung dar. Allerdings konnten einige Bereiche durch erste Lockerungen wieder bearbeitet werden, was uns positiv in das nächste Jahr blicken lässt.

Ein wachsender Zweig unserer ambulanten Arbeit stellt die Soziotherapie dar. Die fachärztliche Verschreibung bietet die Möglichkeit der zügigen Aufnahme der Arbeit mit hilfeschuchenden Menschen.

Thomas Morgen

Tagesstrukturierende Angebote

Im Heldringhaus gibt es mittlerweile mehrere tagesstrukturierende Angebote, die bedürfnisorientiert und gemessen an den Ressourcen unserer Klienten individuell im Hilfsangebot installiert und jeweils, in Absprache mit dem Kostenträger, bewilligt oder angepasst werden können. Neben der eigentlichen Tagesstätte gibt es das Angebot der Tagesstrukturierenden Maßnahme (TSM) für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. Die Tagesstrukturierende Maßnahme für ältere Menschen (TSMfÄ) wurde in die reguläre TSM umgewandelt.

Die Tagesstätte ist ein teilstationäres Angebot des GPZ Cochem und unterstützt Besucher in der Tagesstruktur. Die Räumlichkeiten befinden sich mit den Ambulanten Diensten unter dem gemeinsamen Dach des „Heldringhauses“.

Auch im dritten Corona-Jahr ist es uns gelungen, die Betreuungsangebote durchgehend und konstant aufrecht zu erhalten. Die Pandemie und die damit verbundenen Bedingungen haben sich leider zu einem unumgänglichen Teil des Arbeitsalltages entwickelt. Jedoch ist festzustellen, dass insbesondere unsere Klienten diese Situation mit bemerkenswerter Geduld und zu jeder Zeit mit der angebrachten Konsequenz getragen haben. Einen nahezu hundertprozentigen Impfschutz konnten wir weiter sicherstellen, in dem wir bei der Organisation der Impfung unterstützten.

Die Betreuungszahlen verringerten sich im Laufe des Jahres aufgrund von Umzügen und Todesfällen.

Das Team der Fahrer und der Hausmeisterbereich konnten erfolgreich den Gegebenheiten angepasst werden.

Im Gruppenalltag konnten wieder gemeinsame Angebote und Ausflüge unter Beachtung jeweils geltender Hygieneregeln stattfinden. Regelmäßige Besuche des Klosters Maria Marthental, Spaziergänge um den Ulmener Weiher und das Schwimmbad in der Bad Bertricher Therme konnten wieder durchgeführt werden. Das tiergestützte Angebot auf dem Pfälzer Hof fand ebenfalls monatlich statt.

Das wöchentliche Walken mit der Möglichkeit zum eigenständigen Einkauf, sowie die Arbeitstherapie konnten weiterhin stattfinden. Kognitives Training wie Sudoku, Gruppenquiz, Galgenmännchen, gemeinsame Buch- und Zeitungslektüre, Kreuzworträtsel und Gesellschaftsspiele kamen nicht zu kurz. Zudem wurde Stricken und Häkeln angeboten. Arbeiten in der Holzwerkstatt konnten tageweise wieder zum festen Bestandteil des Angebots werden. Bewegungs- und Entspannungstechniken gehören zur Wochenroutine.

„Mit Abstand“ haben wir jeden einzelnen Klientengeburtstag mit Liebessessen und Torte gefeiert und werden dies auch weiterhin tun.

Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme am Cochemer Weihnachtsmarkt. Die Idee entstand durch den Arbeitskreis Regionale Teilhabeplanung des Landkreises Cochem-Zell. An der Aktion beteiligten sich viele weitere soziale Einrichtungen, so dass der Stand über zwei Wochen im Wechsel geöffnet werden konnte. Dies wurde von Fachkräften und Klienten gemeinsam durchgeführt. Für den Verkauf wurden im Handarbeitsangebot und in der Holzwerkstatt Einzelstücke hergestellt.

Thomas Morgen, Sabine Markenstein, Beate Nett, Celina Ruzanski, Melanie Kaspers, Ramona Franze

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Die KIS ist unser niedrigschwelliger Anlaufpunkt für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Betroffene und deren Freunde und Angehörige haben hier die Möglichkeit, Unterstützung in Krisen und Beratung bei der Klärung weiterer Angebote zu besprechen und konkret weiterführende Hilfsangebote vermittelt zu bekommen. Finanziert wird dieses Angebot von der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

Unseren Cafétreff am Dienstagnachmittag konnten wir das ganze Jahr über anbieten. Die Begebenheiten vor Ort, besonders unser ruhig gelegener, schön gestalteter Garten ist für die Situation sehr förderlich. Zusätzlich fand die Samstags-KIS wieder regelmäßig einmal im Monat statt, bei der Ausflüge zum Beispiel auf den Koblenzer Weihnachtsmarkt oder zum Bowling unternommen wurden. Im Rahmen der Teilhabeplanung des Landkreises Cochem-Zell nehmen wir mit dem Klientenbeirat im Berichtsjahr wieder am Arbeitskreis der Beiräte und Frauenbeauftragten teil.

Celina Ruzanski, Melanie Kasper



Bewegung an der frischen Luft und bei schönem Wetter tut immer gut



Die Begegnung mit Tieren beruhigt und macht gute Laune



Aktiv in der Küche beim Backen und Kochen.



Im Stand auf dem Cochemer Weihnachtsmarkt wurde Selbstgebasteltes verkauft.

9.3 Region Cochem-Zell in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der KIS ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Betreutes Wohnen	23	23	24	24	23	23	24	23	22	21	22	24
Ambulante Eingliederungshilfe	36	35	35	36	37	39	39	38	36	35	35	36
BeWo + Ambulante Eingliederungshilfe	59	58	59	60	60	62	63	61	58	56	57	60
Betreuung auf privatrechtlicher Basis (Selbstzahler)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Soziotherapie gem. § 37a SGB VI	18	13	13	13	13	13	12	12	12	12	13	14
Tagesstätte	21	23	24	23	23	23	22	20	20	18	17	16
Kontakt- und Informationsstelle	-	-	8	12	11	22	19	25	18	16	14	14
Tagesstrukturierende Maßnahmen TSM	2	1	1	1	1	1	1	2	3	4	4	4
Tagestrukturierende Maßnahmen für Ältere TSMfÄ	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Versorgungsregion	Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	COC			
Ambulante Dienste	45	4	-	-
Tagesstätte	14	3	-	-

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Ambulante Dienste	Frauen	1	5	3	10	7	26
	Männer	3	4	4	3	6	20
	gesamt	4	9	7	13	13	46
Tagesstätte	Frauen	-	1	-	7	6	14
	Männer	-	-	-	-	3	3
	gesamt	-	1	-	7	9	17
TSM	Frauen	-	-	1	2	-	3
	Männer	-	-	1	-	-	1
	gesamt	-	-	2	2	-	4
TSMfÄ	Frauen	-	-	-	-	3	3
	Männer	-	-	-	-	-	-
	gesamt	-	-	-	-	3	3

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme

01.01.2022 – 31.12.2022

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betr.	Stat. Betreuung	Stat. Altenpflege einrichtung	Psych. Klinik	Forensik	Justizvollzug	Werkstatt	verstorben	Summe
		Ambulante Dienste	Aufnahmen	5	-	-	-	-	-	-	-
	Entlassungen	6	-	1	-	-	-	-	-	1	8
Tagesstätte/ TSM	Aufnahmen	3	1	-	-	-	-	-	-	-	4
	Entlassungen	1	-	1	-	-	-	-	-	2	4

Arbeits- und Beschäftigungssituation

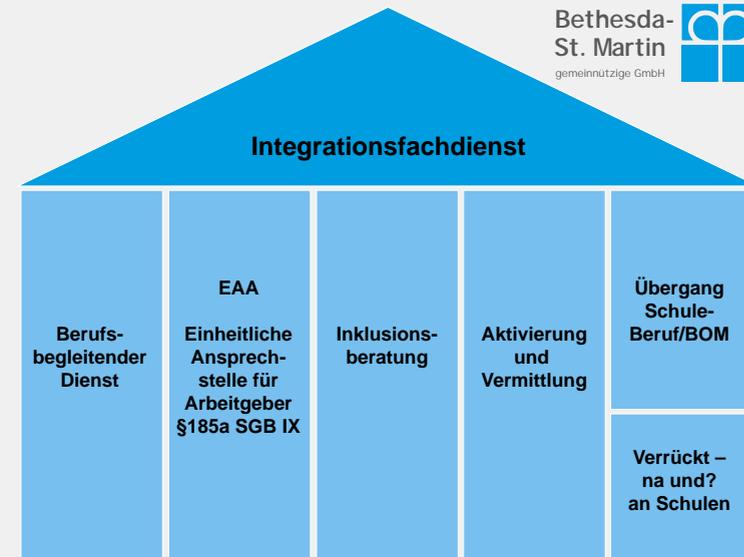
Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sv-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / TSM	Schule	Praktikum u. ä.
Ambulante Dienste	-	-	-	-	-	-	2	5	-	-

9.4 Fachdienste für Arbeit und Integration



Ravenéstraße 55 | 56812 Cochem
Claudia Gutenberger | Bereichsleitung
 Telefon (02671) 917 18 - 16
 Telefax (0261) 921 66 - 20
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, also auch im dazu gehörigen Landkreis Cochem-Zell, bilden wir eine Bietergemeinschaft mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH mit dem Namen **Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen**. Dies in den drei Kernbereichen des Integrationsfachdienstes **Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD), Inklusionsberatung (IFD-IKB) und Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)**.

Neu ist seit 01.06.2022 das Angebot der **Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**. In allen vier Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im Bereich **Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2022 – Die Pandemie hat nun doch ein Ende!

Bis Sommer 2022 befanden wir uns noch in pandemischen Zeiten.

Dann zeigten sich doch weltweit die Erfolge der Impfkampagnen und durchgeführten Corona-Maßnahmen, so dass wir tatsächlich wieder in so etwas wie eine Normalität zurückkehren konnten.

Die Ratsuchenden strömten wieder zu uns und das Ende der Maskenpflicht trug nicht unerheblich zur Erleichterung aller Beteiligten in den Beratungsstellen, Betrieben, Schulen, Behörden und häuslichen Umgebungen der Klienten bei. Die hohe Nachfrage nach Beratungen und Begleitungen, die auch im Lockdown kaum weniger geworden war, stieg noch weiter an.

Viele kehrten nach Monaten im Homeoffice (komplett oder zumindest zeitweise) an ihre Arbeitsplätze zurück und fanden dort schwierige Situationen vor oder die Pandemie hatte auch ihnen selbst gesundheitlich so zugesetzt, dass der Wiedereinstieg in die „Normalität“ nur schwer gelang oder unter hoher körperlicher und psychischer Belastung stand.

Andere hingegen hatten ihren Arbeitsplatz, je nach Branche, ganz verloren und suchten nun eine berufliche Orientierung, um wieder, trotz Handicap, Fuß zu fassen in einer doch reichlich veränderten Arbeitswelt.

Im Bereich **Übergang Schule-Beruf** waren und sind zurzeit die Auswirkungen der Pandemie besonders stark zu vernehmen. Schüler, Lehrpersonal und auch unsere Mitarbeiterinnen haben die vergangenen drei Jahren unter extremen Bedingungen versucht, Schulabschlüsse und Übergänge in den Beruf zu ermöglichen und individuell zu gestalten. Vieles konnte aber erst gar nicht umgesetzt werden. Die während der Pandemie erfolgreich angewendeten Methoden der videobasierten Beratungen wurde in Einzelfällen und oft auf Wunsch der Ratsuchenden weiterhin angewendet und kontinuierlich verbessert.

Die Möglichkeit, zeitweise mobil zu arbeiten, wurde von allen Mitarbeitern der Fachdienste für Arbeit und Integration als auch den Vorgesetzten, als sehr fruchtbar und somit positiv bewertet. Deshalb besteht auch weiterhin diese Arbeitsform, nach Absprache, an einem Tag pro Woche mobil zu arbeiten zur Verfügung. **Hier gilt nochmal unser ausgesprochen Dank den Verantwortlichen im LSJV und im MSAGD, dass dieser Möglichkeit der Beratung und Begleitung seit der Corona-Pandemie der Weg bereitet wurde.**

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Die Gesamtzahl der Rat- und Hilfesuchenden im Jahr 2022 war im BBD Koblenz-Mayen höher als im Vorjahr. Die meisten persönlichen Gespräche fanden wieder in Präsenz, allerdings noch unter den vorgegebenen Hygiene- und Schutzvorschriften, statt. Viele Klienten zeigten sich sehr stark belastet oder sind längerfristig erkrankt, weil sie auf Grund der Pandemie viel stärker sowohl physisch als auch psychisch gefordert wurden. Vor allem wenn sie in den so genannten systemrelevanten Bereichen wie Pflege-, Rettungs- oder Ordnungsdiensten sowie im Lebensmitteleinzelhandel beschäftigt waren. Aber auch die sukzessive Rückkehr in die „Normalität“ gelang nicht reibungslos. Gerade als die Pandemie zu Ende ging, kamen erste Auswirkungen der nun eintretenden Rezession in 2022 stärker zum Tragen. Unser Klientel, das oftmals psychisch nicht so stark belastbar ist, teils auch höhere Arbeitsunfähigkeitszeiten aufweist, war von BEM-Gesprächen, Um- und Versetzungen bis hin zu Kündigungsvorhaben besonders betroffen. Vieles konnte durch intensive Gespräche, Suchen und Finden von Lösungen und/oder finanzielle oder technische Hilfen zum Erhalt des Arbeitsplatzes und der Zufriedenheit aller Beteiligten verändert und verbessert werden.

Dennoch ist im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass wieder vermehrt Anträge im Präventionsverfahren oder Kündigungsanträge seitens der Unternehmen gestellt werden.

Gerade jetzt war es als besonderer Glücksfall zu bezeichnen, dass nun die „**Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA)**“ ins Leben gerufen und zum 01.06.2022 vom LSJV bei den Integrationsfachdiensten in Rheinland-Pfalz implementiert wurden. Hier sehen wir aus Sicht des BBD eine große Unterstützung und Erweiterung unserer Möglichkeiten, Arbeitgeber anzusprechen, ihnen die Inklusion näher zu bringen und sie bei der Umsetzung der Maßnahmen tatkräftig zu unterstützen.

Die Maßnahme BBD selbst wurde vom Kostenträger, auf Grundlage der Ausschreibung von 2018, um ein weiteres Jahr bis Ende 2023 verlängert. Somit war wieder die Sicherheit für alle Beteiligten zur Fortführung der Arbeit erzielt.

In 2023 wird eine neue, öffentliche Ausschreibung der Dienstleistung durch das LSJV erfolgen.

Kontakt

ulrike.jacob@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf/Berufsorientierungsmaßnahmen für Schüler mit Behinderung in Rheinland-Pfalz

Die Maßnahme wird finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und zum Teil auch kofinanziert von der Agentur für Arbeit Rheinland-Pfalz/Saarland.

Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülerinnen und Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen im Landkreis Cochem-Zell.

Eine ganz besonders große Herausforderung mussten die Mitarbeiterinnen im Bereich Übergang Schule-Beruf aufgrund der Pandemie und deren verheerende Nachwirkungen bewältigen. Hier mussten die Beraterinnen ihre ganze Kraft aufwenden, um den Schülern die notwendige Unterstützung zu geben.

In den Schuljahren 2021/2022/2023 wurde seitens der ÜSB-Mitarbeiterinnen alles gegeben, um die Schüler kennenzulernen, zu begleiten, Bewerbungsunterlagen zu erstellen und Praktikumsplätze zu suchen. Die meisten Praktika konnten dann auch durchgeführt werden. Dennoch wurden einige Praktikumsstellen nach der Pandemie gar nicht mehr zur Verfügung gestellt. Andererseits hatten aufgrund der vielen Schulausfälle und Homeschooling-Maßnahmen die Schüler Grundfertigkeiten wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Ziele und Pläne umsetzen eingebüßt oder gar nicht erst erlernt. Dies bedeutete abgesagte oder nicht angetretene Praktika, weniger Möglichkeiten der beruflichen Erprobung, drei bis vier Monate vor dem Schulabschluss immer noch kein Praktikum im Wunschberuf absolviert zu haben. Es hieß aber auch, ein deutlich höherer und engagierterer Einsatz für unsere Mitarbeiter, denen auf diesem Weg auch nochmal ein besonderer Dank für Ihre Arbeit im vergangenen Jahr ausgesprochen werden muss!

Besonderheit im Jahr 2022:

- Der Bereich Übergang Schule-Beruf wurde nach nunmehr vier Jahren Laufzeit im Frühjahr 2022 turnusgemäß neu öffentlich ausgeschrieben. Wir bewarben uns natürlich wieder um diese Maßnahme, sind wir doch mittlerweile seit über 13 Jahren sehr erfolgreich mit dieser Arbeit in der Region etabliert. Und wir haben glücklicherweise auch wieder den Zuschlag für die nächsten drei und optional bis zu sechs Jahren erhalten.
- So veränderte sich der Bereich Übergang Schule-Beruf nun zum Jahreswechsel. Neu hinzu gekommen sind im letzten Jahr die bedarfsorientierte Beratung und Begleitung von Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall (unabhängig von der besuchten Schule) zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Kontakt

anna.myke@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberater- und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung – schlugen sich die gravierenden Einschnitte und Folgen der Pandemie besonders nieder.

Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert, verstört und suchten stärker denn je nach Orientierung. Langsam liefen die Möglichkeiten, Praktikumsplätze oder Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu finden, wieder an. Fachkräfte sind gesucht! Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit oft sehr hoch. Unser Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund von Personalmangel nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Berater der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten der Arbeitnehmer, als auch der Arbeitgeber und Verantwortlichen in den Betrieben zusammenzubringen und zum Erfolg zu führen.

Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nun aber auch wieder wesentlich unkomplizierter, da Präsenzberatungen in den Behörden und Institutionen wieder vollumfänglich möglich waren. Auch die Kommunikationsebenen Videotelefonie oder Videochat sind mittlerweile gut etabliert und ersparten manch langen Weg oder Wartezeit auf einen Termin. Gut, dass wir auch in der Beratung so vielfältig geworden sind.

Besonderheit im Jahr 2022:

- Zum Ende des Jahres 2021 lief der Drei-Jahres-Zeitraum der Beauftragung mit der Aufgabe der Inklusionsberatung für uns aus. Eine neue Ausschreibung für bis zu sechs weitere Jahre erfolgte im Spätsommer 2021 und wir bewarben uns selbstverständlich wieder auf hierauf. Wochen des bangen Wartens, ob unsere Inklusionsberater*innen eine Zukunft bei uns haben werden, bestimmten die Arbeit und die kollegialen Beziehungen im Team. Und dann kam die befreiende Nachricht. Wir haben den Zuschlag für weitere bis zu sechs Jahre erhalten! Wir sind froh und dankbar, diese wichtige Arbeit auch weiterhin in der Region anbieten zu können.
- Nach der gewonnenen Ausschreibung, mit der eine Erhöhung der Begleitungsplatzzahl in der Inklusionsberatung einher ging und der Übernahme der EAA durch Ingrid Husemann, konnten wir zum 01.09.2022 Maren Hein als neue Mitarbeiterin in der IFD-Inklusionsberatung bei uns begrüßen. Frau Hein arbeitete sich rasch ein und berät nun die Ratsuchenden an den Standorten in Koblenz und Boppard.

Vermittlung von Rehabilitanden und/oder Absolventen aus Reha-Maßnahmen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) haben uns die Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen als auch die Deutsche Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie diverse Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden sowie Absolventen aus beruflichen Reha-Maßnahmen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unserer Inklusionsberaterin und Fachvermittlerin Jutta Menningen-Hassinger betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung begleitet.

Unser Angebot wird in den Regionen Koblenz und Cochem-Zell genutzt.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Neu seit 01.06.2022

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt in der Stadt Koblenz und im Kreis Cochem-Zell.

Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit Ende letzten Jahres gibt in Koblenz eine neue Beratungsstelle besonders für kleine und mittelständische Betriebe, die Arbeitgeber kostenfrei beraten, wenn sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen beschäftigen. Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how.

Ingrid Husemann, ihres Zeichens erfahrene Diplom-Pädagogin und Betriebswirtin, hat langjährige Tätigkeiten sowohl in sozialen Einrichtungen als auch in der freien Wirtschaft absolviert. Sie arbeitet mittlerweile seit vielen Jahren in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Hier bringt sie ihre Erfahrungen voll ein. Sie kennt sich bestens aus mit der Förderlandschaft und kann somit passgenau die richtigen Ansprechpartner für die Anliegen der Betriebe vermitteln.

Kontakt

ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdiger, Nale Fleck, Johanna Soine)



dem Nächsten begegnen

10.1 Fachdienste für Arbeit und Integration



Claudia Gutenberger | Bereichsleitung

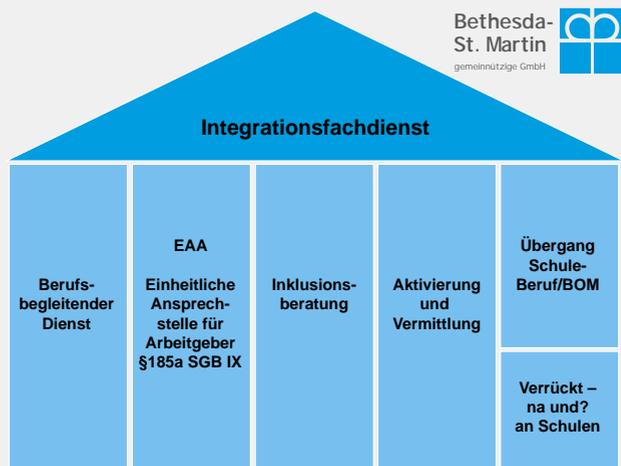


Standort Bad Kreuznach

Mannheimer Straße 203 | 55543 Bad Kreuznach
 Telefon (0671) 970 64 93
 Telefax (0671) 298 58 67
 nale.fleck@stiftung-bethesda.de

Standort Idar-Oberstein – neu seit 01.03.2022

Hauptstraße 531 | 55473 Idar-Oberstein
 Telefon (06761) 917 526
 Telefax (06761) 917 536
 horst.seim@stiftung-bethesda.de



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, zu der die Kreise Bad Kreuznach und Birkenfeld gehören, bilden wir in der Bietergemeinschaft mit dem Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V. aus Alzey den **Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück** für die Bereiche **Berufsbegleitung (BBD)** und die neu hinzugekommene **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

Im gesondert ausgeschriebenen Bereich **Übergang Schule-Beruf (ÜSB)** wurde im gleichen Agenturbezirk mit dem Integrationsfachdienst Rhein-Hunsrück-Nahe eine weitere Bietergemeinschaft mit der Evangelischen Heimstiftung Pfalz erfolgreich fortgeführt. Darüber hinaus sind wir im Arbeitsfeld **Inklusionsberatung (IKB)** als alleiniger Anbieter tätig. In allen vier Bereichen sind

wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im Bereich **Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2022 – Die Pandemie hat nun doch ein Ende!

Bis Sommer 2022 befanden wir uns noch in pandemischen Zeiten. Dann zeigten sich doch weltweit die Erfolge der Impfkampagnen und durchgeführten Corona-Maßnahmen, so dass wir tatsächlich wieder in so etwas wie eine Normalität zurückkehren konnten.

Die Ratsuchenden strömten wieder zu uns und das Ende der Maskenpflicht trug nicht unerheblich zur Erleichterung aller Beteiligten in den Beratungsstellen, Betrieben, Schulen, Behörden und häuslichen Umgebungen der Klienten bei. Die hohe Nachfrage nach Beratungen und Begleitungen, die auch im Lockdown kaum weniger geworden war, stieg noch weiter an. Viele kehrten nach Monaten im Homeoffice (komplett oder zumindest zeitweise) an ihre Arbeitsplätze zurück und fanden dort schwierige Situationen vor oder die Pandemie hatte auch ihnen selbst gesundheitlich so zugesetzt, dass der Wiedereinstieg in die „Normalität“ nur schwer gelang oder unter hoher körperlicher und psychischer Belastung stand.

Andere hingegen hatten ihren Arbeitsplatz, je nach Branche, ganz verloren und suchten nun eine berufliche Orientierung, um wieder, trotz Handicap, Fuß zu fassen in einer doch reichlich veränderten Arbeitswelt.

Im Bereich **Übergang Schule-Beruf** waren und sind zurzeit die Auswirkungen der Pandemie besonders stark zu vernehmen. Schüler, Lehrpersonal und auch unsere Mitarbeiterinnen haben die vergangenen drei Jahren unter extremen Bedingungen versucht, Schulabschlüsse und Übergänge in den Beruf zu ermöglichen und individuell zu gestalten. Vieles konnte aber erst gar nicht umgesetzt werden. Die während der Pandemie erfolgreich angewendeten Methoden der videobasierten Beratungen wurde in Einzelfällen und oft auf Wunsch der Ratsuchenden weiterhin angewendet und kontinuierlich verbessert.

Die Möglichkeit, zeitweise mobil zu arbeiten, wurde von allen Mitarbeitern der Fachdienste für Arbeit und Integration als auch den Vorgesetzten, als sehr fruchtbar und somit positiv bewertet. Deshalb besteht auch weiterhin diese Arbeitsform, nach Absprache, an einem Tag pro Woche mobil zu arbeiten zur Verfügung. **Hier gilt nochmal unser ausgesprochen Dank den Verantwortlichen im LSJV und im MSAGD, dass dieser Möglichkeit der Beratung und Begleitung seit der Corona-Pandemie der Weg bereitet wurde.**

Integrationsfachdienst – Inklusionsberater- und -Vermittlung-

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen – insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung – schlugen sich die gravierenden Einschnitte und Folgen der Pandemie besonders nieder.

Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert, verstört und suchten stärker denn je nach Orientierung. Langsam liefen die Möglichkeiten, Praktikumsplätze oder Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu finden, wieder an. Fachkräfte sind gesucht! Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit oft sehr hoch. Unser Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund von Personalmangel nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Berater der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten der Arbeitnehmer, als auch der Arbeitgeber und Verantwortlichen in den Betrieben zusammen zu bringen und zum Erfolg zu führen.

Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nun aber auch wieder wesentlich unkomplizierter, da Präsenzberatungen in den Behörden und Institutionen wieder vollumfänglich möglich waren. Auch die Kommunikationsebenen Videotelefonie oder Videochat sind mittlerweile gut etabliert und ersparten manch langen Weg oder Wartezeit auf einen Termin. Gut, dass wir auch in der Beratung so vielfältig geworden sind.

Besonderheit im Jahr 2022:

- Es gibt einen neuen Standort:
Wir bieten unsere Inklusions- und Vermittlungsberatung nun auch im Kreis Birkenfeld mit einer Beratungsstelle in der Stadt Idar-Oberstein an. Die Erhöhung des Platzkontingentes in der letzten Ausschreibungsrunde ermöglichte es nun endlich, dass wir auch im Kreis Birkenfeld direkt unsere Dienstleistungen anbieten können. Das Büro befindet sich in der Hauptstraße 531-533 im Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Kreisverband Birkenfeld, hier in Bürogemeinschaft mit den Beratungsangeboten der AWO als auch mit dem Berufsbegleitenden Dienst des Bietergemeinschaftspartners VITAL e.V.
- Zum Ende des Jahres 2021 lief der Drei-Jahres-Zeitraum der Beauftragung mit der Aufgabe der Inklusionsberatung für uns aus. Eine neue Ausschreibung für bis zu sechs weitere Jahre erfolgte im Spätsommer 2021 und wir bewarben uns selbstverständlich wieder auf hierauf. Wochen des bangen Wartens, ob unsere Inklusionsberater eine Zukunft bei uns haben werden, bestimmten die Arbeit und die kollegialen Beziehungen im Team. Und dann kam die

befreiende Nachricht. Wir haben den Zuschlag für weitere bis zu sechs Jahre erhalten! Wir sind froh und dankbar, diese wichtige Arbeit auch weiterhin in der Region anbieten zu können.

- Nach der gewonnenen Ausschreibung, mit der eine Erhöhung der Begleitungsplatzzahl in der Inklusionsberatung einher ging, konnten wir zum 01.02.2022 Horst Seim als neuen, sehr erfahrenen Mitarbeiter in der IFD-Inklusionsberatung bei uns begrüßen. Herr Seim arbeitete sich rasch ein und berät die Ratsuchenden an den Standorten in Simmern, Bad Kreuznach und Idar-Oberstein.
- Unsere langjährige Mitarbeiterin in der Inklusionsberatung, Karin Michel, verließ uns zum Ende des Jahres 2022 in den wohlverdienten Ruhestand. Sie übergab ein gut bestelltes Feld und viele Klienten, die ihr Ausscheiden bedauerten, an ihren Kollegen Horst Seim und ihre Nachfolgerin Nale Fleck, die die Arbeit in der Inklusionsberatung zum 01.01.2023 aufgenommen hat.

Vermittlung von Rehabilitanden Menschen mit Behinderungen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) und mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen haben uns die Agentur für Arbeit Bad Kreuznach als auch die Deutsche Rentenversicherungen Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie diverse Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden und/oder arbeitslosen Menschen mit Behinderungen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unseren Inklusionsberatern und Fachvermittlern Horst Seim und Nale Fleck betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung begleitet.

Kontakt

horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Neu seit 01.06.2022

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt im Agenturbezirk Bad Kreuznach.

Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen. Seit Ende letzten Jahres gibt es in den Landkreisen Bad Kreuznach, Birkenfeld und Rhein-Hunsrück eine neue Beratungsstelle besonders für kleine und mittelständische Betriebe, die Arbeitgeber kostenfrei beraten, wenn sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen beschäftigen. Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how.

Horst Seim, seines Zeichens Kaufmann und Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, kommt ursprünglich aus der freien Wirtschaft, arbeitet aber schon viele Jahre in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Er bringt seine Erfahrungen aus beiden Gebieten voll ein. Er kennt sich sehr gut aus mit der Förderlandschaft und kann somit passgenau den richtigen Ansprechpartner für das Anliegen vermitteln.

Kontakt

horst.seim@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdiger, Nale Fleck, Johanna Soine)



dem Nächsten begegnen

11.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

Der Landkreis Ahrweiler ist der nördlichste linksrheinische Kreis an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen. In acht Gemeinden und Verbandsgemeinden leben ca. 127.500 Menschen. Neben der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler leben die meisten Einwohner in den Gemeinden entlang des Rheins (Quelle: Statistisches Landesamt).

Die Bethesda St. Martin gGmbH verfügt über zwei Angebote im Landkreis:

- Haus Alexander als Wohneinrichtung mit umfassendem Leistungsangebot
- Das Gemeindepsychiatrische Zentrum „Lichtblick“ mit ambulanten und teilstationären Diensten

Beide Einrichtungen verfolgen das Ziel, ihre Arbeit sinnvoll zu ergänzen und zu verzahnen. Das arbeitstherapeutische Angebot der AhrComPact wird von beiden genutzt. Bewohner des Hauses Alexander, die die stationäre Wohnform verlassen, werden im Rahmen der ambulanten Dienste durch das Gemeindepsychiatrische Zentrum weiterhin begleitet und unterstützt. Beide Einrichtungen beteiligen sich aktiv an der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) im Landkreis Ahrweiler. Hier treffen sich ca. jährlich an acht Terminen Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsbereichen zum gemeinsamen Austausch und zur fachlichen Fortbildung.

Gemeindepsychiatrisches Zentrum Ahrweiler (GPZ)

Nach der Flutkatastrophe Juli 2021 waren wir auf der Suche nach einer geeigneten Immobilie für die Tagesstätte und für die Büros der Ambulanten Dienste des GPZ Ahrweiler. Da die Räumlichkeiten Max-Planck-Str.22b komplett von der Flut zerstört wurden, fanden wir im August 2021 eine Notunterbringung für die Tagesstätte in Grafschaft-Eckendorf. Diese Räume wurden uns von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, die wir von August bis Dezember 2021 nutzen konnten.

Ab dem 01. Januar 2022 bezogen wir die Immobilie in Grafschaft-Vettelhoven, mit der Möglichkeit, Räume für die Tagesstätte und die Ambulanten Dienste zu nutzen. Dieser Standort, zehn Kilometer von Ahrweiler entfernt, war eine Übergangslösung, bis die Renovierung des GPZ in Ahrweiler, abgeschlossen war. Ziel war der Umzug im Dezember 2022. Nach vielen Terminen und Planungen konnten wir am 15.12.2022 wieder nach Ahrweiler umziehen, allerdings in dem Bewusstsein, dass das Umfeld immer noch Katastrophengebiet ist. Viele Bauarbeiten, keine Telefonverbindungen, sehr wenig Möglichkeiten unsere E-Fahrzeuge zu laden, stark eingeschränkte Parkmöglichkeiten und vieles mehr, erschweren die tägliche Arbeit.

2022 gab es auch viele personelle Veränderungen. Eine langjährige Mitarbeiterin und ein langjähriger Mitarbeiter sind im April 2022 in Rente gegangen. Dafür wurden zwei Ergotherapeutinnen ins Team geholt, sowohl für den Ambulanten Dienst, als auch für die Tagesstätte.

Auch Dorothea Begger, die Einrichtungsleiterin des GPZ, ist Ende Mai 2022, in den Ruhestand gegangen. Nachfolger wurde Oliver Waschnewski, mit langjähriger Erfahrung in der Tagesstätte und dem primären Ziel, gemeinsam mit dem Team, den Standort Ahrweiler wiederaufzubauen.

Oliver Waschnewski, Peer Lemmerz

11.2 Stationäre Hilfen mit umfassendem Leistungsangebot

Wohneinrichtung Haus Alexander

Hochstraße 29 | 53474 Bad Neuenahr
Peer Lemmerz
 Telefon (02641) 9478-831
 Telefax (02641) 9478-911
 peer.lemmerz@stiftung-bethesda.de



Beschreibung der Einrichtung

Das Haus Alexander liegt in Bad Neuenahr in unmittelbarer Nähe vom Kurpark, sämtliche Einkaufsmöglichkeiten waren zu Fuß erreichbar. Eine Bushaltestelle befindet sich fast vor der Haustür. Das Haus bietet Platz für 52 Personen. Davon sind innerhalb des Hauses vier Plätze in einer Trainingswohnung, weitere Plätze wurden nach und nach ausgelagert. Die Bewohner werden dort in einer Appartementanlage intensiv im Rahmen des integrierten Wohnangebots betreut. Für diese Bewohner ist dies ein weiterer Schritt in ein eigenständiges Wohnen, für das Haus ein weiterer Schritt in dezentrale Strukturen und den Abbau von Doppelzimmern.

Highlights 2022

- Ferienfreizeit nach Holland – endlich wieder in den Urlaub fahren können
- Die Kochgruppe hat sich etabliert und wird stark nachgefragt
- Viele Freizeitaktivitäten mit Bewegung in der nahen Umgebung
- Verschiedene Ausflüge
- Regelmäßige Bewohner-Laufgruppe
- Angebote im Haus: Malen, Töpfern, Gymnastik, Musik etc.
- Der bewegende Adventskalender – Aktionen statt Schnuckeln

Alle beteiligten Akteure zeigten großes Engagement und Zusammenhalt, um die Folgen der Flutkatastrophe zu bewältigen. Die Arbeitstherapie konnte in eine Zwischenlösung umziehen. Wir haben wieder mehr Platz im Haus und vor allem auch in der Arbeitstherapie AhrComPact. Es konnte eine barrierefreie Liegenschaft mit großem Platzangebot bezogen werden. Wir müssen nicht mehr jeden Auftrag in den 2. Stock tragen. Die flutbetroffenen Außenwohnungen konnten wieder bezogen werden.

Mitwirkung

Der Bewohnerbeirat trifft sich weiter regelmäßig. Der Empfang neuer Bewohner soll klarer geregelt werden, damit diese sich gleich wohler fühlen und einen festen Ansprechpartner auch unter den Bewohnern haben.

Ausblick 2023

Zu den Ausblicken gehören u.a.: eine Urlaubsfahrt nach Holland oder die nähere Umgebung, der Wiederaufbau AhrComPact und Karneval feiern mit den KG Funken Rot Weis Bachem



Immer alles in den 2. Stock hieven. So sah die AhrComPact noch bis Mai aus – Arbeitsstätte im Speiseraum.



Endlich Platz! Die neue AhrComPact in der Tiefgarage.

11.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen

Gemeindepsychiatrisches Zentrum „Lichtblick“

Escher Straße 26 | 53501 Graftschafft

Oliver Waschnewski

Telefon (02641) 890 227 - 0

Telefax (02641) 890 227 - 9

oliver.waschnewski@stiftung-bethesda.de



Tagesstätte

Das Angebot der Tagesstätte richtet sich an psychisch erkrankte Menschen mit einem chronischen Krankheitsverlauf. Ziel der Arbeit ist es, die Klienten bei der Bewältigung ihrer Erkrankung zu unterstützen, sie im alltäglichen Leben und bei der Tagesstrukturierung zu begleiten und zu stärken. Ihnen soll eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft erleichtert und eine größtmögliche selbstständige Lebensführung ermöglicht werden.

Ab dem 01. Januar 2022 hatte das GPZ eine Immobilie in Graftschafft-Vettelhoven als Standort. Durch Umbaumaßnahmen war es möglich, die Tagesstätte und Büroräume für den ambulanten Dienst einzurichten, damit wieder ein strukturierter Arbeitsablauf gesichert war. Durch den Umbau entstanden neue Räumlichkeiten mit neuen Nutzungsmöglichkeiten. Das hauswirtschaftliche Programm, wie auch die ergo- und arbeitstherapeutischen Angebote konnten wieder jeden Tag durchgeführt werden. Außerdem wurde hier ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm, u.a. mit Medien- oder Spielerunden, angeboten. Mitte des Jahres war die Belegung rückläufig, weil viele Tagesstättenbesucher in andere Maßnahmen wechselten. Über das Jahr 2022 hat das Team der Tagesstätte immer wieder Besuche am Standort Ahrweiler gemacht, um den Klienten die aktuelle Situation und die Veränderungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler, nahe zu bringen. Es wurden aber auch Ausflüge und Außenaktivitäten im „Nicht-Flut-Gebiet“ unternommen, um den Besuchern einen Ausgleich zu bieten.

Leonie Doppelfeld, Julia Groß, Oliver Waschnewski

Ambulante Dienste

Der Schwerpunkt in den ambulanten Diensten liegt in der Begleitung der Klienten im Alltag. Diese Unterstützungsleistung für Menschen mit psychischer Erkrankung geschieht hauptsächlich im Rahmen der Eingliederungshilfe der Kreisverwaltung Ahrweiler. Zudem gehört die Versorgung von Menschen im Rahmen der Soziotherapie und der ambulanten Entlastungsleistungen zu unseren Aufgaben.

Aufgrund der Flutkatastrophe vom 14. Juli 2021 waren wir mit unseren Büros und der Tagesstätte in Vettelhoven gut untergebracht. Allerdings bedeutete dies auch, dass es immer lange Anfahrten zu den Klienten gab, was einen enormen und Planungsaufwand mit sich brachte. Im Laufe des Jahres wurde das GPZ mit neuen Dienstwagen ausgestattet, so dass sich die Fahrten mit privaten PKWs wieder reduzierten.

Seit Dezember ist das GPZ wieder in die alten Räumlichkeiten nach Ahrweiler gezogen und wir hoffen, dass hier bald wieder eine gewisse Normalität im Arbeitsleben einkehrt.

Kathrin Koch

Ausflüge und Aktionen

Ausflüge und auch Festivitäten konnten wir 2022 leider nicht anbieten.

Nicht nur Corona brachte viele Schwierigkeiten, was eine generelle Umsetzung in diesem Jahr erschwerte. Der Einzug in unsere „Notunterkunft“ in Grafschaft zwang uns viele Kompromisse auf. Die Räumlichkeiten und der Standort gaben nicht viel Platz her für besondere Zusammentreffen. Weiterhin war der Aufbau unseres Fuhrparks auch erst Mitte des Jahres abgeschlossen. Der Standort liegt im Vergleich zu Ahrweiler auch etwas außerhalb. Dies machte es schwieriger für unsere Klienten, unser Übergangsquartier mittels ÖPNV zu erreichen. Außerdem verließen uns im ambulanten Bereich gleich drei motivierte Mitarbeiter. Glücklicherweise konnten wir eine engagierte, neue Kollegin hinzugewinnen.

Wir hoffen, dass wir in 2023, jetzt wieder am heimischen Standort in Ahrweiler, eine bunte Palette an Aktionen und Veranstaltungen für unsere Klienten anbieten können.

Theresa Schnitzler

Kontakt- und Informationsstelle

In den ersten Monaten des Jahres 2022 ließen strenge Coronabeschränkungen ein Gruppenleben im Rahmen der Kontakt- und Informationsstelle nicht zu. Nach ersten Lockerungen im Mai dieses Jahres nahmen wir wieder Kontakte zu allen Teilnehmern auf. Viele Ehemalige und neue Interessierte freuten sich sehr, als die regelmäßigen Treffen zum Austausch wieder stattfanden. Schnell entwickelte sich eine Gruppengröße von acht bis zwölf Personen. Diese Gruppentreffen sowie die wöchentlichen Einzelberatungen im Rahmen der Erstinformation fanden im Mehrgenerationenhaus der Stadt Bad Neuenahr statt. Aufgrund der Nachwirkungen der Flutkatastrophe konnten auch dort keine regelmäßigen Termine angeboten werden. Das Mehrgenerationenhaus musste zeitweise geschlossen werden. Die Distanz nach Grafschaft-Vettelhoven aus dem Ahrtal heraus war für die meisten Interessierten nicht zu überbrücken.

Inzwischen gibt es wieder eine fest installierte Frühstücksgruppe und das Ziel, sich in den alten Räumen in Ahrweiler mindestens einmal im Monat zu treffen. Die anderen Treffen sollen weiterhin dezentralisiert werden. Die Dienstagstreffen für Einzelberatungen werden gut angenommen und zeigen den hohen Beratungsbedarf im Kreis Ahrweiler.

Ergänzend kann im kommenden Jahr 2023 eine Frauengruppe angeboten werden. Auch wird über ein Freizeitangebot für ehemalige Tagesstättenbesucher nachgedacht, dass zugleich offen für alle Interessierte sein soll.

Julia Groß



Das Team des GPZ Lichtblick in Ahrweiler.
v.l.: Heiner Rochner, Julia Groß (AD), Oliver Waschnewski (Leitung GPZ/TS) Tamara Spitzlei,
Theresa Schnitzler, Kathrin Koch (AD), Leonie Doppelfeld (TS)



Wieder zurück.
Die neuen Räumlichkeiten an alter Adresse
konnten bezogen werden.

rechts
Mensch -Tier – Natur:
Ausflüge bieten den Besucher der Tagesstätte
eine willkommene Abwechslung.

Erkrankungen

1. Psychiatrische Diagnosen (Diagnosegruppen nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen F00-F09	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen F10-F19	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen F20-F29	Affektive Störungen F30-F39	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen F40-F48	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren F50-F59	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen F60-F69	Intelligenzstörung F70-F79	Entwicklungsstörungen F80-F89	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend F90-F98	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen F99
Haus Alexander	2	10	27	7	6	1	6	1	2	3	-

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreuten Menschen überein.

2. Zusätzliche Erkrankungen (Diagnosekapitel nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten A00-B99	Neubildungen C00-D48	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe, des Immunsystems D50-D90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten E00-E90	Krankheiten des Nervensystems G00-G99	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde H00-H59	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes H60-H95	Krankheiten des Kreislaufsystems I00-I99	Krankheiten des Atmungssystems J00-J99	Krankheiten des Verdauungssystems K00-K93	Krankheiten der Haut und der Unterhaut L00-L99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes M00-M99	Krankheiten des Urogenitalsystems N00-N99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien Q00-Q99	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen S00-T98	Sonstige Diagnosen O00-O99, P00-P96, R00-R99
Haus Alexander	-	1	-	8	4	1	-	4	-	1	1	6	-	1	-	-

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreuten Menschen überein. Da bei einigen Diensten aufgrund eingegrenzter Betreuungsaufträge die Sekundärdiagnosen nicht umfassend bekannt sind, erfolgt in diesen Bereichen keine statistische Auswertung.

Arbeits- und Beschäftigungssituation

Stichtag: 31.12.2022

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sozialvers.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / Tagesstrukturierende Maßnahmen	Schule	Praktikum u. ä.
Haus Alexander	1	-	-	-	-	-	8	24	-	-
Ambulante Dienste	3	3	0	1	0	1	5	8	1	0



dem Nächsten begegnen

Abteilung Fortbildung

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz

Maria Thomas

Telefon (0261) 92 166-16

Telefax (0261) 92 166-20

maria.thomas@stiftung-bethesda.de



Seit März 2022 konnten die internen Fortbildungsveranstaltungen erfreulicherweise wieder in Präsenz stattfinden. Auch wenn die Online-Veranstaltungen in den Zeiten der Corona-Einschränkungen eine gute Alternative waren, konnten sie doch die für die Arbeit so wichtigen persönlichen Begegnungen und den informellen und fachlichen Austausch der Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichen Einrichtungen der Stiftung Bethesda-St. Martin nicht ersetzen.

Einen thematischen Schwerpunkt bildeten im Jahr 2022 Veranstaltungen zur Bedarfsermittlung auf Grundlage der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und zum Umsetzungsprozess des Bundesteilhabegesetzes.

Fundiertes Fachwissen über ganz unterschiedliche psychiatrische Störungsbilder und darauf basierende differenzierte sozialpsychiatrische Unterstützung vermittelten unter anderem Seminare für die Begleitung von Menschen mit Borderline-Störungen, Asperger-Syndrom, Persönlichkeitsstörungen oder Epilepsien.

In Veranstaltungen zur Krisenintervention bei Suizidalität oder zum Umgang mit Notfallsituationen und akuten Krisen konnten die Teilnehmer*innen viele praktische Hilfestellungen erarbeiten, die uns im Betreuungsalltag immer wieder vor besondere Herausforderungen stellen.

Für einige Seminare konnten wieder renommierte externe Expert*innen gewonnen werden, aber auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen haben sich wieder mit großem Engagement und hoher Fachkompetenz an den internen Fortbildungen beteiligt und ihr Wissen im Rahmen des Programms systematisch an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben.

Im Einzelnen fanden im Jahr 2022 die folgenden einrichtungsübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter der Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH statt:

Datum	Thema	TN
08.03.2022 09.03.2022	Basiskurs Psychiatrie Maria Thomas	9
15.03.2022 16.03.2022	Bedarfsermittlung auf Grundlage der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) nach §118 SGB IX Adrienne Richter, transfer	17
21.03.2022 22.03.2022	Workshop 3: Systemische Fortbildung „Offener Dialog“ Dr. Volkmar Aderhold, Anja Eisenblätter, Maria Thomas	18
30.03.2022	Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen Carmen Mitscher, Maria Thomas	11
06.04.2022	Schulung Excel (Microsoft-Office 2019) Bettina Than	8
06.04.2022	Schulung Excel (Microsoft-Office 2019)-Zusatzkurs nachmittags Bettina Than	7
07.04.2022	Reform der Eingliederungshilfe/Bundesteilhabegesetz Volker Conrad, Kreisverwaltung Mainz-Bingen	22
12.04.2022	Workshop 3: Systemische Fortbildung „Offener Dialog“- Nachholtermin Maria Thomas	4
27.04.2022	Suizidalität-Umgang mit Gefühlen von Sinnlosigkeit, Überdruß und Verzweiflung Dr. Manuel Rupp	24
03.05.2022 10.05.2022 17.05.2022 23.08.2022	Kurs: „Rücken-Fit“ Sarah Kaldinsky	8
04.05.2022	Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht Karin Laier, Tanja Ritter-Holzhausen	8
05.05.2022	Trainings-Workshop: „Offener Dialog“ für Absolvent*innen der Ausbildung Anja Eisenblätter, Maria Thomas	10
11.05.2022 12.05.2022	Workshop 4: Systemische Fortbildung „Offener Dialog“ Dr. Volkmar Aderhold, Anja Eisenblätter, Maria Thomas	19
18.05.2022	Schulung Outlook (Microsoft-Office 2019) Bettina Than	7
19.05.2022	Grundwissen Epilepsien Silke Vasileiadis	3

Datum	Thema	TN
31.05.2022	Das Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung in Rheinland-Pfalz Ralf Schulze	6
07.06.2022	Personenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers Alexandra Flöck	9
24.06.2022	Borderline-Störungen-Hilfen für die Arbeit mit Betroffenen im sozialpsychiatrischen Kontext Dr. Ursula Herrmann	11
28.06.2022	Umgang mit Notfallsituationen und akuten Krisen im Betreuungsalltag Ralf Schulze, Maria Thomas	15
06.07.2022	Persönlichkeitsstörungen-Verstehensansätze und Anregungen für den Umgang Maria Thomas	20
13.07.2022 14.07.2022	Workshop 5: Systemische Fortbildung „Offener Dialog“ Dr. Volkmar Aderhold, Anja Eisenblätter, Maria Thomas	16
07.09.2022 14.09.2022 21.09.2022 28.09.2022 05.10.2022 12.10.2022	Sportkurs: „Rückenfit“ Bettina Than	9
13.09.2022	Expertenstandards in der Pflege, Förderung der Mundgesundheit Melanie Maschewski	14
15.09.2022	Mental Health First Aid (MHFA)-Erste Hilfe für psychische Gesundheit Carmen Mitscher	4
19.09.2022 20.09.2022	Workshop 6: Systemische Fortbildung „Offener Dialog“ Dr. Volkmar Aderhold, Anja Eisenblätter, Maria Thomas	20
22.09.2022	Basiswissen Psychopharmaka Christian Külzer	6
26.09.2022	Asperger-Syndrom und hochfunktionale Autismus-Spektrum-Störung im Erwachsenenalter-Verstehen und Umgang Dr. Inés von der Linde	13
27.09.2022	Tod, Sterben, Trauer-eine besondere Herausforderung im beruflichen Alltag Karin Laier, Tanja Ritter-Holzhausen	5
04.10.2022	Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen Carmen Mitscher, Maria Thomas	15
04.10.2022	Workshop: Das Leitbild der Stiftung Bethesda-St. Martin Carmen Mitscher, Rolf Stahl	11

Datum	Thema	TN
06.10.2022	Information über illegale Drogen, aktuelle Tendenzen und Entwicklungen auf dem Drogenmarkt Christoph Eichmann	8
13.10.2022	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs A, Teil 1 Carmen Mitscher	10
03.11.2022	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs A, Teil 2 Carmen Mitscher	8
07.11.2022	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs B, Teil 1 Carmen Mitscher	10
21.11.2022 22.11.2022	Workshop 7: Systemische Fortbildung „Offener Dialog“ Dr. Volkmar Aderhold, Anja Eisenblätter, Maria Thomas	16
28.11.2022	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs B, Teil 2 Carmen Mitscher	11

Ausblick 2023

Einen thematischen Schwerpunkt werden im Jahr 2023 Veranstaltungen zum Umsetzungsprozess des Bundesteilhabegesetzes bilden, unter anderem wird ein Seminar stattfinden mit Christina Nedoma vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit, Demografie Rheinland-Pfalz.

Wir freuen uns, dass wir einen Grundkurs in Motivierender Gesprächsführung (Motivational Interviewing-MI) anbieten können, ebenso wie eine STEPPS-Trainerausbildung. Das STEPPS-Training wendet sich an Menschen, die an emotionaler Instabilität /Borderline-Persönlichkeitsstörung leiden und nach Wegen suchen, ihre Emotionsregulation zu verbessern und im Alltag handlungsfähiger zu werden. Das STEPPS Training wird seit einigen Jahren mit gutem Erfolg in zwei Einrichtungen der Behindertenhilfe angeboten. Mit dem Schulungsangebot möchten wir noch mehr Mitarbeiter*innen die Möglichkeit geben, STEPPS-Trainings in ihren Einrichtungen aufzubauen und allgemein ihre Kompetenzen in der Begleitung von Menschen mit Störungen der Emotionsregulation zu verbessern.

13. Gesundheitliche Versorgungsplanung

158

für die letzte Lebensphase gemäß §132 g SGB V

Gesundheitliche Versorgungsplanung

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Karin Laier, Tanja Ritter-Holzhausen
Telefon (06742) 8747 - 180 / 181
Telefax (06742) 8747 - 123
tanja.ritter@stiftung-bethesda.de
karin.laier@stiftung-bethesda.de



Auch im Jahr 2022 hat die Coronapandemie unsere Arbeit beeinflusst, jedoch nicht mehr so stark wie in den beiden vorausgegangenen Jahren. Die Aufteilung der Zuständigkeiten für die einzelnen Häuser hat sich bewährt.

Die geplanten Fortbildungsangebote für Mitarbeiter*innen konnten im Mai und im September stattfinden, eine Wiederholung des Angebots ist für 2023 geplant.

Die Vernetzung mit anderen Anbietern der GVP ist weiter vorangeschritten, ein regelmäßig stattfindender Arbeitskreis hat sich etabliert. Außerdem nahmen wir an verschiedenen Online-Fortbildungsangeboten und Expert*innengesprächen der „ACP Thüringen – Zentrum für angewandte Ethik“ teil.

Seit Bestehen unserer Stelle „Gesundheitliche Versorgungsplanung...“ wurden Hunderte von Gesprächen geführt. Zu den Themen Patientenverfügung, Vertreterdokumentation und Willensäußerung wurde beraten und diese verfasst.

Karin Laier, Tanja Ritter-Holzhausen

dem Nächsten begegnen

Carmen Mitscher

Qualitätsmanagementbeauftragte
Mainzer Straße 8
56154 Boppard
Carmen.mitscher@stiftung-bethesda.de

**Qualitätsmanagement in den Altenhilfeeinrichtungen**

Das Jahr war weiterhin von der Pandemie und intermittierenden, zeitnahen Umsetzung behördlicher und gesetzlicher Bestimmungen geprägt. Dazu gehörten:

- Erstellung, Aktualisierung und Umsetzung spezifischer Hygienekonzepte
- Schulung, Beratung und Unterweisung im Bereich „Basishygiene“ und Hygienemaßnahmen bei SARS-CoV-2
- Operative und strategische Interventionen zur Pandemieeindämmung: Einberufung der Hygienekommission, Einberufung einer Kriseninterventionsgruppe, Ausbruchs- und Verdachtsmanagement, Einrichtungsbezogenes Schnell-Testkonzept, Vorbereitung und Mit-Organisation des Impfens (Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen) und allgemeiner Kriseninterventionsmaßnahmen
- Enger Kontakt und Zusammenarbeit mit den regionalen Gesundheitsbehörden und der Beratungs- und Prüfbehörde
- Begleitung externer Qualitätsprüfungen (n. § 114 SGB XI) durch den MDK
- Refresher-Jahresqualifikation von Betreuungskräften gemäß §43b SGB XI

Qualitätsmanagement / Qualitätssichernde Maßnahmen:

- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität, Qualitätsmaßnahmen
- Internes Risikomanagement
- Interne/externe Begehungen und Audits

Erfolgreiche Trägerzertifizierung zur Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) für Fachdienste und Rheinwerkstatt (WfbM) der Behindertenhilfe

Die Rheinwerkstatt Boppard und die Fachdienste für Arbeit und Integration haben die Trägerzertifizierung zur Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) mit großem Erfolg bestanden. Die Zertifizierung ist die Voraussetzung, um Maßnahmen im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit durchführen zu können. Die Qualität der durchgeführten Maßnahmen bezogen auf Prozesse und Ergebnisse sowie die Struktur der beiden Einrichtungen wurden grundlegend untersucht. Zum Programm gehören darüber hinaus jährliche sogenannte Überwachungsaudits.

Im aktuellen Verfahren wurden die Abteilung Werbetechnik der Rheinwerkstatt sowie die Standorte Koblenz und Idar-Oberstein des Integrationsfachdienstes exemplarisch begutachtet. Es fanden dazu Gespräche mit Fachpersonal statt. Gespräche mit Beschäftigten der Abteilung Werbetechnik gehörten ebenfalls zum Programm. Themenschwerpunkte des Auditplanes waren u.a. die Leistungsfähigkeit des Trägers im Hinblick auf die Eignung des Fachpersonals sowie die Raum- und Sachausstattung. Eingliederung der Maßnahmeteilnehmer sowie die systematische Qualitätssicherung waren weitere Schwerpunkte. Im Ergebnis wurde eine hohe Qualität in Prozessen und Strukturen, ebenso wie bei der Kundenzufriedenheit festgestellt.

Das Audit wurde durch die Hanseatische Zertifizierungsagentur HZA vorgenommen. AZAV steht für „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“. Hierbei handelt es sich um eine Verordnung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (SGB III), die die Zulassung von Bildungsträgern und Weiterbildungsmaßnahmen regelt.

Sowohl die Rheinwerkstatt als anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) als auch die Fachdienste für Arbeit und Integration sind seit mehr als 20 Jahren im Bereich beruflicher Integration für behinderte und auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen mit vielfältigen Angeboten tätig. Mit der erneuten Zertifizierung ist sichergestellt, dass die Integrationsmaßnahmen im Auftrag der Arbeitsagenturen weiterhin wirkungsvoll durchführen können und dass die Angebote der Rheinwerkstatt weiterhin den Zielgruppen auf dem Arbeitsmarkt angepasst werden können.

Re-Zertifizierungsverfahren zum Hygienesiegel des MRE-Netzwerk Westerwald im Seniorenzentrum Bethesda/Höhr-Grenzhausen

Multiresistente Erreger sind lebensbedrohliche Keime, an denen jährlich mehr als 30.000 Menschen sterben. Das Seniorenzentrum Bethesda nimmt diese hygienische Herausforderung seit mehreren Jahren an und konnte jetzt erfolgreich rezertifiziert werden. Die Einrichtung darf damit das sogenannte MRE-Siegel bis 2025 weiterführen.

Die Qualitätskriterien Hygiene der Landkreise Altenkirchen, Westerwald, Rhein-Lahn wurden voll erfüllt. Im Rahmen einer Begehung mit externen Prüfern der drei Gesundheitsämter wurde dies bestätigt. 98 Prozent der nötigen Punkte wurden erreicht. Der hohe Hygienestandard im Seniorenzentrum Bethesda wird darüber hinaus durch regelmäßige interne Begehungen und Audits sowie Personalschulungen sichergestellt und ist fester Bestandteil des Qualitätsmanagements.

Leitbild der Stiftung Bethesda-St. Martin

Die Arbeitsgruppe „Leitbild“ traf sich zur Vorbereitung und Ausarbeitung des diesjährigen Workshops wieder (die Mitglieder der Arbeitsgruppe kommen stellvertretend aus allen Bereichen der Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH)

Die Jahresveranstaltung fand als Workshop war Oktober 2022 mit dem Arbeitsthema „Leitbilder leiten!“ statt. Die Ergebnisse des Workshops wurden über die Gremien und Besprechungen in den Einrichtungen und auf Leitungsebene kommuniziert.

Elektronisches QM-Handbuch „Orgavision“

Die Software „Orgavision“ wurde bis dato teilweise als Dokumentenablage verschiedener Bereiche genutzt. Aufgrund der Komplexität und Möglichkeit als QM-Software wird sie auch als Spezialprogramm eingesetzt. Sie dient ausschließlich zur Durchführung von internen/externen Audits und bei der Begleitung von externen Zertifizierungen. Die Anwendung erfolgt durch die entsprechenden QM-Mitarbeiter*innen.

Forschungsprojekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa):

Die 2. Datenerhebung 2022 in den vier Altenhilfeeinrichtungen wurde organisiert und geplant; Paarvergleiche als Methode wurden durchgeführt. Aufgrund der coronabedingten zeitlichen Verzögerung der 2. Datenerhebung wurde beim zuständigen Ministerium einen Antrag auf Projektverlängerung um sechs Monate gestellt und genehmigt (InQuaFa II).

Einrichtungsbezogene Erkenntnisse über Pflegebedürftigkeit, Personaleinsatz und Pflegequalität wurden erhoben. Der Arbeitsgang umfasste die Unterstützung bei der Datenerhebung. Die korrespondierende Dateneingabe war sehr umfangreich.

Fortbildungen/Unterweisungen:

Entsprechende Veranstaltungen fanden intern, einzeln, vor Ort und spezifisch konzentriert und auch online statt (s. auch Kap. 12)

Refresher-Jahresqualifikation 2022 für Betreuungskräfte gemäß § 43b SGB XI

Zu ihrer jährlichen Auffrischungsschulung trafen sich die Betreuungskräfte aus den Altenzentren der Bethesda-St. Martin gemeinnützige Gesellschaft. Der Betreuungsalldag fördert eine große Bandbreite an Themen zutage, die es zu besprechen gilt: So wurde diskutiert, wie Betreuungsangebote möglichst individuell, aber auch passend für Gruppen gestaltet werden können. Sämtliche Maßnahmen haben das Ziel, das Wohlbefinden von Bewohnern zu fördern bzw. zu erhalten.

Die Betreuungskräfte führen auch das sogenannte Integrationsgespräch im Rahmen der Eingewöhnungsphase durch. Hier galt es, die Bedeutung im Rahmen der Betreuungs- und Pflegequalität zu erläutern und Sicherheit für die Durchführung zu vermitteln. Fragen zu den Themenfeldern „Leben in sozialen Beziehungen“ und „Gestaltung der individuellen Wohnsituation“ wurden besprochen: Wie werden in diesem Zusammenhang Maßnahmen gestaltet und nachvollziehbar dokumentiert? Die Inhalte orientieren sich am praktischen und fachlichen Bedarf der Teilnehmer und den aktuellen Situationen in den Einrichtungen. Mehr als 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in den vier Einrichtungen um die Alltagsbegleitung und Betreuung der betagten, pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner. Die zweitägige Schulung fand im Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen statt.

Ausblick 2023

- Begleitung, Beratung, Durchführung und Weiterentwicklung von qualitätssichernden Maßnahmen und Anforderungen in den Einrichtungen des Trägers
- Durchführung von internen Audits, Begleitung von externen Audits, Risikomanagement, Begleitung von Begehungen
- Begleitung, Beratung und Moderation von Qualitätszirkeln
- Gesamtplanung und Begleitung des Pflegeforschungsprojektes „InQuaFa II“ der PTH Vallendar (Prof. Brühl) innerhalb der Projektgruppe; Prüfung von Alternativen zur aktuellen Form der Qualitätsprüfung durch den MDK.
- Forschungsbasierte Argumentationen zu den Themen Pflegequalität und Personalbedarf für weitere fachliche und politische Diskussionen in Rheinland-Pfalz. Mit dem Projekt InQuaFa II erhoffen sich die Projektpartner neue Erkenntnisse aus der Erprobung der in InQuaFa eingesetzten Methoden.
- Moderation der laufenden Leitbilddiskussion, Leitbild-AG und Durchführung des Jahresworkshop
- Durchführung, Umsetzung und Administration der QM-Software „Orgavision“
- Durchführung von jährlichen Refresher-Kursen für Betreuungskräfte nach §43b SGB XI
- Vorbereitung und Begleitung der externen AZAV- Trägerzertifizierung im Bereich Behindertenhilfe
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen innerhalb des Trägers und in Einrichtungen
- Begleitung von jährlichen externen Überprüfungen durch den MDK in den stationären und teilstationären Einrichtungen der Altenhilfe

Carmen Mitscher



Refresher Kurse

Der Betreuungsalltag in den Altenzentren der Stiftung Bethesda-St. Martin fördert eine große Bandbreite an Themen zutage, die es zu besprechen galt. Die Betreuungskräfte der Einrichtungen trafen sich im Seniorenzentrum Bethesda zur ihrer jährlichen Auffrischungsschulung unter Leitung von Carmen Mitscher.



AZAV-Zertifizierung

Die erfolgreiche Trägerzertifizierung ermöglicht auch in Zukunft effektive Maßnahmen auf dem Feld der beruflichen Integration.

V.r.: Andreas Stamm (Leitung Rheinwerkstatt, WfbM), Claudia Gutenberger (Leitung Fachdienste), Carmen Mitscher (Qualitätsmanagementbeauftragte), Agnes Fischer (Auditorin HZA/Hamburg)



MRE-Hygiensiegel

Seniorenzentrum Bethesda führt das MRE-Hygiensiegel bis 2025 weiter. Darüber freuen sich v.l.: Judith Mermet (MRE- Netzwerkkoordination), Carmen Mitscher (Qualitätsmanagement Seniorenzentrum Bethesda und Träger), Sarah Omar (Medizinaldirektorin, Leiterin Gesundheitsamt des Westerwaldkreises)

Abkürzungen

AB	Arbeitsbereich Rheinwerkstatt
AWG	Außenwohngruppe
AWO	Wohlfahrtsverband Arbeiterwohlfahrt
AVGS	Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung
BBD	Berufsbegleitender Dienst
Bfw	Berufsförderungswerk
BBB	Berufsbildungsbereich Rheinwerkstatt
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement gem. § 84 Abs. 2 SGB IX
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BTHG	Bundesteilhabegesetz
DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DRV	Deutsche Rentenversicherung
DVSG	Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.
EAA	Einheitliche Ansprechpartner für Arbeitgeber
EULA	Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot
EV	Eingangsverfahren Rheinwerkstatt
FAB	Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung
FLS	Fachleistungsstunde
GPZ	Gemeindepsychiatrisches Zentrum
HWK	Handwerkskammer
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
InQuaFa	Forschungsprojekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“
IFD	Integrationsfachdienst
KIS	Kontakt- und Informationsstelle
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
LSJV	Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
LVO	Landesverordnung
LWTG	Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MGH	Mehrgenerationenhaus
MSAGD	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz

QM	Qualitätsmanagement
PB	Persönliches Budget
PSAG	Psycho-soziale Arbeitsgemeinschaft
PSG	Pflegestärkungsgesetz
RMF	Rhein-Mosel-Fachklinik, Andernach
STEPPS	Systematic Training for Emotional Predictability & Problem Solving (therapeutische Zusatzausbildung)
THP	Teilhabeplan
TSA	Triialogisch-sozialpsychiatrischer Audit
TSM	Tagesstrukturierende Maßnahmen
ÜSB	Übergang Schule-Beruf
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen

Impressum

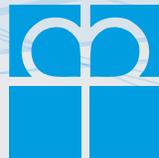
Juni 2023

An dem vorliegenden Jahresbericht 2022 waren beteiligt:

- Leitungen und Mitarbeiter der Einrichtungen und Dienste
- Bearbeitung: Andreas Kupp
- Gesamtedaktion: Andreas Kupp
- Gestaltung: Christiane Walper – Ideen, Werbung, Grafik | Wirges
- Fotos: eigene

Der Bericht liegt ausschließlich in digitaler Form vor.

Stiftung
Bethesda-
St. Martin



Dem Nächsten begegnen

56154 Boppard
Mainzer Straße 8

Telefon (06742) 87 47-102
Telefax (06742) 87 47-123

stiftung@stiftung-bethesda.de
www.stiftung-bethesda.de

